

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

4.10.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Genevral: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60, Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—, Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80), Postsparkassa-Konto 52.677.

Genevral: Verwaltung Nr. 761

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfragen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 228

Montag, den 4. Oktober 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 4. Franz Ser. Dienstag, 5. Placidus. Mittwoch, 6. Bruno. Donnerstag, 7. Kofentzyl. Just. Freitag, 8. Brigitta. Samstag, 9. Dionysius. Sonntag, 10. Franz v. B.

Für eine dauernde Versöhnung der Völker in Europa.

Mächtige Friedensstundgebungen auf internationalen Kongressen.

Der paneuropäische Kongress in Wien.

Wien, 3. Okt. Der erste paneuropäische Kongress wurde durch eine Rede des Außenministers Dr. Seipel als Vorsitzender der Tagung eröffnet. Dr. Seipel wies auf die schwierigen Probleme hin, die der erste paneuropäische Kongress zu lösen habe und auf die Sehnsucht aller Menschen nach einem wirklichen und dauerhaften Frieden, eine Sehnsucht, die nicht durch Worte, sondern durch die Mitarbeit aller Europäer und insbesondere durch die Mitarbeit der führenden Männer auf dem Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens erfüllt werden müsse.

Bundeskanzler Dr. Ramek hielt namens der österreichischen Bundesregierung den Kongress willkommen, dessen Wege und Ziele in Österreich vollstes Verständnis finden, da sein Programm „Friede durch Schiedsgerichtsbarkeit, Minoritätenrecht und Freihandel“ auch das Programm Österreichs sei.

Nachdem noch Abgeordneter Emmerling die Grüße der Stadt Wien überbrachte, hielten die einzelnen Delegierten der vertretenen europäischen Staaten in alphabetischer Reihenfolge kurze Begrüßungsansprachen an den Kongress. Der Vertreter des deutschen Pan-europa-Komitees, Reichstagspräsident Voegelé, führte unter lebhaftem Beifall aus: Der Geburtstag der paneuropäischen Union wird einst als eine wichtige Etappe, als ein historischer Akt in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Menschheit gelten. Die paneuropäische Union sei das zwangsläufige Ergebnis in der Zusammenfassung der Menschen zu höheren Gemeinschaften. Noch gilt es, eingewurzelte Ideologien zu beseitigen, zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden, doch müsse Panuropa geschaffen werden, wenn neue Kriege unmöglich gemacht werden sollen und die Wirtschaft ohne Hindernisse und Hemmungen bestehen soll.

Der ungarische Delegierte Geheimrat von Lukács wies auf die fehlerhafte Konstruktion des Völkerbundes hin und betonte,

der Kernpunkt aller europäischen Friedensprobleme liege in einer gesunderen Entwicklung der französisch-deutschen Beziehungen.

Weitere Begrüßungsansprachen hielten der norwegische Gesandte Nielsen, der polnische Delegierte Bednizki, der portugiesische Delegierte Generalkonful Weib, der rumänische Delegierte Prinz Ghyla und schließlich Kereński (Russland), dessen Vönd am Kongress nicht vertreten ist. Kereński führte u. a. aus, daß in Rußland der Gedanke eines friedlichen und geeinten Europas schon im Jahre 1917 entstanden sei und daß die neue ökonomische, soziale und politische Lage der Welt nachdrücklich die Organisation der Vereinten Staaten Westeuropas verlange.

Nach ihm sprach der amerikanische Delegierte Mister Frederic Allen, der erklärte, daß die wirtschaftliche Absperzungspolitik der Europäer den Amerikanern, die an die Wirtschaftseinheit von 48 Staaten gewöhnt sind, unverträglich sei.

Hierauf hielt Coudenhove-Kalergi in französischer und deutscher Sprache die Schlussworte in der feierlichen Eröffnungssitzung, in denen er Panuropa als die große europäische Revolution der Fräherlichkeit, als eine Kriegserklärung an den Egoismus und eine Friedenserklärung an alle Menschen und Völker bezeichnete, die guten Willens sind.

Karin Michaëlis (Dänemark), Minister Puzia (Estland), Sardon Villar (Spanien) überbrachten die Grüße ihrer Länder. Weiter sprachen der französische Vertreter De Laissé, der die Gräße Callaux, Herriots und Painlevés überbrachte und erklärte, das ganze französische Volk sei von Friedenssehnsucht erfüllt und erkenne, daß die Wirtschaftskrise nur durch den paneuropäischen Gedanken behoben werden könne.

Der englische Delegierte Watts bemerkte, England verfolge die paneuropäische Idee mit größter Teilnahme. Der tschechische Delegierte Minister a. D. Dr. Schuster verwies auf die besonderen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse seines Landes und sagte, kriegerische Konflikte seien nur hinauszubalten, wenn die ökonomischen Ursachen beseitigt werden, was nur durch eine paneuropäische Organisation geschehen könne.

Am Abend wurde unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Dr. Voegelé die politische Tagung des Pan-

europä-Kongresses abgehalten. Coudenhove-Kalergi und Politis (Griechenland) erklärten als Referenten die politische Seite des Paneuropäproblems. In der darauf folgenden Diskussion, an der sich u. a. Minister a. D. Dr. Graz (Ungarn), Brunislaw Hubermann und Professor Goldscheid beteiligten, ergriff, stürmisch begrüßt, Reichskanzler a. D. Dr. Wirth das Wort, der der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß jetzt die Zeit für die Erfüllung des Testaments Napoleons, der die Einigung Europas voraussetzte, gekommen sei. Er erinnerte daran, wie in zäher Geduld zuerst die Reparationsfrage aus der Atmosphäre des Hasses herausgehoben und den Sachverständigen anvertraut wurde. So werde und müsse allmählich alles Trennende beseitigt und das Wichtigste, die Versöhnung Frankreichs und Deutschlands, unter Beihilfe aller anderen Völker herbeigeführt werden, damit in der Atmosphäre dauernden Friedens ein neues, dem Glücke, der Wohlfahrt und dem Rechte dienendes Europa geschaffen werde.

Debatte über Südtirol.

Auf der Tagung der Völkerbundlichen in Salzburg.

Salzburg, 2. Okt. In der Nachmittagsitzung des Generalrates der Union der Völkerbundlichen gelangte das von der österreichischen Völkerbundlichen ausgearbeitete Projekt europäischer Konventionen zur Verhandlung. Der Verfasser des Projektes, Gesandter a. D. Dr. Nibel, führte aus, die gegenseitige Absperzungspolitik der europäischen Staaten sei die Hauptursache der gegenwärtigen ökonomischen Krise. Abhilfe gegen die gegenwärtige Krise sei nur in Etappen möglich. Die erste Etappe werde durch die Wiederherstellung des internationalen Verkehrsrechtes, wie es in den Handels- und Verkehrsfragen vor dem Kriege bestanden hat, erreicht werden. Die zweite Etappe wäre der Abschluß einer internationalen Konvention betreffend die Begrenzung der Höhe der Zölle nach oben. Der nächste Schritt wäre die Errichtung einer internationalen Zoll- und Handelskonferenz nach dem Muster der internationalen Verkehrs-konferenzen. — Hierauf erfolgte eine mehr als

zweistündige Debatte über Südtirol.

Sie wurde durch eine Rede des Präsidenten der österreichischen Völkerbundlichen, Dr. Dumba, eingeleitet. Die Frage, führte Gesandter Dumba aus, die seit Jahren eine brennende geworden ist, ist nunmehr umso dringender geworden, als die Möglichkeit besteht, daß nunmehr nach vollkommener Italiensierung der früheren deutschen Schulen Südtirols auch der Religionsunterricht ausschließlich in italienischer Sprache erteilt werde.

Sir Dickinson (England) erklärte, er verstehe die Weiden der Deutschen Südtirols voll und hoffe, daß bis zur nächsten Gelegenheit, die Sache in der Union zu behandeln, sich die Verhältnisse bezüglich der Minderheiten Italiens gebessert haben werden.

Hierauf ergriff unter allgemeiner Spannung der Vertreter Südtirols, Baron Sternbach, das Wort. Er führte u. a. aus: Es gibt Dinge in unserem Leben, die durch Rubenlassen mit der Zeit selbst sich zu einer gewissen Lösung bringen, es gibt aber demgegenüber Verhältnisse, die einen Aufschub in ihrer Regelung nicht erlauben, sollen sie nicht immer schwerer auf den unmittelbar Beteiligten und ihrer ganzen Umgebung lasten. Zu diesen Angelegenheiten gehört zweifellos das ganze Minoritätenproblem im Königreiche Italien. Seit dem Jahre 1922 steht unsere Angelegenheit z. B. auf der Tagesordnung der Versammlungen der Völkerbundlichen-Union und konnte doch erst kürzlich bei der Oktober-Ratstagung in Lausanne gestreift werden. Versuchen Sie sich einmal in die Lage des Vertreters einer schwer duldenden Minorität, die von seinem Wirken Jahr für Jahr vergeblich eine Erleichterung sich erhofft, der aber von jedem Kongress mit dem Berichte zurückkommen muß, daß er nicht einmal zu Worte gekommen ist, dann werden Sie auch die Stimmung begreifen, in der unser Volk nach so langem vergeblichem Harren heute sich befindet.

Bisher ist von keiner Seite ein Schritt gemacht worden, um die in ganz Europa bekannten und als ungerecht erkannten Verhältnisse zu bessern. Eine Erwartung konnten wir hegen, als nach der Lausanner Tagung die Möglichkeit geboten war, über unsere Ver-

hältnisse wenigstens mit den italienischen Völkerbundlichen eingehende Aussprache zu pflegen, aber diese Hoffnung hat sich bald als nichtig herausgestellt.

Wenn die Ausführungen Sir Dickinson's dahin zu verstanden sind, daß wir neuerlich mit den italienischen Völkerbundlichen über unsere Probleme uns an den Beratungskomitee setzen sollten, so kann ich mir irgend einen Vorteil oder eine Stärkung davon nicht versprechen, wohl aber wäre ein Schritt nach vorwärts getan, wenn endlich in der Vigen-Union ein, also vor dem breitesten Forum der Öffentlichkeit, Rede und Gegenrede ermöglicht würde, weil dadurch hervorragende Männer im öffentlichen Leben und durch die öffentliche Meinung gewiß auch auf die Einstellung der italienischen Regierung und der italienischen Publizität eine Wirkung auszuüben vermöchten.

Schreiben Sie es, meine Herren, der gedrückten Stimmung, die aus meinen Worten zu Ihnen spricht, zu, wenn ich mir die Frage vorlege, zu welchem Zweck das Minoritätenkomitee der Vigen Union sofort zu langen Beratungen zusammengerufen werden soll, wenn dieses Komitee selbst gerade der vorrangigsten Frage, die zwei große Staaten und Völker nicht zu wirklicher Annäherung kommen läßt und die einer der Hauptgründe ist, weshalb innerer Friede in Europa noch nicht eingezogen ist, aus dem Wege geht und deren Erörterungen von Jahr zu Jahr hinausgeschoben. Wir wissen alle, daß unmittelbare Hilfe von einem Wirken der Union uns ja gewiß nicht werden kann, aber schon in der Teilnahme an unserer Bedrängnis und in der Erörterung unserer Lage werden sie dem Fortschreiten des Friedenswerkes und damit dem Völkerbundgedanken einen großen Dienst erweisen.

Als letzter Redner ergriff Staatssekretär Gianini (Italien) das Wort. Er führte aus, daß innerhalb der Federazione italiana, der Vereinigung der in Italien bestehenden italienischen, deutschen und slowakischen Völkerbundlichen, Besprechungen über Deutsch-Südtirol bereits stattgefunden hatten. Er habe im übrigen seine Demission als Vorsitzender der genannten Federazione italiana gegeben und sei daher nicht imstande, für diese oder für den neuwählenden Präsidenten eine Bindung zu übernehmen. Redner erklärte unumwunden, daß er die Deutsch-Südtiroler Frage niemals, weder in Österreich noch in Deutschland, aber auch nicht in Italien selbst diskutieren werde.

Schließlich wurde einstimmig beschlossen, in die Diskussion der Deutsch-Südtiroler Frage auf der nächsten im Frühjahr stattfindenden Sitzung der Minderheitenkommission der Union wieder einzutreten.

Zu der Rede Gianinis wird uns aus Salzburg noch berichtet: Die Isolierung Italiens auf der Tagung war offensichtlich. Gianini war nur zu der einen Sitzung gekommen und ist ohne Beteiligung an gesellschaftlichen Festlichkeiten wieder weggefahren. Aus seiner Rede ist das indirekte Zugeständnis zu entnehmen, daß Italien der Erörterung der Fragen über Südtirol formell künftig nicht mehr absolut ausweichen kann. Der Ort der nächsten Tagung im Frühling 1927 wird vielleicht Präfekt sein.

Die ruhigen und sehr sachlichen Ausführungen Sternbachs haben auf sämtliche Teilnehmer der Tagung einen sehr großen Eindruck gemacht.

Eine Rede des Ministers Dr. Schürff.

Salzburg, 3. Oktober. Heute trafen die Teilnehmer an der Salzburger Tagung der Union der Völkerbundlichen auf einer Besuchsfahrt durch das Saalkammergut hier ein. Bundesminister Dr. Schürff begrüßte die Mitglieder der Völkerbundlichen namens der Bundesregierung. Der Minister wies auf die schwere sachliche Arbeit hin, die von den Vigen in den letzten Tagen geleistet wurde und auf die Erfolge, die im Sinne einer Annäherung der Völker erzielt wurden, zu denen die Vigen starke Vorarbeit geleistet haben. Auf die Tätigkeit des Völkerbundes übergehend, hob der Minister dessen Mühe zum finanziellen Wiederaufbau Österreichs hervor, mit der allerdings nicht alle Arbeit getan war. Österreich habe vielmehr auch seine eigenen Kräfte sehr wohl zu verwenden gewußt, um der Zusammenarbeit mit dem Völkerbunde auf Grund der Genfer Protokolle und der Völkerbundanteile richtigen Inhalt zu geben. Gerade auf handelspolitische Gebiet hat Österreich selber ununterbrochen gearbeitet, die wirtschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Staaten durch Handelsverträge auszubauen, eine Tätigkeit, die nicht ohne Erfolg blieb und nicht nur den staatlichen Interessen Österreichs sondern dem allgemeinen Wohlergehen diene. Der Minister sprach schließlich seinen Dank für das von den Völkerbundlichen geleistete Wert aus, in der Hoffnung, daß deren Arbeiten auch in Zukunft von gleichem Erfolge begleitet sein mögen.

Professorkundgebung gegen Versailles und St. Germain in Wien.

Wien, 3. Oktober. Wie alljährlich fand auch heute eine gegen die Verträge von Versailles und St. Germain gerichtete Kundgebung der öffentlichen Vereine auf dem Helbenplatz statt...

Die Tiroler im Umzuge.

Unter den Rednern befand sich auch der ehemalige Unterrichtssekretär Pflügl, der auf die nationale und kulturelle Not der Deutschen in Südtirol hinwies...

Die mitteleuropäische Verkehrsstagung.

Wien, 2. Okt. (Priv.) Heute vormittags wurden hier die Beratungen der mitteleuropäischen Verkehrsstagung, die sich mit wichtigen Fragen des mitteleuropäischen Verkehrs und Wirtschaftslebens befassen soll, eröffnet...

Eine Rede Dr. Seipels.

Redner betrachtet es als ein überaus gutes Zeichen, daß heute einige Jahre nach dem Krieg, durch den sich kein Teil der Völkerverhältnisse so sehr verändert hat...

Wir können, führte Dr. Seipel weiter aus, auf dem Gebiete des Verkehrs zusammenarbeiten, ohne daß man uns in Verdacht haben könnte, damit etwas anderes als wirtschaftliche oder verkehrspolitische Ziele zu verfolgen...

Kongress der Deutschen Volkspartei in Köln.

Stresemann über die Verständigungspolitik.

Berlin, 2. Oktober. In Köln begann heute unter harter Beteiligung der siebente Parteitag der Deutschen Volkspartei unter dem Vorsitz von Professor Kahl...

Nach einer einleitenden Begrüßungsrede des Vorsitzenden, die sich zu einer Ovation für den Reichsaußenminister Dr. Stresemann steigerte, erstattete der Außenminister selbst sein Referat über die politische Lage...

Es wird und ist die Tragik jedes Außenministers des neuen Deutschland gewesen, daß er zwischen der Diskrepanz der großen Forderungen des deutschen Volkes und der deutschen Wirklichkeit in der Gegenwart steht...

Lage des deutschen Volkes wurde damals der Versuch gemacht, durch Zusammenfassen weiterer Kreise des deutschen Volkes in der Regierung zu besseren Verhältnissen zu kommen...

Ueber die Besprechungen von Thoiry sagte Stresemann, es sei seine und Briands Ueberzeugung, daß diese Politik nicht hinaustreten soll aus dem Rahmen der allgemeinen Politik...

Es ist ein menschlicher Nachklang zu dieser Politik der allgemeinen Befriedung, wenn neuerdings auf der Gegenseite von hoher verantwortlicher Stelle in die Öffentlichkeit wieder die alten Behauptungen von der Kriegsschuld der Mittelmächte verkündet worden sind...

Advertisement for Meise! & Schneider, featuring the text 'Wichtig für jeden Messebesucher!' and 'Vor Einkauf in Söldenwaren, Zugehörigen, Aufputzartikeln, Strickwaren, Wirkwaren...'.

ten, wenn diese Behauptungen in einer Stellungnahme zu diesen Fragen wiederkehren, deren fast zwangsläufige Parteilichkeit vor aller Welt offen zutage tritt...

Nach der Rede des Außenministers Dr. Stresemann nahm der Parteitag der Deutschen Volkspartei eine Entschließung an, in der Dr. Stresemann das Vertrauen ausgesprochen wird...

Festhalten an der bisherigen Politik.

Der Parteitag nahm einstimmig eine Entschlieung an, in der es unter anderem heißt: Der Parteitag stellt mit Genugtuung die völlige Einmütigkeit der Deutschen Volkspartei fest...

Besprechung Briands mit Chamberlain.

Paris, 2. Okt. Der englische Außenminister Chamberlain ist heute nachmittags in Paris eingetroffen und vom Außenminister Briand und vom englischen Vizekonsul begrüßt worden...

Die beiden Außenminister hatten eine Unterredung, in deren Verlauf sie die Gemeinsamkeit ihrer Absichten und die Gemeinsamkeit der Aktion für die Lösung der augenblicklich gestellten internationalen Probleme feststellten...

Zusammenarbeit im Dienste des Friedens.

Außenminister Briand empfing dann die Pressevertreter, denen er folgende Erklärung abgab: Die Besprechungen, die Chamberlain mit mir und Mussolini gehabt hat, können nur zur Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens beitragen...

Was die französisch-englische Politik betrifft, so bestätige ich, daß wir vollkommen einer Meinung über sämtliche Punkte gewesen sind, um unsere Aktionen miteinander in Einklang zu bringen...

Präsident Dr. Reich über Stützungsaktionen.

Aus dem Zentralbank-Untersuchungsausschuß.

Wien, 3. Okt. Bei der Sitzung des Untersuchungsausschusses am Freitag, in der der Präsident der Nationalbank Dr. Reich einvernommen wurde, erfuhr man eigentlich zum erstenmal ganz detailliert, wie sich die Verhältnisse bei der Zentralbank am 29. Juni darstellten...

Präsident der Nationalbank Dr. Reich, als Zeuge vernommen, erklärte über die Beweggründe, aus denen er der Regierung den Rat gegeben, eine Stützungsaktion für die Zentralbank vorzunehmen...

„Mögen andere Instanzen, möge das Strafgericht mit den Schuldigen Abrechnung halten, die Sachwalter der Wirtschaft müssen von ihrem Standpunkt aus den Schutz des Publikums und der Wirtschaft als das wichtigere Ziel betrachten und dem entsprechend handeln.“

Er habe, als ersichtlich wurde, daß die Zentralbank über den Ultimo Juni nur schwer hinwegkommen werde, der Regierung die großen Schwierigkeiten der Zentralbank dargestellt und auf die zu befürchtenden Konsequenzen eines Zusammenbruchs der Zentralbank hingewiesen...

Am 29. Juni habe er darauf hinweisen müssen, daß die Zentralbank für den Ultimo Geld ansprechen müsse, daß sie aber nicht mehr über ein der Nationalbank entsprechendes Wechselmaterial verfüge, und er dieses daher nur annehmen könnte...

Die der Steirerbank über Auftrag des Finanzministers von der Nationalbank zur Verfügung gestellten 4 Milliarden sollen seiner Meinung nach in die ganze Aktion, da die Zentralbank ja fast eine Fusion, nämlich einen Aktienaustausch sowohl mit der Steirerbank als mit der Bauernbank durchgeführt hätte...

Was die Ueberweisung der 400.000 Schilling anlangt, habe ihm am 30. Juni der Referent des Finanzministeriums mitgeteilt, daß sie beabsichtigen, ein eigenes Konto der Regierung bei der Nationalbank, ein Konto separato, zu errichten...

aus dem wir die Ueberweisungen an die Zentralbank durchgeführt haben. Ich erhielt am 1. oder 2. Juli den Auftrag, von diesem Konto telegraphisch 400.000 Schilling an die Steirerbank zu überweisen.

Ueber die Flozierung der 3.000.000 Dollar bei den Wiener Banken erklärt Präsident Dr. Reich, er sei eines Tages in das Finanzministerium gerufen worden, wo eine Besprechung über die steiermärkischen landwirtschaftlichen Genossenschaften stattfand...

Auf die Frage Dr. Danneberg's, wer damals den Rat gegeben habe, in die Dollarflozierungsaktion auch die Zentralbank einzubeziehen, sagt Dr. Reich: In der Sitzung vom 30. April war die Frage nur generell besprochen worden...

Erstens möchte ich betonen, daß die Einlage bei der Zentralbank durchaus nicht so vollständig verloren ist, sondern mit der Quote, die ja wahrscheinlich ein Drittel ist...

Dr. Danneberg: In der Presse war vor einigen Monaten die Rede davon, daß die Banken 29.500 Schweizer Franken dem Bundesministerium für Finanzen für eine Presseorganisation zur Verfügung stellen sollten...

Bei dieser Gelegenheit entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte, da Dr. Girtler sich dagegen wendet, daß Fragen an die Zeugen gestellt werden, die mit der Zentralbank-Zugelegenheit nichts zu tun haben...

Der auf die Zentralbank entfallende Anteil sei ein derart geringfügiger gewesen, daß er kaum irgend einen Einfluß auf ihr Schicksal ausüben konnte.

Die Parfeiverhandlungen wegen Neubildung der Regierung.

Wien, 4. Oktober. (Priv.) Der Präsident der Großdeutschen Volkspartei, Dr. Dinghofer, hat sich gestern in Konstantinopel an Bord des Hoch-Dampfers „Abbazia“ zur Rückkehr nach Wien eingeschifft.

Die Uebernahme des neuen Kabinetts durch Doktor Seipel wird jedenfalls erst nach Beendigung der Verhandlungen des Untersuchungsausschusses über die Zentralbankaffäre erfolgen.

Die steierischen Finanzbeamten gegen den Präsidenten Pfleger.

Graz, 3. Okt. Die Landesfinanzbeamten ohne Unterschied der Partei haben eine Entschliessung angenommen, in der der Austritt des Präsidenten Dr. Pfleger vom Amte wegen der bekannten Siemeeagaktien-Angelegenheit verlangt wird.

Die steierischen Landesverreiter für die Ernennung Dr. Mintelens zum Landeshauptmann.

St. Graz, 2. Oktober. Der Klub der christlichsozialen Landtagsabgeordneten in Steiermark hat in seiner Sitzung in Gegenwart von 31 Abgeordneten heute einstimmig beschlossen, dem Landtage die Wahl des Unterrichtsministers und Abgeordneten Prof. Dr. Anton Mintelen zum Landeshauptmann vorzuschlagen.

Die Einheitsfront.

Einbeziehung der Schager-Partei.

Wien, 1. Oktober. Wie die Korrespondenz Hervey erfährt, treffen bereits eine Reihe von Organisationen Vorbereitungen für die kommenden Wahlen in den Nationalrat.

Die Technische Union im Lohnkampf der Bundesangestellten.

Wien, 4. Okt. (Priv.) Das Ultimatum der Technischen Union läuft morgen Dienstag ab. Derzeit herrscht noch völlige Ungewißheit, ob es zu einem Streik kommen wird oder nicht.

Die Regierung selbst hat bereits durchblicken lassen, daß sie den Forderungen der Technischen Union am Dienstag ebenso ablehnend gegenüber stehen wird wie in der vergangenen Woche.

Die Reorganisation der Postsparkasse.

Wien, 4. Okt. (Priv.) Der Präsident der Nationalbank, Dr. Reich, der mit der provisorischen Leitung der Postsparkasse betraut ist, hat den Gesetzentwurf über die Reform der Postsparkasse in vielfacher Richtung abgeändert.

sem Gouverneur sollten zwei sachkundige Beamte als Vizegouverneure zur Seite stehen. Mit dieser Lösung sind die Sozialdemokraten nicht einverstanden und sie verlangen, daß die Leitung der Postsparkasse nach dem Muster des Dorotheum-Präsidiums organisiert werde.

Die Handelskammer und andere wirtschaftliche Korporationen sind gegen eine so weitgehende Politisierung der Postsparkasse und verlangen, daß ein Sparassistentenrat mit kaufmännischer Erfahrung zum Gouverneur ernannt wird.

Dr. Reich steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß zumindestens der Nationalbank, so wie in den meisten Ländern, auch in Oesterreich die Möglichkeit einer ständigen Korporation mit der Postsparkasse geboten werden müsse.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 4. Okt. Am Samstag war schönes Wetter, das leider nicht über den Sonntag anhält, denn gestern war es trüb und kühl.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 3. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 718.7 Millimeter, Temperatur 12.3, Feuchtigkeit 78, Wind 0, Bewölkung 10.

Hindenburgs 79. Geburtstag.

Berlin, 2. Okt. Anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten Hindenburg sind mehr als tausend Glückwunschschreiben, Telegramme und Blumengrüße im Laufe des Reichspräsidenten eingelangt.

Absturz von der Zugspitze.

München, 4. Oktober. Von der Zugspitze ist der Berliner Eisenbahnbeamte Czarnacki abgestürzt und schwerverletzt ins Krankenhaus nach Garmisch gebracht worden.

Im Alkoholrausch am Bolan.

Reddinghausen, 1. Oktober. Ein mit 18 mehr oder weniger betrunkenen jungen Leuten besetztes Lastauto kam in rasendem Tempo kurz vor dem Halten ins Schwanken und wäre um Haarsbreite in die Lippe gefahren.

Die Sensationslust der Berliner.

Beispiellose Standauffzügen beim Empfang des Juwelenräubers Spruch.

Berlin, 2. Okt. Bei der Ankunft des Juwelenräubers Spruch von Breslau auf dem Bahnhof Alexanderplatz spielten sich gestern abends unerhörte Standauffzügen ab.

Als jedoch der Zug in die Halle einfuhr, durchbrach die Volksmenge den Polizeifordon und stürmte unter Jöhlen und Schreien zu dem Waggon des Zuges, in dem sich die Kriminalbeamten mit Spruch befanden.

Der Skandal erreichte seinen Höhepunkt, als der Räuber, umgeben von den Kriminalbeamten, den Eisenbahnwagen verließ. Er trug Fesseln um den Hals, von denen zwei Stricke unter den Kleidern durch die Kermer liefen und von zwei Kriminalbeamten gehalten wurden.

Nach einer Gegenüberstellung mit seinem greisen Vater hat der Räuber Spruch ein umfassendes Geständnis abgelegt. Vor allem gab Spruch zu, daß die sagenhafte Sonja Ignatiow, deren Bild bereits zu sehen war, gar nicht existiere.

Der Führer der Katholiken von Mantua ermordet.

Paris, 3. Okt. „Deuvre“ meldet aus Rom: Professor Cessi aus Mantua, der Vorsitzender der katholischen Vereinigung war, wurde Sonntag vor den Augen seiner Frau und Kinder von drei Mitgliedern der faschistischen Tscheta hinterrücks ermordet.

Die Todesstrafe vom italienischen Ministerrat sanktioniert.

Rom, 2. Oktober. Der Ministerrat hat einen Gesetzentwurf des Justizministers angenommen, der die Todesstrafe für Anschläge auf den König, den Regenten, die Königin, den Kronprinzen und den Chef der Regierung festsetzt.

Zusammenstoß eines Flugzeuges mit einem Adler.

St. Elmo, 2. Oktober (Nevada). Ein amerikanisches Regierungs-Postflugzeug stieß in der Luft mit einem großen Adler zusammen und wurde so schwer beschädigt, daß es sofort eine Notlandung unternehmen mußte.

Sieben Tote bei einem Flugzeugunglück.

London, 2. Oktober. In der Nähe des Flugplatzes von Funchal stürzte heute ein französisches Flugzeug ab und geriet in Brand. Der Führer, der Mechaniker und fünf Personen fanden in den Flammen den Tod.

* 1000 Kilo Goldschillinge. Wie aus Wien berichtet wird, liegen dem Münzamt zur Zeit große Prägeaufträge vor. Es sind vor allem Wiener Banken, die Goldschillinge ausprägen lassen, aber auch von auswärts lausen Bestellungen ein.

* Der Kampf um den Dokortitel. Wien, 2. Okt. Der Verband der österreichischen Diplomatkaufleute hat sich im Kampf, den, wie berichtet, die Studentenschaft der Hochschule für Welthandel gegenwärtig zunächst durch Inspektionshaltung führt, vorbehaltlos auf Seite der Hörerschaft gestellt.

* Der Ansturm auf die Linzer Allgemeine Sparkasse überwunden. Linz, 2. Okt. Der mutwillig provozierte Ansturm auf die Allgemeine Sparkasse kann als überwunden angesehen werden. Der Verkehr ist wieder normal. Am Samstag gingen zwar in den Morgenstunden die Abhebungen noch über das sonst übliche Maß hinaus.

* Gebirgsabgänge beim Linzer Lebensmittelmagazin der Bundesbahnen. Vor einiger Zeit berichteten wir über Gerüchte, die von großen Abgängen beim Lebensmittelmagazin der Bundesbahnen (gegen 600 Millionen) sprachen. Der Vorstand des Magazins veröffentlichte hierauf eine Erklärung, in der zwar von einem Kassamanko die Rede war, jedoch bemerkt wurde, daß die Bilanz aktiv sei.

als Franz Pogdnik, der Rastler Schinggl und der
Magazineur Schlederer. Weitere Verhaftungen dürften
noch zu erwarten sein.

* Soldatenmord. Prinz, 8. Okt. Samstag früh
hat sich der Wehrmann Alois Theinsma im Mann-
schaftszimmer der Schloßkaserne, beim Tische sitzend, mit
einem Karabiner durch einen Schuß unter dem Kinn
entsetzt. Der Selbstmörder wandte dazu jedenfalls
einen sogenannten Wafferschuß an, da er vor sich
eine Menageschale mit Wasser stehen hatte und das Ge-
weehr Spuren eingefüllten Wassers aufwies. Auch hatte
der Schuß eine darauf hinweisende Wirkung, da der Kopf
des Unglücklichen fast zertrümmert war und die Gehirnrinde
austrat. Was den jungen Mann in den Tod trieb,
ist bis nun unbekannt, da er Aufzeichnungen hierüber
nicht hinterlassen hat. Das Motiv der Tat dürfte privater
Natur sein, da er sich im Dienste nicht das geringste
zuspätkommen lieh.

* Eine neue Donaubrücke in Wien. Wien, 3. Oktober. Bür-
germeister Selb nahm heute die Eröffnung einer Brücke über
den Donaukanal vor, die, da sie der erste Brückenbau seit dem
Zweiten Weltkrieg ist, den Namen Friedensbrücke erhielt und
die, wie der Bürgermeister in seiner Rede sagte, das tiefe Frei-
heitsbedürfnis des Volkes in Wien zum Ausdruck bringen soll.

* Selbstmord eines Grazer Justizwachebeamten. Graz, 2. Okt. Gestern hat sich hier der 52jährige Justiz-
wachebeamte Josef Fauschowitz mit seinem Dienst-
revolver erschossen. Er hat vor kurzem versucht, wider-
rechtlich eine Verhaftung vorzunehmen und stand des-
halb in Untersuchung. Dies war für ihn der Grund,
aus dem Leben zu gehen.

* Die Zepfelfest in Steiermark. Graz, 2. Oktober. Für
die deutsche Zepfelfestversammlung finden in der ganzen Steier-
mark von heute bis zum 4. Oktober Veranstaltungen, verbunden
mit Sammlungen, statt. Dr. Scherer ist in Begleitung des deut-
schen Botschafters in Wien, Dr. Ruchstein, und des Landesrates
Dr. Süßler heute nachmittags in Graz eingetroffen, wo er
vom Bürgermeister Ruchitsch im Namen der Stadt Graz will-
kommen gehalten wurde.

* Schluß des Münchner Oktoberfestes. München,
3. Okt. Nach den durch schlechtes Wetter zum Teil sehr
beeinträchtigten „Wiesn“-Tagen der zweiten Woche war
heute dem Oktoberfest ein guter Ausklang beschieden.
Schon am Samstag hatte das besser gewordene Wetter
einen bis dahin wohl nicht erlebten Massenandrang zur
Folge gehabt. Die Menschen saßen bis in die Nacht mit
ihrer Wiesn im Freien, weil die Bierhallen zum Teil
wegen Ueberfüllung gesperrt werden mußten. Auch der
Andrang zu den Schaustellungen und Verkehrsunternehm-
en war gewaltig, da die Preise ganz erheblich herunter-
gesetzt worden waren. Ueberall sah man die Leute an
den Kassen anstehen. Der letzte Sonntag brachte noch viele
Tausende von Festgästen aus der Provinz — ein Sonder-
zug war sogar aus Würtemberg eingetroffen — und das
milde Herbstwetter begünstigte den Wiesenschluß aus
seiner besten. Mit Befriedigung darf verzeichnet werden, daß das
Oktoberfest ohne irgendwelche Störungen und auch ohne
Unfälle abgelaufen ist.

* Der Sohn des ehemaligen deutschen Kronprinzen als Soldat
der Reichswehr. Berlin, 2. Oktober. Das „Berliner Tageblatt“
wird im Zusammenhang mit der Diskussion, ob und inwieweit der
Sohn des ehemaligen Kronprinzen an den Randovien teil-
genommen hat, folgende Fragen stellt: 1. Ist es richtig, daß der älteste
Sohn des ehemaligen Kronprinzen zu militärischen Dienstleistungen
herangezogen worden ist, und wer ist da verantwortlich? 2. Wer
hat dem Sohn des ehemaligen Kronprinzen die Randovereinladung
zugehen lassen? 3. Ist das alles mit Wissen und mit Genehmigung
des Reichswehrministers geschehen? Das Reichswehrministerium
wid, schreibt das Blatt weiter, diese Fragen klar beantworten
müßte. Sollte eine solche Antwort ausbleiben, so würde — darin
besteht in informierten Kreisen kein Zweifel — spätestens beim
Zusammentritt des Reichstages eine Klärung auf parlarmentä-
rischem Wege erfolgen.

Tirol und Nachbarländer

Sprengung einer landwirtschaftlichen Verammlung in Bozen.

Aus Bozen wird uns berichtet: Gestern vormittags
sollte die Generalfestversammlung der landwirtschaftlichen
Zentralstelle im Gasthof „Blat“ stattfinden. Von 132 Ge-
nossenschaftlern waren 103 erschienen. Der Vorsitzende
Dr. Köllensperger erstattete den Bericht und er-
klärte, daß die Zentralstelle ihren Zwecken rechtlich gedeutet
dabei zum Segen der Landwirtschaft und der Wirtschaft Zielen.
Nach dem Rechnungsbild berichtete er über die Verhältnisse
in der Provinz und die Beschlüsse der Zentralstelle. Er bedürfte
einer Revision und die Versammlung müsse abgeklärt
werden. Es lägen gegen die Zentralstelle eine Reihe
von Beschwerden vor, so auch die, daß sie ihre Gelder
bei ausländischen Unternehmungen liegen
habe, wie z. B. im Weingebiet Hans Mayer in Inns-
bruck, bei der Wiener Baukreditbank und anderen Unter-
nehmungen. Weiter beanstandete er, daß Gelder bei
der Firma Hueg lagen. Schließlich erhob Lenzl den
Vorwurf, daß mit den Geldern Frankenspekula-
tionen gemacht worden seien.
Der Tierarzt Dimai von Schlanders wiederholte,
obwohl er keine Vollmacht zur Teilnahme an der Ver-
sammlung besaß, die Vorwürfe und beantragte die De-
mission des Vorstandes.
Dr. von Clarin widerlegte die Vorwürfe Punkt für
Punkt. Die Beteiligung bei der Firma Mayer in
Innsbruck fördere den Warenexport und sei zweckmäßig.
Auch die Beteiligung an der Firma Hueg fördere den
Auslandsmarkt. Dr. Dimai widersprach heftig und ver-
langte, daß die Kassen der Zentralstelle keine Kredite von der Zen-
tralstelle bekomme, da sie Gelder in andere Geschäfte
stecke. Er nannte die Vorrichtung Gaukler und forderte
deren sofortige Rückführung.
Inzwischen waren mehrere fremde Elemente in die Ver-
sammlung eingedrungen. Diese nahmen die Schlagworte
Dimais auf und riefen Abzug! Abzug! Dann stritten sie
sich gegen den Präsidenten Dimai und warfen ihm vor, später
kam es zu einem Handgemein, in dessen Verlauf

Präsident Köllensperger einen Hieb auf die rechte
Schläfe bekam. Er, sowie verschiedene andere Teilneh-
mer der Versammlung flüchteten durch die Fenster auf
die Straße. Der im Versammlungsraum angerichtete Schan-
den übersteigt 2000 Lire. Bei der Schlägerei wurden von
den Eingedrungenen 10 Schläger verwendet.

Die Folge dieser Sprengung ist, daß keine Neuwahlen
in der Verwaltung der Zentralstelle stattfinden konnten.
In der deutschen Bevölkerung herrscht allgemeine Empörung
über das schandliche Verhalten der land-
bekannten Renegaten, die die Sprengung inszeniert hatten.

* Empfang beim Landeshauptmann. Am Dienstag, den
3. d. M., entfällt der Empfang beim Landeshauptmann
Dr. Stumpf wegen Anwesenheit des Bundespräsi-
denten Dr. Hainisch.

* Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat dem
Bürgermeister Dr. Franz Rechner in Raabs an der
Thaya tagsrei das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um
die Republik Österreich, dem Wirtschaftsjuristen Leopold
Dachl in Gobelburg den Titel eines Dekonometres
mit Rücksicht der Taten und den Tierärzten Kaspar
Benz in Rustenau, Josef Suterlin in Egg-Wrosch-
dorf und Josef Matt in Pittsian den Titel eines Veteri-
närates mit Rücksicht der Taten verliehen.

* Kundgebung anlässlich des Jahrestages der Annexion
Südtirols am Samstag, den 9. Oktober. Wie alljährlich
seit dem Verluste Südtirols, das durch das Diktat
von St. Germain an Italien verloren ging, veranstaltet
auch heuer am Jahrestag die deutschösterreichische Arbeits-
gemeinschaft in Innsbruck eine große Kundgebung.
Die Kundgebung findet am Samstag, den 9. Oktober,
um 8 Uhr abends, öffentlich im Stadttheater statt.
Es wurde diesmal ein hervorragender Redner, Oberst
Wilhelm in Wien, gewonnen, der schon seit Jahren für
die Südtiroler Frage tätig ist. Anschließend an die Kund-
gebung ist ein Ballabend geplant. Das weitere Programm
wird noch bekanntgegeben werden.

* Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Lorenz Sacher
Landesoberbauamt, 78 Jahre alt; Josef Rinatti, Lokomo-
bilführer i. R., 68 Jahre alt; Paula Witwe Fabel, geborene
Felsch, Private, 72 Jahre alt; Jakob Höpfer, Private, 68
Jahre alt. — In Bozen ist gestorben Franz Gader,
Soldat, 20 Jahre alt. — In Leifers starb Franz Ar-
mani, Friseur, 38 Jahre alt. — In Reichenau starb Frau The-
reza Rantsch, Private, 81 Jahre alt. — In Ebenau
starb Frau Marie Riller, Organistin und Kirchenleiterin im
Pfarrhof. — In Vins sind gestorben Bundesbahnbeamter i. R.
Franz Barreiter und Postamtsdirektor i. R. Franz Kralik.

* Die Arbeitslosigkeit im Bezirk Innsbruck. Wie uns
die Industrielle Bezirkskommission mitteilt, gab es am
30. September im Bezirke der Industriellen Bezirks-
kommission Innsbruck zur Vermittlung vorgemerkt 1596
männliche und 707 weibliche Arbeitslose. Der Stand der
in Untersuchung stehenden Arbeitslosen betrug männlich
1177, weiblich 534, zusammen 1711. Gegenüber dem
Stand vom 15. September war somit in der Vermittlung
ein Zuwachs von 142 Personen zu verzeichnen.

* Versammlung der Familienverbände. Die Landesgruppe
Tirol der Familienverbände unter den öffentlichen Ange-
stellten veranstaltet am 5. Oktober um 8 Uhr abends im
Gasthof zum „Brennholz“, 1. Stock (roter Saal), eine Ver-
sammlung zu der alle Mitglieder und ihre Familien sowie
eingeführte Gäste eingeladen sind. Auf der Tagesordnung
steht ein Referat über die Kostfrage der Beamtenfamilien
und die Mittel zur Abhilfe und eine freie Aussprache über
dieses Thema.

* Amtsräumung. Die Amtsräume der Gemeindefinanzlei
in Hötting werden am 5. und 6. Oktober wegen Reini-
gung geschlossen.

* Eröffnung der Mensa academica. Der Akademische Wirtschafts-
verein als Wirtschaftsorgan der Studentenschaft der Universität
Innsbruck teilt uns mit: Die Mensa academica der Universität
nimmt den Betrieb am Mittwoch, den 6. Oktober, auf. Preis für
Mittagessen (Suppe, Fleisch mit zwei Zusätzen, Mehlspeise) S — 75,
Abendessen (Suppe, Fleisch mit Zusätzen) S — 35. Kartenausgabe
am Dienstag, den 5. Oktober, von 12 bis 1 Uhr mittags an der
Kasse in der alten Universitätsstraße.

* Erfolge des Tiroler Wasserportvereines. Innsbruck beim Süd-
bayerischen Herbstschwimmfest. In Augsbürg wurde gestern das
Südbayerische Herbstschwimmfest abgehalten. Ganz ausgezeichnet
schlug sich dabei die Mannschaft des Tiroler Wasserportvereines
Innsbruck, der durch Hans das Bruchschwimmer der Herren
und durch Fr. Krapf das Bruchschwimmer der Damen,
durch Sources das Damenpringen und die Damenjuniorbrusttafel
in jeweils guter Zeit von den Münchner und Augsburger Vereinen
gewonnen und durch den Kampfschwimmer völlig überrollte. Auch
im Wasserball schlugen sich die Tiroler wieder.

* Der Verkauf von Flaschenbier. In dieser Artikelserie erhalten wir
von unterrichteter Seite noch eine Zuschrift; wir
machen damit aber den Schlusspunkt hinter diesem
Konkurrenzkampf. Die Zuschrift lautet: Vorher war es der Paten-
terschutz, der zu Gunsten der Wirte für Flaschenbier bei
Käufem abgekauft werden soll, und nun soll gar, nachdem dieser
Weg wenig Aussicht bietet, der Flaschenbierverkauf bei Handlungen
und Krämmern mit Hilfe der Landesregierung gänzlich einge-
stellt werden. Es ist aber nicht Sache der öffentlichen Hand, in diesem
Falle der Landesregierung, sich einseitig für eine Wirtschafts-
politik zu engagieren, um anderen zu entscheiden, was auch in
diesem Falle unangenehm wäre, denn es bleibt jedem Unternehmen
der Branche unbenommen, in jeder Straße und in jedem Laden
gegen vorherige behördliche Anmeldung eine Flaschenbierabfüllung
zu errichten. Außerdem ist hochwertiges Qualitätsbier (Märzen-
bier) in Böden schon von 26 Groschen an die Flasche zu haben,
zu 50 Groschen sind es schon Spezialbiere und Starkbiere. Schließ-
lich sind es nicht die Gastwirte allein, die in einem schweren Konkur-
renzkampf leben, von einem solchen sind heute alle Branchen und alle
Bewirtschafteten erfüllt und deshalb ist es in erster Linie der Kon-
sument, auf den Rücksicht zu nehmen ist, und der wird immer
dort einkaufen, wo er die besten Qualitäten am billigsten bekommt.

* Verbandsrat der katholischen Jugendvereine in Innsbruck. Die
Straßen unserer Stadt waren gestern, trotz der unheimlichen Witterung,
ungewöhnlich belebt; den ganzen Tag war etwas los. Ab-
gesehen von der Eröffnung der Jagdausstellung und der Herbst-
messe, welche Veranstaltungen viele Leute zum Besuche angelockt
hatten, wurde gestern auch der Verbandsrat der katholischen Jugend-
vereine von Nord- und Osttirol abgehalten, zu dem aus verschiedenen
Orten des Landes Abordnungen erschienen waren. Am Vormittag
war ein Festgottesdienst am Domrain, dann folgte ein
Umzug durch die Stadt, an dem sich etwa 300 Burthen und
Kinder in Begleitung von Geistlichen und eine Anzahl Musikanten
beteiligten. Am Nachmittag war im Besaale die Festversammlung
und dann war wieder eine lange Prozedur zu sehen, in der aber

auch Frauen und Männer mitgingen. — Das größte Treiben herrschte
im Vergnügungspark; es ging dort besonders in den Abend-
stunden recht toll und ausgelassen zu. Das Hauptkontingent der
Besucher bildeten jugendliche Leute.

* Lotterieziehung. Linz, 2. Okt. 42, 60, 5, 82, 88.
Aus für Mittelrhein. Die Direktion der Bundesbahnverwaltung für
Hochbau, Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Amichstraße 26, teilt mit:
Am Dienstag, den 5. Oktober, 8 Uhr abends, beginnt der alljährlich
von Professor Compaß geführte, fünfmonatliche Abendkurs für
Mittelrhein. Er findet jeden Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr
abends im Saal 12 statt, wo auch die Einschreibungen erfolgen.
Teilnehmergebühr einschließlich Modellgeld pro Monat 7 S. Vor-
geschriebenes Mindestalter der Teilnehmer 17 Jahre.

* Zwei Kulturfilme. Die Innsbrucker Urania veran-
staltet am Samstag vormittags im Zentral-Ring vor
geladenen Gästen eine Vorführung der Filme „Rosa von
Stronch“ und „Biene Maja“, zu der auch der
erste Vizepräsident des österreichischen Urania-Verbandes,
Dr. Leo Brodawka, Ehrenmitglied der Innsbrucker
Urania, aus Wien erschienen war, um in einer einleitenden
Ansprache sowie in Begleitworten zu den Filmen selbst,
die Bedeutung der Kulturfilme zu begründen und vor
Augen zu führen. Die Vorführung der genannten Filme,
aber die in unserem Blatt — besonders über „Biene
Maja“ — schon ausführlich gesprochen wurde, erbrachte den
glänzenden Beweis für die Wichtigkeit des von Dr. Bro-
dawka geäußerten Urteils über Zweck und Wichtigkeit der
Kulturfilme, die in der heutigen Zeit an Spiel und
Technik der Aufnahmen ganz erstauuliche Fort-
schritte gemacht haben. Es wäre nur zu wünschen, daß
die zuständigen Behörden im ganzen Lande dieser eminenten
Bedeutung solcher Vorführungen für die allgemeine
Volksbildung Rechnung tragen und ihre mögliche
Verbreitung, wenn nicht durch Erfassung, so doch durch
ausgiebige Herabsetzung der sogenannten Luftverkehrs-
steuer fördern würden. Hier handelt es sich wahrlich nicht
um eine bloße „Ausfälligkeit“, sondern um eine kulturelle
Angelegenheit, für deren Wichtigkeit man wohl bei un-
serer nächstern Steuerbehörde volles Verständnis er-
warren dürfte.

* Aus einer Schenkung gestürzt. Am Sonntag abends vergnügte sich
ein junger Mann am Hofe der Kasser-
kaserne, dabei glitt er offenbar aus, fiel aus der Schenkung hinaus
und wurde vom vollen Schwunge befindlichen Fahrzeug gestreift.
Der Mann erlitt eine Fraktur des Beckens und anschließend eine
Verletzung am Halswirbel. Das Samariterfahrzeug überführte den
Verunglückten in die chirurgische Klinik.

* Monatsbericht der freiwilligen Rettungsgesellschaft Innsbruck.
Im September ergingen an die Rettungsgesellschaft insgesamt 235
Dienstreife; 147 betrafen ärztlich angeordnete Krankenfahrten und
188mal wurde erste Hilfe bei Unfällen geleistet (60 Hilfesuchende
kamen in die Rettungsstation und 48mal fuhr ein Rettungswagen
zur Unfallstelle). — Die Krankenpflegeleistungen-Rachweissstelle in
Rettungshaus vermittelte an neun Parteien. Derselbe sind neun Pfle-
gerinnen als dienstfrei vorgemerkt und jederzeit kostenlos in Erfah-
rung zu bringen.

* Der Kasernumbau in Schwaz. Wie berichtet, wird gegenwärtig
die Kaserne in Schwaz, in die das bischöfliche Gymnasium unter-
gebracht werden wird, umgebaut. Der Umbau bietet den noch in
der Kaserne wohnenden Parteien viele Unannehmlichkeiten. Ueber
genügend Rücksichtlosigkeit gegenüber den Parteien gibt nach-
stehender Bericht eines Innsbrucker Wochenblattes Aufschluß:
„Gegen das Knabenheim hätten wohl wenige Schwazer
etwas einzuwenden, wenn niemand dadurch geschädigt würde.
So aber schreitet man rücksichtslos, leider auch über ruinier-
te Existenzen (Geschäftsleuten) und hat zum Troste nichts als Achsel-
zucken. Es käme bei einem solchen Aufwand an Geldmitteln auch
nicht mehr darauf an, solche tatsächlich Geschädigte finanziell
etwas zu entschädigen; das würde dem Ehrstrebende der Nächsten-
liebe mehr als jede andere Grobheit zu richtigem Ansehen ver-
helfen, besonders wenn es von den Christenlehren selbst prakti-
ziert würde. Eine Rücksichtlosigkeit war es auch, über den Köpfen
der vielen Kasernbewohner und Kinder einfach die Mauern
abzubrechen und den Dachstuhl zu heben. Man war
des Lebens nie fähig, der Boden mit seinen Ziegeln und Kiesen,
mauerbröckeln ums Haus gleicht noch einer demolierten Festung der
Kriegszeit. Vor einigen Tagen passierte es einem Kontrollorgan
der Krankenkasse, daß ihm gelegentlich eines Besuches in der Ka-
serne ein Ziegel auf die Schulter fiel. Die Sache hätte leicht üblere
Folgen haben können.“

* Abschiedsfeier in Ebbs. Es wird uns berichtet: Am 26. v. Mts.
sind im Oberwirthshaus in Ebbs eine von der Sängerrunde Ebbs-
Niederrdorf veranstaltete Abschiedsfeier für den nach Hall trans-
ferten scheidenden Gendarmerie-Kononsinspektör Franz Arquin
statt. Zur Feier hatten sich eingeladen Nationalrat Otto Mayer,
die Ortspräsidenten, die beiden Bürgermeister von Ebbs und Nuch-
berg, die Gendarmerie, die Theatergesellschaft Ebbs und viele Freunde
des scheidenden, äußerst beliebten Gendarmeriebeamten. Nach
gelungenen Vorträgen der Sängerrunde und des Gendarmerie-Posten-
kommandanten Dietrich von Wächter wurde in Anbunden des
Vorstandes der Sängerrunde Lehrer Windold, des Ortspräsidenten
und der beiden Bürgermeister das erfolgreiche Wirken des scheidenden
während seiner 16jährigen Dienstzeit in der unteren Schranne
hervorgehoben.

* In den Bahndiebstahl hineingefahren. Aus Teufels
wird berichtet: Am Freitag in der Nacht fuhr das Personen-
auto E III 9 des Thomas Straß von Inns mit derartiger
Geschwindigkeit in den Bahndiebstahl hinein, daß der
Straßenkreuzer entzwei gerissen wurde. Von den Insassen des
Autos wurde zwar niemand verletzt, das Auto aber wurde
durch den bestigen Anprall sehr schwer beschädigt. Die
Bahndirektion hat gegen den unvorsichtigen Fahrer bei
der hiesigen Gendarmerie bereits die Anzeige erstattet.

* Die Kaufmännische Genossenschaft Bregenz hielt kürzlich im Hotel
„Krone“ eine Versammlung ab. Genossenschaftsleiter Julius
Grußing eröffnete die Versammlung. Den Hauptgegenstand der
Beratungen bildete der Beitritt zum Bezirksverband der Gewerbe-
genossenschaften. Nachdem Sekretär Liegner sein Referat über
diesen Verband gehalten, wurde der Beitritt beschlossen und die
sieben Vertreter gewählt. Weiter schloß sich die Versammlung der
Entscheidung der Wiener Kaufmännischen Genossenschaft gegen die
Erhöhung der Postgebühren an, die mit einigen ergänzenden Zu-
sätzen angenommen wurde.

* Einbruch in Bludenz. Von dort wird uns berichtet: Am 2. Ok-
tober nachts wurde bereits zum drittenmal in der Verkaufshütte
des B. Englender an der Fribirke eingebrochen und Zigarren,
Tabake, Schokolade und Zuckermarzen gestohlen. Der Einbrecher
stieg durch das gewöhnlich geöffnete Dach ein. Er ließ sich durch
nicht aus seiner Arbeit bringen, als Leute auf der Straße knap-
an der Hütte vorbeigingen und ihn beobachteten. Er verschwand,
ehe noch die Gendarmerie verständigt werden konnte. Bisher
konnten nur einzelne verstreute Gegenstände zurückerlangt werden.

* Mit dem Gesellschaftsauto 500mal über den Jausenpog. Aus
Reichenau wird uns berichtet: Am 1. d. M. abends fuhr das Gesell-
schaftsauto der Unternehmung J. Kofler mit elektrischen Farben-
birnen und Girlanden geschmückt und zwei „300“ zeigend, durch
die Straßen des Kurortes. Der wackere Chauffeur Alois De-

gasperi hat den großen Wagen nun während dieses Sommers 500mal über den Tauern geleitet, ohne den geringsten Unfall. Etwas 5000 Fremde und Einheimische machten also mit ihm die landschaftlich reizvolle Tour Meran-Daufen-Sterzing (Golfenbach) mit.

Statt jeder Messe-Reklame verkaufen wir während der Messeweche unser „Messe“-Schlafzimmer, Eiche oder Kiefer, mit Marmorwaschtisch oder Toilette um 780 Schilling, unser „Messe“-Speisezimmer Ruh, Kredenz und Pfeilertasten mit Marmor, Ausziehtisch und 6 Ledersessel 880 Schilling. Möbelhaus Karl Fuchs u. Bruder, Wilh.-Grell-Strasse 4. M 76.

Vorträge und Veranstaltungen.

Kirchweihfest. Die Innsbrucker Zweigstelle des Sudeten-Deutschen Heimatbundes veranstaltet am Samstag, den 16. d. M., im großen Saale des Hotels „Maria Theresia“ einen Kirchweihfest für Mitglieder und geladene Gäste. Ein etwaiger Reingewinn wird an die Hauptleitung abgeführt.

Schwerer Verkehrsunfall in Mährlau.

Gestern um 17 Uhr abends ereignete sich in Mährlau ein schwerer Verkehrsunfall. Die Tochter des Bauern Penz in Mährlau fuhr mit einem Fuhrwerk in der Richtung zum Badhaus. Auf dem Wagen befanden sich einige Kannen und ein Fass. Beim Badhaus sprangen noch mehrere junge Burschen rückwärts auf den Wagen. Bei der Abweigung der Kaulstraße von der Bundesstraße wollte die Lenkerin des Wagens nach links über die Straße setzen. In diesem Moment kam das Verkehrsauto Innsbrud-Schwaz der Automotor-Unternehmung Menardi daher gefahren. Trotzdem der Chauffeur noch die Geschlechtsdame hatte, nach links zu steuern, fuhr das Auto hinten auf den Wagen auf. Durch den Zusammenstoß dürfte nun einer der Burschen, ein gewisser Hundegger, herabgeschleudert und unter das Auto gekommen sein. Der Bursche erlitt schwere innere Verletzungen und wurde in bewußtlosem Zustande in die Klinik gebracht. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Fernbahn-Sagung.

Inns, 2. Oktober.

Hier fand gestern und heute eine Tagung des deutsch-österreichischen Arbeitsausschusses für die Fernbahn statt, zu der sich eine sehr stattliche Zahl von süddeutschen Interessenten der Fernbahn, aber viele krolische Fernbahnfreunde eingefunden hatten. Es waren die Städte und Gemeinden Augsburg, Ulm, Kempten, Illertissen, Kaufbeuren, Landsberg am Lech, Markt Oberdorf, Schongau, Steingaden, Inns, Reutte durch ihre Bürgermeister und Oberbürgermeister und andere Bevollmächtigte vertreten. Von der Handelskammer Augsburg waren Geheimrat Diefel, von der Tiroler Landesregierung Landesrat Gebhart, von der Bezirkshauptmannschaft Inns Dr. Rainer, von den Bundesbahnen Oberbaurat Weichhaber, die Nationalräte Minister a. D. Alois Hauets, Ingenieur Zimmer, Landtagsabgeordneter Straußner, Funktionäre bayerischer und krolischer Verkehrs- und Gewerbeorganisationen, Fremdenverkehrs-wirte, Redakteure bayerischer und krolischer Blätter und zahlreiche andere Interessenten anwesend.

Die bayerischen Herren trafen sich Sonntag vormittags in Füssen, um im bayerischen Postkraftwagen die Fahrt von dort über Reutte, Bichlbach und den Fern nach Inns anzutreten. Ing. Helmuth Thurner, der Projektant der Fernbahn, beteiligte sich von Reutte an ebensolch an der Fahrt, um die Einzelteile der Trasse im Gelände zu erklären und die Unterschiede der von ihm bearbeiteten Varianten anzugeben.

Am 1. Oktober abends hatte die Stadtgemeinde Inns die fremden Gäste zu einem gemeinsamen Mahle im Gasthof „Zur Post“ laden lassen. Bürgermeister Platner-Inns begrüßte namens der Stadtgemeinde die Anwesenden, besonders den Obmann des Arbeitsausschusses, Geheimrat Diefel, Vorsitzenden der Handelskammer Augsburg und die anderen Persönlichkeiten. Er bezeichnete es als einen Trost für die Stadt Inns, deren Verkehrsforderungen durch die erfreulich zahlreiche Beteiligung der bayerischen Interessenten an der Fernbahnanlage eine wesentliche Stütze erhalten.

Geheimrat Diefel dankte namens der Gäste, besonders der reichsdeutschen. Sie kamen außerordentlich gern nach Inns. Er sei in der Fernbahnsache zwar kein Optimist. Wenn vom Vorredner hervorgehoben worden sei, daß sich Inns schon 80 Jahre lang um das Zustandekommen der Bahn bemüht habe, so sage er, man solle sich zu frieden geben, wenn jene, die einst die Bahn eröffnen werden, heute schon geboren sind. Die Angelegenheit gestalte sich besonders angesichts der schwierigen finanziellen Lage in Oesterreich und Deutschland zu einem schwer zu lösenden Problem.

Die Hauptversammlung der Tagung fand heute nachmittags, ebenfalls im Postgasthof statt. Der Vorsitzende und Obmann des Arbeitsausschusses, Geheimrat Diefel-Augsburg, begrüßte in erster Linie die Anwesenden namens des Ausschusses und verbreitete sich dann über dessen bisherige Arbeiten. Auf die Fernbahnsache selbst übergehend, hob er hervor, daß die Wiener Bundesregierung gegen den Bahnbau gewichtige Bedenken in finanzieller und verkehrspolitischer Beziehung erhoben habe. Man werde in der Angelegenheit nur Schritt für Schritt vorwärtskommen. Ein Erfolg des Arbeitsausschusses liege darin, daß er Ing. Thurner beauftragen konnte, das Detailprojekt auszuarbeiten, und daß dieses jetzt nahezu fertiggestellt ist. Es wurde in diesem auch die Variante Bichlbach-Inns vorgesehen, die gewisse verkehrstechnische Vorteile für sich hat, aber auch Gegner besitzt. Italien habe bekanntlich, gestützt auf den Friedensvertrag von St. Germain, den Ausbau der Reschen-Scheidebahn von Oesterreich gefordert. Diese Bahn befindet sich im gewissen Zusammenhang mit der Fernbahn. Ob es zwischen Oesterreich und Italien wegen der Reschen-Scheidebahn zu irgend welchen zielführenden Verhandlungen kam oder nicht, sei unbekannt. In der italienischen Presse fanden sich in der Angelegenheit der Stifferjochbahn verschiedene Notizen, denen der Arbeitsausschuß auf den Grund gehen wollte, wobei er aber zu keinem Resultat kam. Zuletzt habe es geheissen, daß das italienische Interesse für die Stifferjochbahn abge-

klaut sei und man sich in Italien mehr für die schweizerische Splügenbahn interessiere. Sie heute mit der Frage der Ausstrahlungen der Fernbahn zu befassen, wie sie von den im Arbeitsausschuß vertretenen verschiedenen Interessentengruppen gewünscht und gefordert werden, sei überflüssig. Vorkünftig wolle man sich mit der Kenntnisnahme des Fernbahnpaketes, so wie es Ing. Thurner heute vorlegt, begnügen.

Ing. Helmuth Thurner erstattete sodann ein großangelegtes Referat über das Projekt der Fernbahn und unterstützte seine Ausführungen durch die Vorlage zahlreicher Karten, Geländeskizzen und Tabellen. Er verbreitete sich über den Zweck und über die Bedeutung sowie über die Kosten und Rentabilitätsfrage der Fernbahn. Durch seinen zweistündigen Vortrag erbrachte er den Nachweis, daß durch die Errichtung dieser Linie keine der inländischen Bahnen einen Nachteil erfahren werde, indem mit Sicherheit zu erwarten sei, daß neuer Verkehr dem Lande Tirol zugebracht werde, wodurch der Arlbergbahn und Brennerbahn nur Vorteile erwachsen werden. Auch ohne die Reschen-Scheidebahn, bezw. Örtlerverbindung, habe die Fernbahn ihre Lebensberechtigung. Der Hauptwert der neuen Verbindung liege darin, das Gebiet zwischen Augsburg und Ulm in besseren Verkehr mit uns und dem Süden zu bringen. Thurner wies ganz enorme Verkehrs-erleichterungen für unser engeres Heimatgebiet nach und gab der Meinung Ausdruck, daß eine gute Rentabilität der Bahn zu erhoffen ist. Daß bei den ausnahmsweise günstigen Aufzügen, die die Fernbahn, trotz der schon bestehenden Bahnen, eröffnet, der Verkehr in Tirol außerordentlich gehoben werden wird und daß die Bahn, gleich der Arlbergbahn, eine neue Ära des wirtschaftlichen Aufschwunges im Lande hervorrufen wird, erscheine gewiß. Und wenn viele Gegner behaupten werden, daß ohnedies zu viele Eisenbahnen schon angelegt worden seien, so müsse man ihnen erwidern: nicht zu viele sind gebaut worden, sondern zu planlos und zu teuer ist gebaut worden.

Starker Beifall lobte die Ausführungen des Referenten. Geheimrat Diefel sprach Ingenieur Thurner den Dank des Auditoriums aus, worauf die Diskussion über die Ausführungen des Referenten eröffnet wurden, die einen äußerst lebhaften Charakter annahm. Nachdem Landesrat Gebhart namens der Landesregie-

WeiBwaren aller Arten: Chiffone, Damasie, Gradl, Ripse, Piqué und Schnürbarbent, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher usw. Leopold Heppner, Museumstraße 9.

rung gesprochen und Minister a. D. Alois Hauets auf die vielen Schwierigkeiten verwiesen hatte, auf die die Fernbahn bei der Wiener Regierung stößt, die in ihr eine Konkurrenzlinie der Brenner- und Arlbergbahn erblickt, v. Abg. Dr. Straußner aber betont hatte, daß bei einem einmütigen Vorgehen der reichsdeutschen Verkehrskreise in der Bahnsache der Wiener Widerstand sicher zusammenbrechen werde, kam die nachstehende Entschlie-

Die am 2. Oktober in Inns versammelten Vertreter österreichischer und reichsdeutscher, wirtschaftlicher und kommunaler Körperschaften haben mit Befriedigung von der tatkräftigen Fortführung der Projektierung der Fernbahn durch das Tiroler Fernbahn-Komitee Kenntnis genommen. Sie wünschen mit allem Nachdruck, daß diese Bestrebungen tatkräftig weitergeführt werden und daß hierbei auch von reichsdeutscher Seite entsprechende Unterstützung gewährt wird. Das Tiroler Fernbahn-Komitee wird gebeten, die Arbeiten weiter zu betreiben, damit ein konfessionelles Projekt baldmöglichst den zuständigen Stellen vorgelegt werden kann.

Die Vorarbeiten für die Fortführung der Linie auf reichsdeutschem Gebiete werden den örtlichen Ausschüssen überlassen. Der deutsche und österreichische Arbeitsausschuß sieht eine ausschließliche Aufgabe darin, die Förderung der Fernbahnanlage bis zur Einmündung in die Wittenwaldbahn mit allem Nachdruck zu betreiben. Die österreichischen und reichsdeutschen Regierungsstellen und Bahnverwaltungen werden gleichzeitig gebeten, diese Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen unter dem Hinweis, daß die Fernbahnanlage als Zubringerlinie der Arlberg- und Brennerbahn neue Verkehrsgebiete erschließt, andererseits als Durchgangslinie technisch und wirtschaftlich die vorteilhafteste Nord-Südverbindung darstellt, die für alle beteiligten Staaten, sowohl für den Personen-, als auch für den Güterverkehr außerordentliche Vorteile bringt.

Die Eröffnung der Jagdausstellung und der Innsbrucker Messe.

Innsbruck, 4. Oktober.

Gestern um 10 Uhr vormittags wurde im Beisein zahlreicher Ehrengäste durch den Bundespräsidenten Doktor Hainisch die Tiroler Jagdausstellung und die Innsbrucker Messe feierlich eröffnet. Am Rennweg, wo eine Ehrenkompanie unseres Alpenjägerregimentes aufgestellt war, erwarteten Hunderte von Menschen den Bundespräsidenten, der, von seinem Jagdaufenthalte im Karwendel kommend, um halb 10 Uhr am Hauptbahnhof eingetroffen war. Nachdem der Bundespräsident die Ehrenkompanie abgegrüßt und die Defestierung abgenommen hatte, begab er sich, begleitet vom Landeshauptmann Dr. Stumpf in das Stadtsaalgebäude, in dessen Vorraum er vom Obmann des Tiroler Jagdschutzvereines, Oberlieutenant Graf Thun-Hohenstein begrüßt wurde, der insbesondere auf die Bedeutung der Tiroler Jagd verwies.

Vizebürgermeister Fischer begrüßte als Vorsitzender des Messesausschusses den Bundespräsidenten, wobei er die Ursachen darlegte, die dazu geführt haben, der landwirtschaftlichen Messe heuer eine Sonder Schau in der Form der Jagdausstellung zu geben. Er zeigte, wie Jagd und Landwirtschaft untrennbare Begriffe seien, wie beide große volkswirtschaftliche Werte darstellen und von denen Jedes gefördert werden müsse, ohne daß dadurch dem andern ein Schaden zugefügt werde.

Bundespräsident Dr. Hainisch dankte für den herzlichen Empfang und bekannte sich als ein besonders

warmer Freund der Jagd. Es seien jetzt 59 Jahre her, seit er selbst zum erstenmale auf die Jagd gegangen sei. Und wenn er dann später immer wieder hinausgegangen sei in sein Revier, dann habe ihn der Anblick des Wildes mindestens ebenso viel Freude bereitet, wie die Jagdbeute, das Revier selbst habe ihn mehr gezeut, als das geschossene Wild. Die Jagd stehe vor zwei Klippen. Die eine sei, daß sie die Landeskultur verlässlichen müsse. Hier sei es aber leicht möglich, Kompromisse zu schaffen, bei denen weder die Jagd noch die Landwirtschaft zu kurz kommen. Sein Jagdgebiet habe in der Vorkriegszeit verhältnismäßig einen so starken Wildbestand gehabt, wie kein anderes in Oesterreich in gleicher Größe und trotzdem sei seine Landwirtschaft in diesem Gebiete dank der Intensivierung ertragsreich geworden, wie wenig andere. Die zweite Klippe bestehe darin, daß die Jagd immer nur von einer geringen Zahl von Menschen ausgeübt werden könne. Man brauche aber nur zu bedenken, daß vor dem Kriege der Rehrind in Oesterreich auf 20.000 Stück geschätzt wurde. Wenn nun alle zwei Millionen Männer unseres Staates ein Reh schießen möchten, dann würde es hundert Jahre brauchen, bis jeder an die Reihe kommen würde. Bei den dreitausend Gemsen würde dieser Zeitraum acht hundert Jahre dauern. Dr. Hainisch begrüßte es schließlich, daß in Oesterreich die Freude an Wild mit der Freude an der Heimat zusammenfließe.

Nachdem der Bundespräsident die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, beauftragte er die einzelnen Abteilungen der Jagdausstellung, über die wir bereits in unserer Samstagsnummer ausführlich berichtet haben. Der Bundespräsident äußerte sich über die interessante Ausstellung und ihre geschmackvolle Aufmachung äußerst befreudigt.

Vom Stadtsaalgebäude aus fuhr Dr. Hainisch und die übrigen Begleiter zur Artillerieerschule in der Saggengasse und dann in die Dogana, wo er die dort untergebrachten Teile der Innsbrucker Messe befreudigte.

Die Eröffnung der Jagdschießens.

Um 12 Uhr mittags wurde durch den Bundespräsidenten am Berg Jfel das Jagdschießen eröffnet, das bis zum 8. Oktober dauert. Unter den Klängen des von der Wiltener Musikkapelle gespielten Andras-Hofer-Marsches betrat Dr. Hainisch den Platz am Berg Jfel, wo er zunächst die Schießstände und die Einrichtungen für das Jagdschießen besichtigte. Mit einem wohlgezielten Schuß auf die von Thomas Rth gemalte Ehrenscheibe eröffnete dann der Bundespräsident das Schießen. Auf weitere Ehrenscheiben, von Arthur Nikodem und Willy Prachenski gemalt, schossen dann Aerbauminister Thalner und Landeshauptmann Dr. Stumpf.

Anschließend an die Eröffnung der Jagdausstellung fand in der Bahnhofrestauration ein vom Tiroler Jagdschutzverein und von der Messeleitung gegebenes Mittagessen statt, an dem unter anderem teilnahmen: Bundespräsident Dr. Hainisch, Aerbauminister Thalner, Landeshauptmann Dr. Stumpf, Bürgermeister Dr. Eder, der Brigadier General Eutiner, der deutsche Generalkonsul Geheimrat Saller, Handelskammerpräsident Nedler, Landeskultur- und Vizepräsident Keitmeier und Major Bachelin als Vertreter des deutschen Jagdschutzvereines.

Vizebürgermeister Fischer gab in seinen Begrüßungsworten der Freude Ausdruck, daß der Bundespräsident wieder nach Innsbruck gekommen sei und damit neuerlich seine Liebe für das Land Tirol bekrunde. Er gedachte dann des Jagdschutzvereines, der vor fünfzig Jahren vom Oberforstmeister von Tirol und Vorarlberg und damaligen Vorstand der Forst- und Domänenverwaltung Innsbruck, Hofrat Hermann Ritter von Pradelsky, gegründet wurde, der auch der erste Obmann des Tiroler Jagdschutzvereines war.

Dr. Hainisch begrüßte das Land Tirol, dessen Berge das Schönste seien, was man in Oesterreich habe und er verwies darauf, daß ganz Deutschland Tirol liebe. Diese Liebe sei verdient und aus dieser Liebe komme sein aufrichtiger Wunsch, daß das Land auch weiterhin gedeihen möge.

Graf Thun-Hohenstein dankte namens des Jagdschutzvereines der Messeleitung, die es erst ermöglicht habe, die Jagdausstellung zu veranstalten und durchzuführen, und insbesondere dem Obmann des Messesausschusses, Vizebürgermeister Fischer, der unermüdt am Zustandekommen des Wertes gearbeitet habe.

Der Bahnhofrestauration Kommerzialrat Karl Moser hatte ein reiches Jägermahl bereit gestellt, dessen Speisen und Getränke ordentlich mundeten. Einige Mann der Alpenjägermusik spielten während des Essens alte, deutsche Weidmannswaisen und Volkslieder.

Nachmittags besuchte Bundespräsident Dr. Hainisch in Begleitung des Vizebürgermeisters Fischer und des Brigadiers General Eutiner den städtischen Sportplatz an den Sillhöfen, wo er längere Zeit den leichtathletischen Sportkämpfen zusah. Anschließend daran besuchte Bundespräsident das Schloss Amras.

Ein Rundgang durch die Messe.

Die gestern eröffnete vierte Innsbrucker Messe hatte schon am ersten Tage einen vollen Massebesuch aufzuweisen. Die gestrigen Besucher dürften sich wohl hauptsächlich aus Kreisen der Innsbrucker Bevölkerung zusammengesetzt haben, die gleich den ersten Sonntag denkwürdig, um sich die von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnende Messe anzusehen. Schon durch einen flüchtigen Rundgang läßt sich feststellen, daß im Vergleich zu den Vorjahren, in denen hauptsächlich die Landwirtschaft im Vordergrund der Schaustellung stand, der heimische Handel und insbesondere die heimische Industrie mehr zur Geltung kommen. Ein neues Gebiet, das gerade in Tirol regem Interesse begegnen dürfte, ist durch die Jagdausstellung erschlossen worden. Aber nicht nur die Räume selbst sind in den Dienst der Sache gestellt worden, viele Innsbrucker Geschäftleute, von denen wohl manche wegen des von Jahr zu Jahr sich mehr bemerkbar machen den Platzmangels felten Ausstellungsraum mehr erhalten konnten, geben Gelegenheit zu preiswerten Einkäufen, indem sie während der Messeweche namhafte Rabatte gewähren.

Der große Stadtsaal,

der heuer das erste Mal dem eigentlichen Messezweck entzogen wurde, beherbergt die Tiroler Jagdausstellung. Dieser Raum ist sehr gut verwertet worden, insbesondere die dekorative Gestaltung ist recht glücklich gelöst worden, indem einzelne Schauräume erstellt wurden, die durch einen Abschluß in der Höhe der Galerie an anheimelnder Wirkung gewonnen haben. Eine Beschreibung der reichhaltigen Jagdausstellung haben wir bereits gebracht.

Im kleinen Stadtsaal,

der im Zusammenhang mit der Jagdausstellung für die damit irgendwie in Verbindung stehende Warenerzeugung vorbehalten wurde, kann man im Vorräume eine Schaulstellung alpiner Literatur, Artikel der optischen Industrie, sowie eine Sammlung der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Galessee bei Berlin betrachten, während der kleine Saal selbst eine Schaulstellung von Jagdausrüstungen, Waffen, sportlichen und trachtenmäßigen Bekleidungsgegenständen und einschlägigen Artikeln, wie Möbel für Jagdzimmer, aufgenommen hat. In dem gegen Norden anstößenden Raum sind ebenfalls Jagdwaffen, außerdem Juwelierwaren und Schuhwaren zu sehen. Der angrenzende Raum, der an den großen Stadtsaal anstößt, zeigt Neuheiten an Kleidergegenständen und Wirtschaftskunststoffe, die besonders das Interesse der Hausfrauen werden.

Der Adlersaal

dient heuer einer sehr reichhaltigen und wertvollen Ausstellung von Jagdbildern. Das Pressezimmer hat wieder eine Schaulstellung von praktischen Wirtschaftskunststoffen aufgenommen, während der Kasträume die Textilindustrie nebst den Pelz und Leder verarbeitenden Gewerben und eine Schaulstellung von Teppichen beherbergt. Das kleine Kasträume ist für eine Ausstellung von Wäsche und Kinderbekleidung in Verwendung genommen.

Die Dogana

hat zum Großteil jene Firmen aufgenommen, die voriges Jahr im Stadtsaal ausgestellt haben. Vor allem ist da die sehr reich vertretene Möbelindustrie zu erwähnen. Außerdem bemerkt man Rosen, die in den Werkstätten für die Blümmaschinen- und Kassenindustrie gestellt wurden, einen großen Stand der Vertretung einer Kartongenerierung, Schaulstellungen der Holzkunst und des heimischen Kunstgewerbes sowie auch der elektrotechnischen Industrie und der Korbmachen- und Seilerwarenherzeugung. Vor der Dogana ist heuer an Stelle des Weinjahres ein Lebensmittel- und Delikatessenmarkt untergebracht, der sich eines regen Besuches erfreut, weil es dort billige Kostproben gibt. Sowohl heimische als auch ausländische Firmen haben hier ihre lederen Dinge ausgestellt und finden viel Zuspruch, besonders die Gratiskostproben gehen reichlich ab.

Wenn wir nun über den wimpelgeschmückten Rennweg, der uns mit seinen vielen Plafafäulen einen ganz ungewöhnlichen Eindruck macht, und durch die als „Hauptstraße“ der Messe anzusprechende Unterverlängerung und in die Arillerieerschule begeben, können wir dort den überaus reichhaltigen

Maschinenmarkt

einer Besichtigung unterziehen. Schon vor dem Gebäude bemerken wir eine ausgezeichnete Schaulstellung von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art und von Baumaterialien. Eine Glockengießerei hat eine für Ritzbübel bestimmte Kirchenglocke ausgestellt. Im Räume selbst, der durch die übersichtliche Anordnung der Rosen eine intime Wirkung ausstrahlt, gibt es in großer Zahl Apparate der elektrischen Industrie, allerlei Wäscherde und Dusen, Kältemaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Hausgeräte, Erzeugnisse der Automobilindustrie, Farbwaren und Lacke, Waren der heimischen Metallindustrie, Nähmaschinen und Fahrräder zu schauen. Viel Beachtung findet das ebenfalls am Maschinenmarkt ausgestellte schrittweise Personenauto, das den ersten Preis der Effektenlotterie der Innsbrucker Rettungsabteilung darstellt.

Der Vergnügungspart

hat dieses Jahr im großen Hof der Klosterkaserne seinen Platz erhalten. Er war den ganzen Tag über, besonders aber in den Abendstunden, sehr gut besucht. Der weite Platz hat einer ganzen Reihe von Ringelspielen, Schiffschaukeln, Schaubuden mit Riesen, Zwergen und exotischen Tieren Unterkunft gegeben und auch ein Reitunternehmen hat sich eingeschunden. Das große Bierzelt, das heuer als Gegenstück auch ein Kaffeehaus erhalten hat, die verschiedenen in großer Zahl etablierten Würfelbratereien, Schnapsbuden, Konditoreiunterlagen und Schließbuden vervollständigen das bunte Bild. Fast jedes zweite Zelt gibt die Möglichkeit, im Schießen, Kegelschieben oder Ringwerfen sein Glück zu versuchen oder beim Glückrad einen Gewinn zu machen. Originell ist ein Porzellanladen, in dem man um wenig Geld mit Holzfiguren auf Geschirz und Tonwaren werfen darf.

Schweres Flugzeugunglück bei Seefeld.

Der Pilot und der Passagier schwer verletzt.

Gestern um halb 4 Uhr nachmittags ereignete sich in der Nähe des Sees bei Seefeld ein schweres Flugzeugunglück, bei dem der Pilot des Fabrikanten Pischl in Telfs, Haff, und der 35 Jahre alte Metzgermeistersohn Schag aus Telfs schwer verletzt wurden. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

Zu diesem Unglück wird uns von der Flughafenteilung in Innsbruck folgendes mitgeteilt: Bekanntlich hatte das Bundesministerium für Handel und Verkehr (Abteilung Luftwesen) dem Sportklub in Seefeld ein Feld in der Nähe des Dries für Flugveranstaltungen freigegeben. Der Sportverein in Seefeld hat nun einen Preis für die ersten drei gelandeten Flugzeuge ausgeschrieben, und zwar mit dem Datum der Veranstaltung am 3. Oktober. Schon am Samstag nachmittags rekonozitierte in Seefeld Oberstleutnant Echer mit dem Flugzeug „Tirol“ und überzeugte sich davon, daß alle vom Ministerium verlangten Vorbereitungen getroffen waren.

Seit Sonntag vormittags erwartete man in Seefeld die Flugzeuge. Dichter und tiefer Nebel machte jedoch ein Ausfliegen unmöglich. Als sich aber am Nachmittag der Nebel hob, erschienen auch schon ein Flugzeug, das nach einigen Umrufen des Dries zur Landung auf dem bezeichneten Platz ansetzte und auch glatt landete; es war dies das Flugzeug „Tirol“ mit seinem Piloten Oberstleutnant Echer und seinem Apparatmechaniker Nowak.

Kurz nachher landete das zweite Flugzeug, der „Albatros“ von der Deutschen Luftwaffe mit Dr. Haff, ebenfalls vom Flughafen Innsbruck kommend. Als drittes Flugzeug erschien bald darauf der Apparat des Fabrikanten Pischl aus Telfs. Dieses Flugzeug setzte zur Landung an, stieg aber doch noch zu hoch und gab dabei wieder Gas, eine scharfe Kurve über dem Felde machend, um das Feld neuerdings anzufliegen. Bei der nun folgenden zweiten, sehr steilen Kurve, knapp über dem Boden, jedoch noch außerhalb des Landungsfeldes, kam der Apparat ins Ausweichen und stürzte zu Boden, wo er zertrümmerte. Pilot Haff und der Passagier, Metzgermeistersohn Schag lagen fest eingeklemmt und anscheinend schwer verletzt unter den Trümmern.

Nach Freimachung der Verunglückten leisteten Doktor Viehl und Dr. Janowatzky von Seefeld die erste ärztliche Hilfe. Gerade des Weges kommende Automobile stellten sich sofort bereitwillig zum Transport der Verletzten zur Verfügung. Beide wurden in Begleitung des Arztes Dr. Viehl nach Innsbruck in die chirurgische Klinik überführt.

Nach dem Urteil der Fachleute trifft die Veranstalter an dem Unglück absolut kein Verschulden, weil einwandfrei sowohl die Landungsmöglichkeit überprüft, als auch alle Sicherheitsvorkehrungen genauestens erfüllt worden waren.

Wie wir heute früh erfahren, ist der Zustand der Verletzten zwar ernst, aber nicht bedenklich.

Zehn Jahre Landesverband der Tabaktrafikanen Tirols.

Innsbruck, den 4. Oktober.

Der Landesverband der Tabaktrafikanen Tirols feierte gestern in feierlicher Weise seinen zehnjährigen Bestand. Im Rahmen der Festlichkeit fand im Gasthof „Wilder Mann“ um 10 Uhr vormittags eine Landeskongress statt. Der Vorstand Walter Derflinger konnte unter den Anwesenden insbesondere den Präsidenten des Reichsverbandes der Tabaktrafikanen Oesterreichs, Herrn Kommerzialrat Pöfle, ferner den Vorsitzenden der Wohlfahrtsvereinsrichtung der Tabakverfechter Oesterreichs, Herrn Bulder, die Vertreter der Trafikantenlandesverbände von Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg, die Vertreter der Verlegerische Tirols, sowie Vertretungen sämtlicher Tiroler Verlagsbezirke, darunter auch Wien und Außern, begrüßen.

Nach Genehmigung der Niederschrift über die letzte Konferenz erstattete Herr Derflinger einen Organisationsbericht, wobei er unter dem Beifall der Versammlung darauf hinweisen konnte, daß der Tiroler Trafikantenverband, der über 90 Prozent aller Tiroler Tabakverfechter zu seinen Mitgliedern zählt, als die bestorganisierte Trafikantenvereinigung an der Spitze aller österreichischen Trafikantenlandeskorporationen marschiere. Großes Interesse und allgemeinen Beifall fand der Bericht des Vorsitzenden über die Gründung einer Steuer- und Unterstützungskasse, die trotz ihres kurzen Bestandes eine ganz bedeutende Zahl von Mitgliedern besitzt. Die verschiedenen Wechselsprachen auch einhellig ihre Freude und Genehmigung über diese wohltätige Einrichtung aus. Nach Besprechung einiger interner Fragen wurde die Konferenz geschlossen und die Teilnehmer fanden sich noch zu einer gemeinsamen photographischen Aufnahme aufammen.

Um 8 Uhr abends fanden sich die Mitglieder mit einer großen Zahl von Gästen aus nah und fern im Saale des Gasthofes „Grauer Bär“ zum Festabend ein. Der Vorsitzende, Walter Derflinger, konnte unter den Ehrengästen den Landesverbandsvorstand Dr. Stumpp, Abg. Dr. Straßner, Stadtrat Bach, Hofrat Rudensteiner für die Finanzlandesdirektion, Obmann Kommerzialrat Pöfle für den Reichsverband, Obmann Bulder der Wohlfahrtsvereinsrichtung, Kommerzialrat Salzer, Dr. Lorenz für die Handelskammer und viele Vertreter anderer österreichischer Landesverbände begrüßen. Auch die Verlegerische hatte eine Abordnung entsendet. Begrüßungsschreiben waren unter anderen von Finanzminister Kollmann und dem Generaldirektor der österreichischen Tabakregie eingelangt.

Die Festrede hielt Herr Sepp Heimfelsen, der einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Landesverbandes seit seiner Gründung gab, insbesondere der Gründer gedachte und zu weiterem Arbeiten zum Wohle der Trafikanten ermahnte. Hieraus zeichnete der Vorsitzende durch Ueberreichung von Ehrenurkunden die zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren Wurnig, Peggelner, Mühner, Frau A. Rudenbauer und Frau Petrowitsch, sowie den Vorsitzenden des Reichsverbandes, Kommerzialrat Pöfle aus. Nach Austausch der offiziellen Glückwünsche der Gäste und Vereinsfunktionäre gedachte der Vorsitzende der deutschen Not in Südtirol und trat für den Anschluß an Deutschland wärmstens ein. Die Versammlung sang das Andreas-Hofer- und das Deutschlandlied zum Zeichen der Verträglichkeit und des einheitlichen Willens. Die stonnen Weisen der Alpenjägerkapelle, die von der „Sängervereinigung Mühlau“ vorgebrachten Tiroler Volkslieder und die Darbietungen der „Akademischen Tiroler Heimgruppen“ hielten die Festteilnehmer noch lange in gemüthlicher Stimmung beisammen.

Zum Projekt der Patscherkofelbahn.

Es wird uns geschrieben: Kürzlich brachten die „Innsbrucker Nachrichten“ die Meldung, daß die Interessenten des südlichen Mittelgebirges nun selbst daran gehen, die

Patscherkofelbahn zu finanzieren und zur Ausführung zu bringen, nachdem die Stadt Innsbruck zu lange mit ihrer Beteiligung geizigert habe. Diese Nachricht mußte einigermaßen überraschen, da die Stadt ihr Interesse dem Projekt stets entgegengebracht hatte und erst vor kurzem durch die Veranstaltung eines Vortrages und die Einsetzung eines Ausschusses bekräftigt hatte. Den Kreis in Jals scheint jedoch die Teilnahme der Stadt Innsbruck sich etwas zu langsam zu gestalten, worin man ihnen nicht ganz unrecht geben kann. Ganz besonders aber dürfte der Umstand, daß man von der städtischen Verkehrsfektion neben dem Patscherkofelbahnprojekt auch noch das Hafeletarprojekt in Erwägung zog, maßgebend gewesen sein, den Ausbau der Patscherkofelbahn möglichst rasch zu forcieren, um jedem anderen Plan zuvorzukommen.

Es ist gewiß zu begrüßen, wenn nun durch Interessenten am südlichen Mittelgebirge der Plan in die Tat umgesetzt werden kann. Es ist aber immerhin für uns Innsbrucker von Bedeutung zu wissen, was die Stadt an der rascheren Beteiligung an einem für sie so wichtigen Projekte bebindert hat. Darüber erlangen wir folgende Aufklärung:

Für Innsbruck war die Projektverwirklichung noch keineswegs voll geklärt. Es lag in der Hauptsache zunächst nur ein Projekt der Ingenieure Handl und Pösch vor, das den Ausgangspunkt der Bahn nach Jals in die Nähe des Wärgl verlegt. Allerdings hatte die Firma auch einen weiteren Bau ab Silltschicht bis Jals vorgesehen, der jedoch nur in zweiter Linie in Betracht gezogen wurde. Für die Stadt Innsbruck ist jedoch die Frage von wesentlicher Bedeutung, ob die Bahn von Innsbruck ihren Ausgang nimmt, oder von Jals, was vom Mittelpunkt der Stadt aus die Inanspruchnahme dreier verschiedener Verkehrsmittel (Kostalbahn Innsbruck, Innsbruck-Jals und Schwefelbahn) nötig machen würde und ein mehrmaliges Umsteigen bedingen würde, wobei obendrein noch eine Strecke zu Fuß zurückzulegen wäre. Dem gegenüber suchte man in den Kreisen der Stadt Innsbruck nach einem Projekt, das die Verbindung Innsbruck-Patscherkofel direkt ermöglicht. Hierüber bestehen jedoch noch nicht die genügenden Unterlagen.

Bei einem derartigen Bau, der für uns nicht allein von größter Bedeutung ist, sondern geradezu für die weitere Entwicklung Innsbrucks als Fremdenstadt auf Jahrzehnte hinaus maßgebend sein kann, wäre eine gründliche Vorberatung und Erwägung aller Möglichkeiten gewiß am Platze und man kann es daher der Stadt nicht so sehr verdenken, wenn sie bemüht war, alle Möglichkeiten der Durchführbarkeit des Problems reiflich ins Auge zu fassen. Andererseits aber scheint hierfür längst genügend Zeit vorhanden gewesen zu sein. Deshalb ist es auch begründet, wenn den Herren in Jals, die auf eine möglichst baldige Durchführung ihres Projektes brennen, nachgerade die Geduld ausging und sie nun selbständig ans Werk schreiten. Im Interesse der Allgemeinheit wäre es jedoch sicher zu wünschen, wenn sich auch die Stadt noch rechtzeitig an dem alle gemeinsam betreffenden Problem aktiv beteiligen würde.

Verein oder Wehrmacht?

Wie seitherzeit berichtet, hat der Obmann des sozialdemokratischen Militärverbandes in Innsbruck ein Garnisonsoberverksamlung einberufen und die vorgelegten Kommanden dazu eingeladen. Die Einladung hatte folgenden Wortlaut: „Wir laden zu dieser Versammlung zum Punkt Küchenangelegenheiten Herrn Oberst Jakob, Oberstleutnant Schönpflug und den Leiter der Küche Hauptmann Hossy ein. In der Versammlung können die Herren die Beschwerden entgegennehmen und darauf Aufklärung geben.“

Das Regimentskommando erstattete daraufhin die Strafangeize wegen

Verletzung der Standesehre und schwerer Schädigung des Ansehens der Wehrmacht durch Verlesung eines Zeitungsartikels, dessen Wortlaut bei der Öffentlichkeit den Eindruck erweckt habe, daß im Bundesheer jedwede Autorität der Kommandanten untergraben sei und dienstliche Angelegenheiten nach freiem Ermessen der Vertrauensmänner in nicht dienstlicher Art ausgetragen sowie die Kommandanten zur Austragung und Rechtfertigung zu öffentlichen Versammlungen zitiert werden können. Erschwerend ist auch noch der Umstand, so heißt es in der Strafangeize, daß diese Einladung zu einer Zeit erschien, wo Innsbruck von Fremden überfüllt ist, die aus diesem Artikel einen höchst unglücklichen Eindruck über die im österreichischen Bundesheer herrschenden Zustände gewinnen müssen.“

Zur Verantwortung wurde der Obmann des Verbandes, Offiziersstellvertreter Alois Heinz, gezogen. Bei der Aufnahme des Protokolls verweigerte Herr Heinz, wie die „B. Z.“ berichtet, eine Aussage mit Berufung darauf, daß „er auf Grund des Vereinsgesetzes für die Tätigkeit seines Verbandes nur der politischen Behörde gegenüber verantwortlich sei und er sich der militärischen Behörde gegenüber nicht verpflichtet fühle, über die Tätigkeit des Militärverbandes oder dessen Ausschüsse zu berichten.“

Da ist wohl die Frage gestattet: Haben wir eine disziplinierte Wehrmacht oder einen Verein von Wehrleuten?

Der republikanische Ordnungstag in Wörgl.

Der Republikanische Schutzbund in Tirol hielt gestern nachmittags in Wörgl einen sogenannten „Ordnungstag“ ab. Von Seite der sozialdemokratischen Partei war für diese Demonstration eine sehr große Propaganda entfaltet worden; es sollten mindestens 5000 Mann auf die Beine gebracht werden, um „der Reaktion zu zeigen, wie stark die Republik in Tirol behilft sei“.

Nun 5000 Mann waren es gerade nicht, die gestern nach Wörgl gekommen waren, bei vorsichtiger und sehr wohlwollender Schätzung mögen es vielleicht 3000 gewesen sein und von denen gehörten höchstens ein Drittel dem Schutzbund wirklich an. Die übrigen waren organisierte Parteimitglieder, Gewerkschaftler und Arbeitslose, die für die Teilnahme rasch mobilisiert worden waren;

etwa zehn Prozent der Ordner waren Eisenbahner. Die Veranstaltung war als eine Art Probemobilisierung gedacht und da die Landesleitung nicht wußte, wie die Probe ausfallen werde, wurde nicht Innsbruck, sondern der obere Industrieort Wörgl als Versammlungsort gewählt.

Die Teilnehmer von Innsbruck, etwa 2000 an der Zahl — kamen in einem Extrazug, in dem auch die Ordner von Hall, Watten, Schwaz, Jenbach, Priggegg und Kundl einstiegen. Die Teilnehmer aus Kitzbühel, Kirchbichl und Söll, sowie die aus dem Trentale kamen für sich in eigenen Abteilungen. In Wörgl am Bahnhof wartete Redakteur Wagner seines Amtes als „Generalquartiermeister“ während Hr. Bietler die Rolle des Kesselmarfchalls innehatte. Die Ankunft des Extrazuges verzögerte sich um eine halbe Stunde und bis alle Abteilungen ausgewagont und raiffiert waren, verging eine weitere Stunde, so daß die Geduld der Wörgler auf eine harte Probe gestellt war. Es wurde am Sammelplatz sogleich herumdissponiert, dirigiert und kommandiert, wie feinerzeit beim I. u. L. Komms und die Teilnehmer mußten sich gehörig die Fäße in den Leib stecken, bis es losging. So wurde es 3 Uhr, bis der Zug in der Drifchast eintraf. An der Spitze marschierte eine Eisenbahnerabteilung, dann kamen etwa 100 Radfahrer und anschließend unformierte und nichtuniformierte Abteilungen in wechselnder Stärke zwischen 20 und 70 Mann. Im ganzen waren es 48 Abteilungen, die meisten von Innsbruck; die von den auswärtigen Drifgruppen hatten nur eine formmäßige Stärke. Die uniformierten Abteilungen und die Eisenbahner hatten — wenn man den Umzug vom Standpunkt der Soldatenspielerei betrachtet — ein recht strammes und militärisches Aussehen; die übrigen Abteilungen, die ja in aller Eile zusammengestellt worden waren, machten hingegen einen sehr wenig militärischen Eindruck. Im Zug, der eine Länge von 20 Minuten hatte, war auch eine Jugendabteilung.

Die Häuser der Straßen, durch die der Umzug ging, hatten zum Teil besagte, allerdings verlegene Wörgler dabei nicht seinen guten trottschen Charakter. Es waren nämlich nur Fahnen in den Landesfarben ausgehängt, ja sogar eine der Sozialdemokraten so verhängte Fahne Schwarz-rot-rot war zu sehen. Am Hauptplatz wurde — wieder mit vielen Kommandos und Dispositionen — Aufstellung genommen; der Oberkommandierende, Redakteur Wagner, richtete eine kurze Begrüßungsansprache an die Wehrmänner, die Musik intonierte die Internationale; die Arbeiterfänger sangen ein „Trostlied“ und dann folgten die Ansprachen. Am linken Flügel sprachen der Salzburger Abgeordnete Witternigg und Nationalrat Scheibel; am rechten Flügel vom Balkon der „Alten Post“ aus der Münchener Abgeordnete Auer und Nationalrat Abram. Auer überbrachte die Grüße des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“; er erwähnte, dieses sei bereits so stark geworden, daß es jeder reaktionären Bewegung entgegenzutreten könne. Dann versicherte er die Tiroler Genossen der bayerischen Unterstützung und schloß mit der Forderung nach einem Zusammenschluß der Sozialen Republik Oesterreich mit der deutschen Republik der Freiheit und des Brotes.

Nationalrat Abram legte gleich eingangs seiner Rede gegen den „Spinger in Zivil“, den „Schönbart von Oberau“ (Minister Thaler) los, der mit seinen Reden die Tiroler wieder ins Messengrab hegen wolle; dann erklärte Herr Abram, Zweck der Veranstaltung sei, dem Auslande zu zeigen, daß es in Tirol auch noch andere Leute gebe, als es die „Schwäzer“, die das Land repräsentieren“, glauben machen wollen. An der Mauer, die die wehrhafte Arbeiterschaft aufgerichtet habe, werde jede Reaktion zerfallen. Das Echo des heutigen Tages werde in alle Ecken des Landes dringen und die Bauern daran erinnern, daß auch sie zu dem Proletariat gehören. Es hätte auch noch General Körner sprechen sollen, doch war er nicht nach Wörgl gekommen.

Mit dem Vorbeimarsch vor der Fahne der Republik schloß die Veranstaltung; Zwischenfälle ergaben sich keine. Die ausgerückten Leute hielten brav Ordnung und die Bevölkerung unterließ jede Provokation.

Es wird uns geschrieben: Der Deutsche Turnerbund (1919) und der Alldeutsche Verband in Deutschösterreich haben beschlossen, an die Großdeutsche Volkspartei, den Landbund für Österreich und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei folgende Kundgebung zu richten:

„Der Deutsche Turnerbund 1919 und der Alldeutsche Verband in Deutschösterreich stehen der Entwicklung der völkischen Bewegung in Österreich, angelehnt der selbständigeren Zersplitterung und gegenseitigen Desehung der völkischen Parteien, mit größter Sorge gegenüber. Sie halten es für ihre völkische Pflicht, im Hinblick auf die kommenden Wahlen, an die völkischen Parteien die erste Mahnung zu richten, sich über alle Gegensätze hinweg zu einer einheitlichen Kampffront zusammenzuschließen und hierbei alle Kleinlichen Gesichtspunkte, wie Streit um Mandate, zurückzustellen. Turnerbund und Alldeutscher Verband fordern, daß für dieses Zusammengehen die folgenden Gesichtspunkte die entscheidende Grundlage bilden: 1. Entschlossenes Eintreten für den Anschluß im Sinne der Schöpfung eines politisch machtvollen und selbständigen großdeutschen Staates auf völkischer und sozialer Grundlage, nicht aber als einer Vorstufe für internationale Bestrebungen im Sinne der „Panuropa“ und „Abendland-Bewegung“. Nur in einem solchen starken deutschen Staat kann auch die fränkische Wirtschaft Oesterreichs gedeihen. 2. Kampf gegen die jüdische Vorherrschaft. 3. Ueberbrückung des Klassenkampfes durch den Gedanken der Volkseinheit. 4. Kampf gegen die Korruption. Sie fordern in letzter Stunde alle völkischen Vereine und Verbände auf, sich dieser Stellungnahme rüch und entschlossen anzuschließen und diesen Beschluß dem Turnerbund oder dem Alldeutschen Verband bekanntzugeben.“

Gen. Hofrat Kupfa, Obmann des Deutschen Turnerbundes 1919, Wien, I., Schillerplatz 4. Univ.-Prof. Hertle, Obmann des Alldeutschen Verbandes, Sitz Graz, Adelsplatz 20/1.

Die italienische Kolonisation im Etschtal.

Aus Südtirol wird uns geschrieben: Die Pläne, im Etschtal zwischen Salurn und Meran italienische Kolonisten anzusiedeln, wurden heute in der italienischen Presse sehr viel besprochen. Die Aktion soll vom Verband der Kriegsteilnehmer (Combattenti) durchgeführt werden. Man sprach davon, daß in der Strecke von Sigmundskron bis Meran allein 20.000 neue Siedler an die Seite der bodenständigen deutschen Bevölkerung gesetzt werden könnten. Damit würden die Italiener mit einem Schlag in allen diesen Gemeinden, wie Andrian, Terlan, Nals, Bilsian, Gargazon, Lana, Burgstall, Fochers bis Marling die Bevölkerungsmehrheit darstellen. Also gründliche Entnationalisierung dieses Landstriches.

Run lesen wir im Verwaltungsblatt der Präfektur der Provinz Trient vom 22. September, Nr. 24, Seite 175/176, ein Versteigerungssedit, das auf die Durchführung der besagten Kolonisationsaktion abzielt. Da werden ausgegebene Gemeindegünde der Gemeinde Fochers bei Meran zur Parzellierung und Versteigerung ausgeschrieben. Die Versteigerung findet am 15. Oktober, 10 Uhr vormittags, im Gemeindevandamt Fochers statt. Der vorläufige Zuschlag erfolgt laut Ausschreibung an den Meistbielenden, vorausgesetzt, daß das Meistbot den für jede Parzelle festgesetzten Ausrufspreis überschreitet. Die Offerte sind schriftlich am Versteigerungstermin einzureichen, begleitet von der Bestätigung des bei der Fülle Lana der Banca Cattolica Trentina hinterlegten Badiums für jede Parzelle von 2000 Lire und 400 Lire als Sicherstellung der staatlichen Uebertragungsgebühren. Freilich haben die Kauflustigen die Erklärung abzugeben, daß sie diese Gründe bestmöglich und in die Verkaufsbedingungen Einverständnis genommen haben. Kauflustige, die nicht Gemeindeangehörige von Fochers sind, haben durch Zeugnis des Podestà (Amtsverwalter) ihrer Heimatgemeinde ihre Befähigung nachzuweisen. Der Zuschlag ist nur provisorisch und kann durch Ueberbote im Ausmaß von wenigstens einem Zwanzigstel verfallen. Die zur Versteigerung gelangenden Gründe sind teils Kulturgrund, teils Erlenaau, teils Wiesen. Alle liegen in der Gegend von Meran, wie das Versteigerungssedit rührt, leicht in eine ergiebige Kulturgattung umgewandelt werden. Was die Etsch dazu sagt, ist eine andere Frage. Der zur Versteigerung gelangende Grund hat ein Geländemaß von beiläufig 35 Hektar und ist in 60 Parzellen zur Versteigerung ausgeschrieben. Die Größe der Parzellen ist durchschnittlich 5500 Quadratmeter bis 6500 Quadratmeter ansteigend. Der Schöhwert, unter dem kein Gebot berücksichtigt wird, von 7344

Lire ansteigend, je nach Qualität und Kulturart bis 19.584 Lire für eine Obstanlage im Ausmaß von 6488 Quadratmetern.

Für auswärtige Interessenten und gar Nichtitaliener wird sich bei dieser Versteigerung wenig machen lassen. Man muß in Erinnerung ziehen, daß nach dem Ausnahmsdekret für Südtirol jeder Grund- und Bodenwerb der politischen und militärischen Genehmigung bedarf. Dazu das Befähigungszeugnis des Podestà.

Das Reisegeschäft ist derzeit noch flau, andere Jahre begann in der Rosenkranzwoche die große Weinlese, heute bemerkt man erst da und dort eine Bräuleisuhr mit Frühware. Der neuerlich am Freitag einkehrende Regen hemmt die Weinlese wie auch die Obsterte und den Obsttransport. Der Regen ist uns zu spät gekommen.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Aus der Theaterkassette: Der fernationelle Erfolg der Ausstattungsreue „Das Journal der Liebe“ mit den acht Wiener Original-Tanzgeists, die jeden Abend austreten, und die glänzende Ausstattung hält die Revue jeden Abend während der ganzen Woche bis Sonntag auf den Spielplan. Der Vorverkauf findet jeden Tag in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends im Theater statt. Dugendkarten ungenüht.

— Egl-Bühne, Löwenhaustheater. Montag abends 8 Uhr „Mogdalen“, Volksstück in drei Aufzügen von Ludwig Thoma. Dienstag „Die Probenacht“. Mittwoch die letzte Aufführung des Schwantes „Die fünf Karnikel“ von Julius Kohl. In Vorbereitung: Rudolf Greinz „Die Turnbacherin“. Täglich nach Schluß der Vorstellungen verköhren Züge der Straßenbahn ab Haltestelle Handelsakademie nach Hall und Berg Hel. Kartenvorverkauf in der Kunsthandlung C. A. Czichna.

— Musikverein Innsbruck. Der erste Kammermusikabend des berühmten Wendling-Quartetts findet am 5. Oktober abends 8 Uhr im Musikvereinsaal statt. Vortragsfolge: Regers Streichquartett op. 74 D-Moll und Beethovens Streichquartett op. 59 C-Moll. Der zweite Abend am 8. Oktober bringt Klavierquintette von Brahms und Dvorak, sowie das Streichquartett K. V. 387 G-Dur von Mozart; am Klavier Direktor Schennich. Kartenvorverkauf im Musikvereinsgebäude. Am 4. d. M. abends 8 Uhr spricht Direktor Emil Schennich im Musikvereinsloale über Regers künstlerische Persönlichkeit und über die vorzutragenden Werke.

— Radio Wien 331. 6.40 Uhr: Reue Vermertungsmöglichkeiten für Weintrauben von Dir. Weigl gesprochen. 7.10 Uhr: Wiener Premieren von E. Käger. 8.05 Uhr: Konzertakademie (Karl Goldmark). Mitwirkende: Kammerfänger Adel Clemens und Mariame Kuronda; Herr Fritz Kollmann und das Sedlak-Winkler-Quartett.

Turnen+Sport+Spiel

Kundgebung der Turner für eine völkische Einheitsfront.

Es wird uns geschrieben: Der Deutsche Turnerbund (1919) und der Alldeutsche Verband in Deutschösterreich haben beschlossen, an die Großdeutsche Volkspartei, den Landbund für Österreich und die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei folgende Kundgebung zu richten:

„Der Deutsche Turnerbund 1919 und der Alldeutsche Verband in Deutschösterreich stehen der Entwicklung der völkischen Bewegung in Österreich, angelehnt der selbständigeren Zersplitterung und gegenseitigen Desehung der völkischen Parteien, mit größter Sorge gegenüber. Sie halten es für ihre völkische Pflicht, im Hinblick auf die kommenden Wahlen, an die völkischen Parteien die erste Mahnung zu richten, sich über alle Gegensätze hinweg zu einer einheitlichen Kampffront zusammenzuschließen und hierbei alle Kleinlichen Gesichtspunkte, wie Streit um Mandate, zurückzustellen. Turnerbund und Alldeutscher Verband fordern, daß für dieses Zusammengehen die folgenden Gesichtspunkte die entscheidende Grundlage bilden: 1. Entschlossenes Eintreten für den Anschluß im Sinne der Schöpfung eines politisch machtvollen und selbständigen großdeutschen Staates auf völkischer und sozialer Grundlage, nicht aber als einer Vorstufe für internationale Bestrebungen im Sinne der „Panuropa“ und „Abendland-Bewegung“. Nur in einem solchen starken deutschen Staat kann auch die fränkische Wirtschaft Oesterreichs gedeihen. 2. Kampf gegen die jüdische Vorherrschaft. 3. Ueberbrückung des Klassenkampfes durch den Gedanken der Volkseinheit. 4. Kampf gegen die Korruption. Sie fordern in letzter Stunde alle völkischen Vereine und Verbände auf, sich dieser Stellungnahme rüch und entschlossen anzuschließen und diesen Beschluß dem Turnerbund oder dem Alldeutschen Verband bekanntzugeben.“

Gen. Hofrat Kupfa, Obmann des Deutschen Turnerbundes 1919, Wien, I., Schillerplatz 4. Univ.-Prof. Hertle, Obmann des Alldeutschen Verbandes, Sitz Graz, Adelsplatz 20/1.

Meisterschaft über 10.000 Meter, verbunden mit Leichtathletik-Weißkämpfen.

Es wird uns berichtet: Gestern beschloß die Innsbrucker Leichtathletik-Gemeinde ihre Tätigkeit mit einer wohlgeleiteten und gut besuchten Veranstaltung, die eine besondere Bedeutung

durch den Besuch des Bundespräsidenten Dr. Hainisch gemann. Ferner beehrten die Veranstaltung mit ihrem Erscheinen Minister Thaler, General Suliner, Bizebürgermeister Fischeer, Landeskulturratspräsident Reitmann, Polizeichef Dr. Briz, neben anderen prominenten Persönlichkeiten. Wiber alles Erwarten war der Tag von kühlem, aber gutem Sportwetter begleitet, so daß sich die Anlagen in bestem Zustande befanden. Unter der sicheren und alsbewährten Leitung Martinstettens wickelte sich das Programm flüßig ab. Zu diesem Meeting waren der südbayerische Zehnkmstmeister Josef Kurz, sowie sein Bruder und der Münchner Stabhochsprungmeister Spiegel eingeladen, die allerdings durch eine ausgiebige Zugsüberpütung abgehört auf den Platz kamen und dadurch ihr volles Können nicht entwickeln konnten. Als erste Disziplin wurde das Speerwerfen ausgetragen, Wisnecny gemann hier mit der guten Leistung von 46.82 Meter überlegen vor Dr. Fritz (42.52) und Dr. Obholzer (39.94). Wisnecny zeigte sich in seiner alten Form. Den Kugelstoß gemann Josef Kurz-München mit 12.30 Meter, Zweiter wurde Kurz 2 mit 11.63, Dritter Steinegger mit 11.22. Die Münchner fielen durch ihre blüßschnellen Stöße angenehm auf. Der Hochsprung zeigte Ebenbichler mit 1.65 Meter als Sieger; Zweiter wurde Rini (1.60) durch Los vor Rang mit derselben Leistung. Die Rekordversuche Ebenbichlers über 1.70 Meter mißlangen knapp. Das 1000-Meter-Laufen gemann in überlegener Form Doktor Obholzer in 2.40, Zweiter wurde Hohengahner 90 Meter zurück. Roral, der taktisch unklug gelaufen war, mußte aufgeben. Eine sichere Sache war das 110-Meter-Hürdenlaufen für den Münchner Josef Kurz, der kampflos in 17.4 gemann. Zweiter wurde Schiefel. Aus den beiden Vorläufen über 60 Meter qualifizierten sich für den Endlauf Ebenbichler mit 7.8, Agostini 7.8, Nacht 7.5, Riffel 7.5 und Spiegel-München. Den Endlauf gemann Agostini sicher nach glänzendem Rennen in 7.2, womit er die Landesbestleistung einstellte. Zweiter wurde Ebenbichler, Dritter Riffel. Besonders spannend gestaltete sich das Stabhochspringen, wor doch der südbayerische Stabhochsprungmeister Spiegel dabei. Hier zeigte sich Lang wiederum von seiner besten Seite, der sich durch das Mißgeschick beim Länderkampf gegen Borarlberg nicht bezirren ließ und mit Erfolg erst bei 3.40 Meter begann. Er übersprang auch noch frei 3.50, somit sein überlegenes Können beweisend. Rekordversuche über 3.50 Meter wurden durch die einbrechende Dunkelheit vereitelt. Dr. Fritz überraschte uns mit einem Sprung von 3.80 Meter, der ihm den zweiten Platz vor dem Münchner Spiegel (3.20) sicherte. Den Dreisprung gemann Steinegger mit 11.61 Meter vor Lang 11.35 und Spiegel 11.32. Der 300-Meter-Lauf sah wieder Agostini in der guten Zeit von 37.8 (neue Landesbestleistung) siegen. Zweiter Ebenbichler, Dritter Fritcher. Bei bereits starkem Dämmerschte wurden die 400-Meter-Hürden in zwei Läufen durchgeführt. Sieger wurde Dr. Obholzer in 1.38 vor Rini 1.124 und Hohengahner 1.14. Die Meisterschaft im Laufen über 10.000 Meter holte sich, wie voraussesehen, der junge Belvidena-Mann Toni Plattner in der beachtenswerten Zeit von 34.32, womit er eine neue Landesbestleistung schuf. Zweiter Bonstahl; Niederhoffer gab nach dreizehn Runden auf. Plattner, der heute ein intensives Training hinter sich hatte, berechtigt zu den besten Hoffnungen für die Zukunft. Seine Stärke scheint in den langen Strecken zu liegen. Die wohlgeleitene Veranstaltung wurde durch eine 4x100-Meter kombinierte Staffel beschloffen, die in der Aufstellung: Nacht, Pfanzner, Lang, Agostini in 46.3 gewonnen wurde. In der zweiten liefen: Riffer, Spiegel, Kurz, Ebenbichler in 47. Das Publikum verfolgte bis zum Schluß mit Interesse die spannenden Kämpfe.



Erkältungs- und rheumatischen Schmerzen

Musikverein Innsbruck
Dienstag, 5., und Freitag, 8. Oktober, abends 8 Uhr
im Musikvereinsaal
2 Kammermusikabende
des
Wendling-Quartetts
Vortragsfolge: Regers, Beethoven, Brahms, Mozart, Dvorak.

durch den Besuch des Bundespräsidenten Dr. Hainisch gemann. Ferner beehrten die Veranstaltung mit ihrem Erscheinen Minister Thaler, General Suliner, Bizebürgermeister Fischeer, Landeskulturratspräsident Reitmann, Polizeichef Dr. Briz, neben anderen prominenten Persönlichkeiten. Wiber alles Erwarten war der Tag von kühlem, aber gutem Sportwetter begleitet, so daß sich die Anlagen in bestem Zustande befanden. Unter der sicheren und alsbewährten Leitung Martinstettens wickelte sich das Programm flüßig ab. Zu diesem Meeting waren der südbayerische Zehnkmstmeister Josef Kurz, sowie sein Bruder und der Münchner Stabhochsprungmeister Spiegel eingeladen, die allerdings durch eine ausgiebige Zugsüberpütung abgehört auf den Platz kamen und dadurch ihr volles Können nicht entwickeln konnten.

Als erste Disziplin wurde das Speerwerfen ausgetragen, Wisnecny gemann hier mit der guten Leistung von 46.82 Meter überlegen vor Dr. Fritz (42.52) und Dr. Obholzer (39.94). Wisnecny zeigte sich in seiner alten Form.

Den Kugelstoß gemann Josef Kurz-München mit 12.30 Meter, Zweiter wurde Kurz 2 mit 11.63, Dritter Steinegger mit 11.22. Die Münchner fielen durch ihre blüßschnellen Stöße angenehm auf.

Der Hochsprung zeigte Ebenbichler mit 1.65 Meter als Sieger; Zweiter wurde Rini (1.60) durch Los vor Rang mit derselben Leistung. Die Rekordversuche Ebenbichlers über 1.70 Meter mißlangen knapp.

Das 1000-Meter-Laufen gemann in überlegener Form Doktor Obholzer in 2.40, Zweiter wurde Hohengahner 90 Meter zurück. Roral, der taktisch unklug gelaufen war, mußte aufgeben. Eine sichere Sache war das 110-Meter-Hürdenlaufen für den Münchner Josef Kurz, der kampflos in 17.4 gemann. Zweiter wurde Schiefel.

Aus den beiden Vorläufen über 60 Meter qualifizierten sich für den Endlauf Ebenbichler mit 7.8, Agostini 7.8, Nacht 7.5, Riffel 7.5 und Spiegel-München. Den Endlauf gemann Agostini sicher nach glänzendem Rennen in 7.2, womit er die Landesbestleistung einstellte. Zweiter wurde Ebenbichler, Dritter Riffel.

Besonders spannend gestaltete sich das Stabhochspringen, wor doch der südbayerische Stabhochsprungmeister Spiegel dabei. Hier zeigte sich Lang wiederum von seiner besten Seite, der sich durch das Mißgeschick beim Länderkampf gegen Borarlberg nicht bezirren ließ und mit Erfolg erst bei 3.40 Meter begann. Er übersprang auch noch frei 3.50, somit sein überlegenes Können beweisend. Rekordversuche über 3.50 Meter wurden durch die einbrechende Dunkelheit vereitelt. Dr. Fritz überraschte uns mit einem Sprung von 3.80 Meter, der ihm den zweiten Platz vor dem Münchner Spiegel (3.20) sicherte.

Den Dreisprung gemann Steinegger mit 11.61 Meter vor Lang 11.35 und Spiegel 11.32. Der 300-Meter-Lauf sah wieder Agostini in der guten Zeit von 37.8 (neue Landesbestleistung) siegen. Zweiter Ebenbichler, Dritter Fritcher.

Bei bereits starkem Dämmerschte wurden die 400-Meter-Hürden in zwei Läufen durchgeführt. Sieger wurde Dr. Obholzer in 1.38 vor Rini 1.124 und Hohengahner 1.14.

Die Meisterschaft im Laufen über 10.000 Meter holte sich, wie voraussesehen, der junge Belvidena-Mann Toni Plattner in der beachtenswerten Zeit von 34.32, womit er eine neue Landesbestleistung schuf. Zweiter Bonstahl; Niederhoffer gab nach dreizehn Runden auf. Plattner, der heute ein intensives Training hinter sich hatte, berechtigt zu den besten Hoffnungen für die Zukunft. Seine Stärke scheint in den langen Strecken zu liegen.

Die wohlgeleitene Veranstaltung wurde durch eine 4x100-Meter kombinierte Staffel beschloffen, die in der Aufstellung: Nacht, Pfanzner, Lang, Agostini in 46.3 gewonnen wurde. In der zweiten liefen: Riffer, Spiegel, Kurz, Ebenbichler in 47. Das Publikum verfolgte bis zum Schluß mit Interesse die spannenden Kämpfe.

Hauptversammlung des Radfahrerverbandes für Tirol und Vorarlberg.

Der Radfahrerverband für Tirol und Vorarlberg hielt gestern vormittags im Saale des Gasthofes „Gruher Bar“ seinen 32. Hauptverbandstag ab, der einen außerordentlich zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Besonders aus Vorarlberg konnte der Vorsitzende, Herr Zederfeld, eine große Zahl von Vertretern begrüßen, selbst von München war Herr Kolb als Vertreter des befreundeten bayerischen Radfahrerverbandes erschienen.

Dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht war zu entnehmen, daß der Landesverband im letzten Jahre einen Zuwachs von zehn neueingetretenen Vereinen, davon sechs Neugründungen, zu verzeichnen hatte. Die Zahl der Verbandsvereine ist somit auf 68 gestiegen. Der Verband hat sich nicht nur bemüht, den zollfreien Grenzübergtritt weiter auszubauen, sondern konnte auch gegen die geplante Einführung einer Radfahrersteuer in Vorarlberg mit Erfolg Stellung nehmen.

Der Bericht des ersten Zahlmeisters, Bedertlinger, weist Einnahmen von 12.644 8 auf und schließt mit einem Aktivaaldo von 372 8. Allerdings mußte der Verband zur Erhaltung der Verbandszeitschrift „RadSport“, eine bedeutende Schuld last auf sich nehmen. Der Zahlmeister schlug daher die Auflösung der Verbandszeitschrift und ihre Erlegung durch fallweise herauszugebende Mitteilungen vor. Der zweite Zahlmeister, Dr. Inerer, erstattete den Bericht über die Verrechnung mit den Verbandsmitgliedern. Beide Berichte wurden über Antrag der Rechnungsprüfer von der Versammlung einstimmig zur Kenntnis genommen. Der von Herrn Maritan erstattete Sporbericht gab ein anschauliches Bild von der rührigen Tätigkeit des Verbandes und seiner Vereine, die eine große Zahl von bekannten Radsportlern, die über die Grenzen Oesterreichs einen guten Namen haben, zu ihren Mitgliedern zählen.

Die Festlegung der Höhe der Mitgliedsbeiträge und die Beschließung über das Schicksal der Verbandszeitschrift löste eine rege Wechselrede aus, die schließlich dazu führte, daß die Beibehaltung des bisherigen Mitgliedsbeitrages und die Auflösung der Zeitschrift mit großer Stimmenmehrheit beschloffen wurde. Einige dadurch bedingte Satzungsänderungen mehr formaler Natur wurden von der Versammlung einstimmig beschloffen. Unter den von den Vereinen eingebrachten Anträgen befand sich neben minder wichtigen ein Protest an die Landesregierung gegen die Beibehaltung der Linksfahrordnung, die gerade in der letzten Zeit in Tirol wieder einige Todesopfer erfordert hat. Dieser Protest wurde unter großem Beifall einstimmig zum Beschluß des Verbandstages erhoben.

Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Verbandsleitung in unmoderierter Zusammenetzung, sowie der bisherigen Mitglieder des Sportausschusses und des Ehren- und Schiedsgerichtes. Auch die beiden Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt. Um 12 Uhr mittags konnte der Vorsitzende den Hauptverbandstag mit einem warmen Appell zu reger Betätigtigkeit für den Verband schließen.

Innsbrucker Fußballreultate: Belvidena-Jugend — J. A. C. Jugend 0 : 1 (0 : 0); Wader-Reserve — Belvidena-Reserve 0 : 8 (0 : 4); Sportverein Hötting — F. C. Lichtwörbe 6 : 0 (3 : 0); Sportverein Hötting stark überlegen, trotzdem er mit einigen Ersatzleuten antrat. Sportvereins-Jugend 2 — Belvidena-Jugend 2 0 : 0; Sportvereins-Jugend 1 — Wader-Jugend 1 1 : 3 (1 : 0); F. C. Amateure 1 — Sportverein Innsbruck 1 7 : 0 (3 : 0); Sportverein siegte überlegen, trotz mehrerer Erläufte. Der Amateurespieler Sepp Bauer wurde wegen unfairen Spieles ausgeschlossen. Hötting-Jugend — Amateure-Jugend 3 : 0.

Wiener Fußballreultate. Wien 2, Dft. In der Fußballmeisterschaft der ersten Klasse kamen heute zwei Kämpfe zur Austragung.

die das erwartete Ergebnis hatten. Dienna legte überlegen über Söaan mit 4:0 (2:0). F. A. C. legte über den Sportklub mit 3:2, nachdem der Sportklub bis zur Pause mit 2:1 geführt hatte. — Wien, 3. Okt. B. A. C. über Amateure 3:1; Simmering über Wader 2:1 (1:0); Admira über Rudolfsbühl 6:2 (1:2); Rapid über Hakoah 2:1 (1:0).

Das erste Turniertage in der neuen Haller Turnhalle. Aus Hall wird uns berichtet: Wenn auch die feierliche Eröffnung der neuen Turnhalle des Turnvereines Hall 1882 schon vor einigen Monaten stattgefunden hat, so konnte im Neubau infolge der vielen noch durchzuführenden Innenarbeiten noch nicht mit der Aufnahme des Turnbetriebes gerechnet werden. Den Sommer hindurch wurde an der Fertigstellung des Baues tüchtig weitergearbeitet, so daß die neue Turnhalle nun den Turnern zur Verfügung gestellt werden konnte. Aus diesem Anlasse fand am Samstag den 2. Oktober ein feierliches Anturnen statt, das mit der vierzigjährigen Gründungsfestfeier der Vorturnerschaft des Turnvereines Hall 1882 und einer Ehrung verdienter langjähriger Vereinsmitglieder verbunden war. Der Festabend, bei dem Musik, Schergelänge und turnerische Vorführungen neben Ansprachen mit Ehrungen in bunter Reihenfolge wechselten, nahm einen überaus schönen Verlauf. Zahlreiche Mitglieder wurden aus Anlaß ihrer langjährigen Tätigkeit vom Verein und von der Gausleitung ausgezeichnet, besonders die drei Besten, Fabrikant Josef Kersch, Drechslermeister Karl Doppel und Photograph Otto Schürich, die nicht zuletzt an der mächtigen Entfaltung des Vereines mitgewirkt hatten. Am Rahmen dieser Feier fand am Sonntag vormittags auf der Unteren Land des Höllingsturnes statt, dem sich eine Turnertournee bei der „Krippe“ und ein nachmittägiger Ausflug zum Bolsterwaldhof anschloß.

Die Rennungen für das Zierberg-Rennen. Der Automobilklub in Innsbruck teilt uns mit: Für das Zierberg-Rennen am 10. d. M. sind über 70 Rennungen eingelangt. Hierunter sind ungefähr die Hälfte Wagen und die Hälfte Motorrad. Darunter sind folgende prominente Fahrer: 1. Rennwagen: Hofmayr, Wien, auf Graf und Stift; Radfahrer, München; Salomon; Rausl, Wien; Amico, Bugatti; 2. Sportwagen: Ing. Gräl, Wien, auf Graf und Stift; Ing. Groß, Wien; Eisner, Wien; Hanomag; Bzd., Augsburg; Bugatti; Reland, München; Ohmeyer; Pumpt, St. Gallen; Bugatti; Stud., Biberberg; Dürpö; Freiherr Sajenholzen, Bad Hilsing; Bugatti; Graf Schil, Riedel; Austro-Daimler; Dr. Holschnecht, Innsbruck; Steg, 3. Tourenwagen: Freiherr Verdfelm, Weinheim; Mercedes; Sigl, Salzburg; Graf und Stift; Schaub, Klagenfurt; Austro-Daimler; Hofhammer, Innsbruck; Austro-Daimler; Källensperger, Innsbruck; Austro-Daimler. 4. Motorrad: Aus Wien: Hellmeit auf A. I. S.; Kuntz, Douglas; Ing. Lelshan, Chateau Leo; Meyer auf Itzera; Eberan Eberhart, Motzleh. Aus Graz: Sandler, Buch, Höbl, Buch. Aus Bagners: Stöfner, München; auf A. R.; Freiherr Luttmann, München, A. I. S.; Kolmsperger, München, B. M. B.; Hofbauer, Berchtesgaden; Wanderer. Von Innsbruck: Liner auf Sunbeam; Samiccolo, A. I. S. Stopp. 5. Seiwagenmaschinen: Egger, Innsbruck, auf Motoguzzi; Grobmann, Innsbruck, Harley-Davidson.

Wiener Stajetenlauf. Wien, 3. Okt. Im Stajetenlauf quer durch Wien siegte B. A. F. in 17 Minuten 24 Sekunden gegen den B. A. C., der 150 Meter zurück als Zweiter einfiel. 300.000 Zuseher.

Dr. Felger löst in Wien. Wien, 3. Okt. Dr. Felger, der Beziemer des finnländischen Weltmeisters Kurmi, wird am nächsten Sonntag in Wien in der Pause des Fußball-Wanderkampfes Österreich gegen die Schweiz einen Vorgeläuf über 1000 Meter bestreiten.

Von den Hütten der Sektion Stuttgart des D. u. Oe. Alpenvereins. Das Württemberger Haus (Wetzlarer Alpen) ist am 1. Oktober geschlossen worden. Die Hütte ist mit dem Alpenvereinschüssel für jedermann zugänglich. Als Winterraum dient die Küche mit vier Strahlröhren und zehn Decken sowie für sechs Personen die erforderliche Küchenausrüstung. Alle übrigen Räume werden doppelt verschlossen. Auf Anforderung bei der Sektion steht die ganze Hütte, eventuell mit Bewirtung, zur Verfügung. Besucher wollen sich in Jams im Stier vor dem Aufstieg melden. Sämtliche Zugänge sind laminengefährlich, der Hauptweg im Winter (Zimmerloch) ist unzugänglich. — Die Simmschütte (Wetzlarer Alpen) unterhalb der Betschrippe, wurde am 1. Oktober geschlossen. Der Winterraum, der vier Wirtstagen, aber keinerlei Provisant enthält, ist mit Alpenvereinschüssel zugänglich. Der Besuch der Hütte ist wegen laminengefährlichem Zugänge nicht ratsam. Näheres in der Publikation Gahhof zum „Brau“ (Besitzer Bildhof) in Holzgau, oder beim Wirtshalter, Bergführer Leonhard Wolf, in Bach.

Gerichtszeitung

Der Mord an der Riesenbergwand.

Das Opfer eines großangelegten Versicherungsschwindsels.

Salzburg, 4. Oktober. Heute vormittags hat unter dem Vorsitz des Landesgerichtspräsidenten Dr. Höfenmayer die Schwurgerichtspräsidenten gegen den im Jahre 1899 in Steier geborenen neheirateten Zahntechniker Karl Paprleitner und den ebenfalls aus Steier stammenden zwei Jahre älteren, Handelsangestellten Franz Schwarz begonnen, die gemeinsam wegen Verdachtens des Betruges an der Versicherungsgesellschaft „Böhmi“ angeklagt sind, weiter sind angeklagt Schwarz wegen Verdachtens des bestellenden Mordmordes und Paprleitner wegen des Verdachtens der Mitschuld am bestellenden Mordmord. Der Fall, der seinerzeit großes Aufsehen erregt hat, wird in der Anklageschrift wie folgt geschildert:

Am 13. Mai 1926 gegen 1 Uhr nachmittags kam Karl Paprleitner, der seit Sommer 1923 in Rattighofen ein sehr gut gehendes zahntechnisches Atelier betrieb, in Begleitung seines Bruders Adalbert, des Handelsangestellten Franz Schwarz und des bei ihm als Zahntechnikergehilfe angestellten Andreas Berger in den Gasthof des Johann Brügel in Scharfling. Die Auszügler verweilten dort etwa zwei Stunden, aßen und tranken und verließen in heiterster Stimmung den Gasthof. Sie schlugen einen von Auszügler gerne begangenen Weg ein, der von Scharfling am Westhang des Riesenberges dem Riesenbach entlang nach Ebenau führt. Dieser Weg ist auch an seiner engsten Stelle noch zwei Meter breit und ein harmloser Spaziergang. Der Hang, an dem entlang sich der Weg zur Höhe hinzieht, fällt durchwegs nicht jäh, sondern in ganz ungefährlicher Neigung zum Bache ab und ist größtenteils mit Bäumen und Strauchwerk bemastet. An einer unbedeutenden, dem Bache zutretenden Krümmung oder liegt zwischen dem sicheren Weg und dem erwähnten Bodenabschnitt nur ein ganz schmaler, mit Heidekraut und Bergmoos durchsetzter Rasenstreifen, von dem eine fast senkrechte

36 Meter hohe glatte Felswand

in die Tiefe stürzt. Am Fuße dieser Felswand wurde zwei Stunden später Berger blutüberströmt und schwer bewußtlos von dem durch Karl Paprleitner und Schwarz herbeigelohnten Reitern aufgefunden. Er war, wie seine drei Begleiter übereinstimmend erzählten, bei dem Versuche, eine photographische Aufnahme zu machen, auf dem glitschigen Bergmoos ausgeglitten und samt dem Apparat in die Tiefe gestürzt. Der Verstorbene wurde in das Spital nach Mondsee und von dort am 15. Mai in das St. Johannis-Spital nach Salz-

burg überführt, wo er zwei Tage darauf seinen schweren Verletzungen erlag, ohne daß er über den Hergang befragt werden konnte, weil er nur für Augenblicke wieder zum Bewußtsein gekommen war. Weder die zur Hülfeleistung an die Unfallstelle erzielten ortskundigen Personen, noch die Angehörigen Bergers hegten damals irgend einen Verdacht, zumal jedes Motiv für einen verbrochenen Anschlag auf Bergers Leben zu fehlen schien.

Ende Mai erschien ein Herr. Wilhelmine Jechner, die seinerzeit als Assistentin bei Karl Paprleitner tätig gewesen war, in Begleitung des letzteren bei der Direktion der Versicherungsgesellschaft „Böhmi“ in Wien, gab sich als Bergers Braut aus, überreichte zwei Versicherungspolizzen,

auf denen sich Berger zu ihren Gunsten auf zusammen 60.000 Goldfranken, das sind 84.000 S., auf Leben und Unfall versichert hatte und begehrte die Auszahlung der Versicherungssumme. Die Direktion folgte ihr 40.000 S. als Kontoguthaben aus. Ueber diesen Sachverhalt erhellte die Versicherungsanstalt, die inzwischen durch ihren Beamten Josef Sames auch ermittelt hatte, daß Berger mit einem Herr. Marie Krappacher verlobt war, sowie daß nach seiner Charakteranlage eine gleichzeitige Verlobung mit einer anderen nicht anzunehmen wäre, im Juli die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Salzburg.

Die durch die Gendarmerie-Ausforschungsabteilung ins Werk gesetzten Erhebungen ergaben, daß Karl Paprleitner und Schwarz die Gefährlichkeit der Unfallstelle von einem Ausfluge, den sie mit Berger kurz vorher eben dorthin unternommen hatten, kennen mußten, was ihre Angaben, daß sie aus Zufall gerade diese einzig und allein gefährliche Wegstelle zum Rastplatz gewählt hätten, höchst unwahrscheinlich machte. Vorgenommene Probestaufnahmen zeigten, daß diese Stelle nach allen Richtungen hin für photographische Zwecke ungeeignet ist. Diese Umstände in Verbindung mit der Feststellung häufiger Reisen des Karl Paprleitner nach Wien, Zusammenkünfte desselben mit der durch die Versicherung begünstigten Jechner und kostspielige Neuanschaffungen Paprleitners, die in knapp nach Auszahlung der Kontoguthaben durch die Versicherungsgesellschaft erfolgten, rechtfertigten die Verhaftung der Brüder Paprleitner und des Schwarz sowie die Verhaftung der Wilhelmine Jechner.

Karl Paprleitner und Schwarz bestanden zunächst jede Schuld. Als aber die Untersuchungsrichter die Versicherungsagentin Jechner dem beschuldigten Schwarz gegenüberstellte und in ihm mit Bestimmtheit jenen Mann erkannte, der ihr von Karl Paprleitner als sein Gehilfe Andreas Berger vorgestellt worden war und mit dem sie wegen der Versicherung verhandelt hatte, legte Schwarz ein umfassendes Geständnis ab.

Der Plan Karl Paprleitners.

Die Schwarz gab, sei Karl Paprleitner, den er schon seit Jahren kannte und in dessen Haus in Rattighofen er verkehrte, im Jänner 1925 an ihn mit dem Erlauchen herangeraten, sich der Versicherungsgesellschaft „Böhmi“ gegenüber als Zahntechniker Andreas Berger auszugeben. Er sei damit einverstanden gewesen. Paprleitner habe sich von der Zeit Formulare für Versicherungsanträge schicken und ein solches von Berger, der zu seinem Dienstgeber völliges Vertrauen hatte, unterschreiben lassen. Als die Zeit dann am 10. Februar 1925 zu Paprleitner nach Rattighofen gekommen wäre, sei Schwarz ihr im weißen Arbeitskleide Bergers im Atelier Paprleitners durch diesen als sein Gehilfe Andreas Berger vorgestellt worden und habe in Gegenwart seines Mitglieds mit ihr das auf die Versicherung bezügliche besprochen. Die Zeit habe ihnen zwei für die angelegte Unternehmung des Versicherungswaches erforderliche Formulare übergeben und den Versicherungsantrag, den, wie erwähnt, der nichtstehende Berger einige Zeit früher unterschrieben hätte, mit sich genommen. Paprleitner habe auch diese beiden Formulare unter irgend einem erlogenem Vorwande von Berger unterschreiben lassen. Damit ausgerüstet, seien er und Paprleitner am nächsten Tag nach Salzburg gefahren, wo er durch Paprleitner zwei Bergern gegenüber, die zum Versicherungszweck seine Unternehmung vornehmen sollten, ebenfalls als Berger legitimiert worden sei. Auch den beiden Bergern wurden die bereits von Berger unterschriebenen Formulare unterschrieben. Seine Frage über den Zweck des Ganges habe Paprleitner damals damit beantwortet, daß es sich nur um die Erprobung einer Provision für die abgeschlossene Versicherung handle.

Die Vorbereitungen zum Mord.

Ein Jahr später, im April 1926, habe ihn Paprleitner zu einem Ausflug in die Almachalmans eingeladen. Am Wege dorthin habe Paprleitner zunächst im allgemeinen über die schlechten Zeiten geredet und sodann hingeworfen, Schwarz könne mit einem Schlage aus seiner mitleidigen finanziellen Lage herauskommen, und sich 70 Millionen verdienen, wenn er inständig wäre, einen Reichen, der am Rande eines Abgrundes stehe, ein kleines „Nuckel“ zu geben. Im weiteren Gespräche hätte Paprleitner seinen Genossen auf, daß er sich schon seit langer Zeit mit dem Gedanken eines einträglichem Versicherungsbetruges beschäftigt habe. Zu diesem Zwecke und nicht bloß um eine Provision herauszuschmeißen, sei Berger im Vorjahre mit seiner Witwe auf 10.000 Goldfranken versichert worden, habe aber vom Bestände dieser Versicherung keine Ahnung. Die Summe habe Paprleitner selbst pünktlich bezahlt, die Versicherungssumme müsse also, weil der Vertrag schon über ein Jahr laufe, im Falle des Todes Bergers glatt ausbezahlt werden. Die Versicherung laufe nicht auf den Heberbringer der Police, auch nicht auf den Namen Karl Paprleitner oder Franz Schwarz, denn das könnte allenfalls späterhin gefährlich werden, sondern auf seine ehemalige Assistentin Wilhelmine Jechner. Die tenne er genau, mit ihr werde er schon fertig werden, wenn er ihr nur etwas vormache.

Schwarz erklärte sich bereit, die schreckliche Tat auszuführen.

Ran beschickten die beiden die Almachalm und fanden nach einem Suchen eine Felswand, die für ihre Zwecke geeignet erschien. Nach vierzehn Tagen, noch im April, brachte Paprleitner Berger nach Salzburg, wo er besprochenenmaßen mit Schwarz zusammengetroffen sei, um von hier aus zu dritt in die Almachalm zu wandern. In der Berger nach ihrer Absicht schon damals hätte seinen Tod finden sollen. Dazu sei es deshalb nicht gekommen, weil sie die Klamm wegen Sturmschäden nicht betreten konnten. Paprleitner, der in der Zwischenzeit, wie er zugeben muß, sehr ernst zu nehmende Vorbereitungsarbeiten zu dem Endzwecke unternommen hatte, Berger durch Leuchtgas zu vergiften, bezog ihn durch Schwarz erschrecken zu lassen und einen Selbstmord vorzutauschen, drängte auf die Ausübung der Tat, um sich die Zahlung der am 15. Mai fälligen Prämie zu ersparen. Schon am 1. Mai 1926 erfolgte deshalb ein neuerlicher Ausflug der zwei Verbrecher und ihres Opfers, diesmal in die

Riesenbergstucht bei Scharfling.

Paprleitner hielt am Hinwege nach einer günstigen Abwurfstelle Ausschau, fand die eingangs beschriebene Riesenbergwand für zweckentsprechend und vereinbarte mit Schwarz, wie am Rückwege die Tat ausgeführt werden sollte. Paprleitner stellte am Rückwege, an der Riesenbergwand angelangt, den Photographenapparat knapp an den Abgrund auf und lud Berger ein, das Bild auf der Riesenwand zu betrachten. Schwarz aber, der den Berger jetzt hinabstehen sollte, schauderte vor der Tat zurück. Nun stellte Paprleitner, wie Schwarz angibt, ihn neben Berger an den Rand der Felswand und tat so, als ob er von den beiden eine Aufnahme machen wolle, bei der Gelegenheit Schwarz dem Berger „das nötige Nuckel“ geben sollte. Kurz davor versagte dem Schwarz die nötige Energie zur Tat. Am Hinwege machte Paprleitner dem Schwarz die beständigen Vorwürfe über seine Feigheit und hielt ihm vor, wieviel Geld ihm die Sache schon koste, worauf Schwarz erklärte, am 13. Mai mache er es bestimmt.

Die Mordtat.

In diesem Tage hat Paprleitner seinen Bruder Adalbert eingeladen, um für alle Fälle einen Zeugen zu haben, weil Adalbert ganz unbefangener war und den Vorfall, der sich ja hinter seinem Rücken abspielte, tatsächlich für einen reinen Unglücksfall halten konnte. Bei Brügel wurde getrunken, damit Schwarz die nötige Schneid erhalte, Berger aber keine allzu große Verwirrung bringe. An der Wand angelangt, wurde sofort Rast gemacht. Während Adalbert Paprleitner und Berger Karten spielten, machten sich Schwarz und Paprleitner mit dem Photographenapparat zu schaffen, der so knapp an den Abgrund aufgestellt wurde, daß der Fuß des Stativs die Kante der Wand berührte. Dann löste Karl Paprleitner den Berger im Spiele ab und setzte sich an dessen Stelle, wo er das folgende genau beobachten konnte. Berger trat an den Apparat heran und betratete das Bild auf der Riesenwand — Karl Paprleitner lachte, wie sein eigener Bruder angibt, ansehend grundlos hell auf — im selben Momente hörte man ein Aufschlagen von Metall und Glas auf hartem Gestein. Adalbert Paprleitner, der mit dem Rücken zur Szene saß, rief: „Jetzt ist der Apparat in die Tiefe gestürzt“, worauf Schwarz ergänzte „und der Berger auch“.

Unter dem Drucke des Geständnisses seines Genossen und der weiteren im Zuge der Voruntersuchung gesammelten Beweise bequeme sich auch Karl Paprleitner keine überaus sorgfältig überlegte, in allen Einzelheiten genau berechnete und planmäßig durchgeführte verbrecherische Tat zuzugeben.

§ Strafverfolgung der „Böhne“ durch Gerhard Hauptmann. Wien.

2. Okt. Gerhard Hauptmann hat beim Landesgerichte für Strafsachen in Wien, gemeinsam mit dem Theaterkollegen Felix Hoch Erben, eine Anzeige wegen Eingriffes in das Urheberrecht gegen den verantwortlichen Redakteur der „Böhne“, Dr. Fritz Kaufmann, und gegen unbekannte Mitblätter erstattet. Es handelt sich um das neueste dramatische Werk Gerhard Hauptmanns, das in einem Auszuge in dieser Wiener Zeitschrift abgedruckt wurde. In der Anzeige heißt es, daß das Drama bisher noch nicht veröffentlicht wurde, sondern bei Reinhardt (Theatertheater) eingereicht war. Im Nummer 88 der „Böhne“ ist ein Auszug aus dem Stücke unberechtigt in einem nicht signierten Artikel veröffentlicht worden. Die Privatkläger hatten erst am 22. August von dieser Veröffentlichung Kenntnis erhalten. Durch diese Veröffentlichung hätten der verantwortliche Redakteur und der unbekannte Verfasser das Urheberrecht eingegriffen in das Urheberrecht gemäß § 21, bezw. 44 des Urheberrechtsgesetzes begangen und wird die Einleitung der Voruntersuchung gegen Dr. Fritz Kaufmann und unbekannte Mitblätter beantragt.

Aus aller Welt

Zur Reform der Bürgerschulen.

Wien, 2. Oktober. Am 30. v. M. sprach das Präsidium des ö.-A. Bürgerschullehrerbundes unter Beiziehung von Vertretern aus den einzelnen Bundesländern beim Unterrichtsminister Dr. Kitzler, ferner bei Sektionschef Dr. Pöhl und Ministerialrat Dr. Baitista vor, um neuerlich auf die unbedingte Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Reform der Bürgerschule nachdrücklich hinzuwirken. Auch wollte man die Zuficherung erwirken, in Zukunft den Beratungen über die Umgestaltung der Mittelschule beigezogen zu werden. Die sehr eingehende Aussprache mit den Sachreferenten zeltigte folgendes Ergebnis:

1. Jene Schulart, die aus der Reform der Bürgerschule hervorgehen soll, hat unter Eingliederung der fünften Jahrestufe der Volksschule vierklassig zu sein.
2. Dieser neuen Schulart soll eine gewisse Aufsteigsmöglichkeit gesichert und ihren befähigten Abgängern grundständig der Aufstieg bezw. der Wechtritt in Schulen, die zum Hochschulstudium führen, gewährleistet werden.
3. Solange eine gesetzliche Regelung der Reform der Bürgerschule nicht erfolgt ist, wäre die Möglichkeit einer versuchsweisen Erprobung dieser vierklassigen Bürgerschule zu schaffen.
4. Wird die Bürgerschullehrerschaft bei künftigen Beratungen aller die Reform der Mittelschule betreffenden Fragen beigezogen werden.

Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten.

Wien, 2. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Seit dem 1. Juni 1919, dem Wirksamkeitsbeginn des Invalidenbeschädigungsgesetzes, bis zum 30. Juni 1926 wurden 217.414 Anmeldungen auf Invalidenrentenanträge erstattet. Von den angemeldeten Anträgen wurden 137.798 anerkannt. Infolge Minderung der Erwerbssfähigkeit um über 35 Prozent fanden am 30. Juni 1926 49.378 Invaliden im Rentenzug.

Hierzu kommen noch 846 hilflose Kriegsbeschädigte, die ständig der Hilfe einer fremden Person bedürfen und außer der Wohnrente eine besondere Hilflosenzulage beziehen und 280 Kriegsblinde, die zu der Wohnrente noch einen Blindenzulage erhalten. Für jedes in der Verorgung eines Invaliden stehende Kind unter 18 Jahren wird ein Zuschuß im Ausmaß von 10 Prozent der Invalidenrente gewährt. Die Zahl dieser Kinderzulage betrug am 30. Juni 1926 30.613. Die Zahl der Anmeldungen auf hinterbliebenenrenten stellt sich auf 240.034, jene der zuerkannten Hinterbliebenenrenten auf 136.266. Am 30. Juni 1926 fanden im Rentenzug: 31.503 Witwen, 71.906 Waisen, 25.260 langjährige Hinterbliebene (Etern, älternole Gsamilter bis zum 18. Lebensjahre, Adoptiv-, Pflüge- und Stiefkinder).

Die Höhe der Witwenrente richtet sich nach dem Alter, dem Grad der Erwerbsfähigkeit und der Zahl der in der Verorgung der Witwe lebenden Kinder. Es werden drei Stufen unterschieden: 15.138 Witwen bezogen die Rente der niederen Stufe, 15.170 der mittleren und 1065 der höchsten Stufe. Von den 71.906 Waisen sind 63.436 einfach, 6470 doppelt verwaist. Leiblüche Eltern und uneheliche Mütter erhalten die Rente in doppelem Ausmaß, wenn sie im Kriege ihr einziges oder von mehreren Kindern mindestens zwei verloren haben. Die Zahl dieser Rentenempfänger betrug 2019.

Neue Aktionen der Wiener Hausbesitzer.

Wien, 4. Okt. (Priv.) Der Reformverband der Wiener Hausbesitzer plant eine Reihe neuer Aktionen. Das Präsidium des Verbandes hielt gestern eine Sitzung ab, in der erklärt wurde, daß nicht zuletzt im Interesse der Mieter die Hausbesitzerschaft genötigt sein werde, Reparaturen zu erzwingen. Es wurde beschlossen, keinen Wohnungsaufsch mehr zu erlauben, keine Unterschrift zur Beschaffung von Pösten, Armutsgewüssen um. zu geben und Sammlungen in den Häusern zu verbieten, ferner die Plakatierung der Gemeinde Wien an den Häusern nicht mehr zu dulden.

Es ist kaum anzunehmen, daß auf dem Wege derartiger fieslicher Drohungen die Hausbesitzer irgend etwas Besonderes bezüglich des Abbaues des Meiershauses erreichen werden.

Mord und Selbstmord im Auto.

Die Gattin erschossen und sich vergiftet.

London, 2. Okt. Den Detektiven von Scotland Yard ist es nach überaus schwierigen Untersuchungen gelungen, einen Mord und einen Selbstmord aufzuklären, der vor etwa drei Wochen auf raffinierte Art ausgeführt wurde. Am 10. September wurde das Automobil des reichen Londoner Bankiers Marshal auf der Landstraße bei Bedford vollständig verbrannt im Straßenrande aufgefunden. Im Innern des Wagens fand man die gänzlich verkohlten Leichen des Bankiers und seiner Gattin. Das Auto war mit einem Kühler gegen eine Telefonstange gerannt, und es erweckte durchaus den Anschein, daß der Fahrer des Wagens, Lindsay Marshal, bei Nacht die Herrschaft über den Wagen verloren hatte und in den Straßenrand gefahren war, wobei der Benzintank explodierte und den Wagen in Brand setzte. Daß die Insassen des Autos sich nicht retten konnten, schien auf den Umstand zurückzuführen, daß die Türen der Limousine bei dem Anprall sich festgequert hatten, so daß Lindsay Marshal und seine Frau die Türen nicht öffnen konnten und den Tod in den Flammen fanden.

Bei dem Vorkriegsbeschein am nächsten Tage fand man jedoch im Straßenrande einen Revolver, aus dem ein Schuß abgefeuert worden war. Ferner fand man unter den verkohlten Resten der Karosserie die Splitter eines Glasfläschchens. Die Detektive forschten weiter und stellten nach eingehender Untersuchung fest, daß es sich um einen vorgetauschten Automobilunfall gehandelt hat. Der Bankier Marshal, der sich, wie nun festgestellt ist, in arger finanziellen Not befand, hat das Automobil absichtlich in den Straßenrand gelenkt.

Mit einem Revolver, den er bei sich trug, hat Marshal zunächst seine Frau erschossen und den Revolver zum Fenster der Limousine hinausgeworfen. Sodann trank er ein Giftfläschchen aus und setzte den Benzintank des Wagens in Brand. Auf diese raffinierte Weise wollte der Bankier den Mord und Selbstmord bewerkstelligen. Die Londoner Jury hat nach Anhörung des Totenbeschauers das Verdikt gefällt, daß Lindsay Marshal und seine Frau nicht verunglückt, sondern durch Mord und Selbstmord umgekommen sind.

Dr. Thier fährt nach Amerika. Wien, 3. Okt. In politischen Kreisen erregt es großes Aufsehen, daß der frühere Finanzminister Dr. Thier in den letzten Tagen Graz verlassen hat, um sich nach Amerika zu begeben. Es erhält sich das Gerücht, daß der Exminister, dessen Schritt gleichbedeutend mit seinem Auscheiden aus dem politischen Leben ist, nicht ohne Einflußnahme seiner bisherigen politischen Freunde von der christlichsozialen Partei gehandelt hat. Dr. Thier soll in der Angelegenheit der Zentralbank stark beteiligt sein.

Versicherung der Mitglieder der ungarischen Armee. Budapest, 3. Okt. Der ungarische Honvédminister hat die fünf führenden Versicherungsgesellschaften aufgefordert, ihm ein Offert wegen Versicherung sämtlicher Mitglieder der Armee gegen Krankheit, Unfall und Widben zu erstatten. Der Honvédminister wünscht nicht nur die Mitglieder des Offizierskorps, sondern auch die Mannschaft zu versichern. Die Versicherungsgesellschaften haben die Krankenversicherung abgelehnt, bezüglich der übrigen Versicherungen jedoch ihre Offerten gestellt.

In der Notwehr vom Sohn erschlagen. Berlin, 2. Oktober. Zerrüttete Familienverhältnisse bildeten den Anlaß einer entsetzlichen Tat, die gestern abends in der Mariannenstraße verübt wurde. Der 48 Jahre alte Schlosser Otto Müller kehrte in angetanem Zustand nach seiner Wohnung zurück. Bei seinem Eintreffen fing er sofort mit seiner Frau Streitereien an. Als der Angeklagte vor den Augen der Kinder auf die Frau einschlug, sprang der 29 Jahre alte Sohn Alfons aus dem Bett und versuchte, den Vater zu beschwichtigen. Dieser griff in seiner Wut nach einer

brennenden Petroleumlampe, um mit dieser auf den Sohn einzuschlagen. Der Bedrohte nahm in der Gefahr ein Küchenbeil und schlug damit dem Vater mehrmals über den Kopf, bis dieser schließlich bewußtlos zu Boden sank. Die Mutter und die entsetzten Kinder riefen Polizeibeamte herbei, die den schwer verletzten Mann nach dem Krankenhaus Bethanien brachten, wo kurze Zeit nach der Einlieferung der Tod infolge Schädelverletzung eintrat.

Ein Eifersuchtsdrama spielte sich kürzlich im Norden Berlins ab. Der 24jährige Arbeiter Feig Schulz besuchte kürzlich abends die 24jährige, in Scheidung lebende Ehefrau Gertrud Siegel in ihrer Wohnung. Zwischen den jungen Leuten bestand seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis, das in der letzten Zeit durch die grenzenlose Eifersucht des Mannes stark getrübt wurde. Auch an diesem Abend kam es wieder zu Streitigkeiten zwischen den beiden, und gegen 12 Uhr hörten die Nachbarn laute Hilferufe aus der betreffenden Wohnung dringen. Bevor man noch in die Wohnung eindringen konnte, hatte Schulz seine Geliebte vom Balkon aus auf die Straße geworfen. Passanten fanden die schwerverletzte Frau und brachten sie in bewußtlosem Zustand nach dem Krankenhaus.

Sozialdemokratische Majestäten. Ueber den Besuch des sozialistischen preussischen Ministerpräsidenten Braun in Ostpreußen wurden der deutschen Presse folgende „Hofberichte“ zugestellt: Rallington (Niederung). Der preussische Ministerpräsident Braun ist von Insterburg kommend zur Eichjagd in Tawellnington eingetroffen und hat in dem ehemaligen königlichen Jagdschloß in Pait Wohnung genommen. Der hohe Besuch wird die Tawellningter Forste auf der Jagd nach Ostpreußens edelstem Wild, dem Elche, durchstreifen. Der Aufenthalt in Pait ist nur für kurze Zeit vorgelesen. — Ministerpräsident Braun hat, nachdem er im Schreiber einen Sehgegnender zur Strecke gebracht hat, das königliche Jagdschloß Pait verlassen und sich nach der Rominter Heide begeben.

Berufung holländischer Fischer nach Bulgarien. Der Ruf, den die holländischen Fischer in der Welt besitzen, hat jetzt dazu geführt, daß die bulgarische Regierung acht holländische Fischer angeworben hat, die eine Reorganisation des Fischereibetriebes in den Donaumuñdungsgewässern vornehmen sollen. Die Fangmethoden und die Werkzeuge der einheimischen Bevölkerung sind demart veraltet, daß der große Fischreichtum Bulgariens nicht zur Geltung ausgebeutet werden kann. Für die Unterrichtsleitung und die Gesamtorganisation hat die bulgarische Regierung 2½ Millionen Lewa zur Verfügung gestellt.

Der Sultanpalast als Spielkasino. Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Palast des früheren Sultans Abdul Hamid in Djidda ist am Sonntag als städtisches Kasino eröffnet worden; Spiel- und Tanzsäle wechseln ab, für Jazz-Musik und Charleton sind besondere Säle eingerichtet. Mehr als 100 prominente türkische Damen waren von der Präsektur zur Eröffnung eingeladen. Sie nahmen Teil an dem Eröffnungsbill, der in dem Rios abgehalten wurde, den der vormalige Sultan für den Deutschen Kaiser erbauen ließ, als dieser bei ihm zu Gast war.

Landwirtschaft

(Janusbruder Holzbörse.) Am 1. Oktober machte sich bei gutem Besuch rege Nachfrage bemerkbar, ohne daß jedoch die Preise steigende Tendenz aufwiesen. Es wurden gefragt: Ferkel in den Stärken 40 bis 120 Millimeter, hohelfällige Schmalware, Norali, 68x68 und 78 mal 78, Baumware, 8. und 4. Klasse, 78 mal 225, 63 mal 180, 63 mal 165 und 63 mal 155, 8 bis 8 Meter, sowie gleiche Qualität Breiter in den Stärken 13 bis 50 Millimeter, Rührungsware 18 bis 24 Millimeter und 12 Millimeter Kisten: zier. Sägespäne, Bündelholz 25 mal 25 Zentimeter, Brennholz, Lärchen- und Telephonstangen und für Hacken Lang- und Rundholz. Von den Angeboten sind außer der üblichen Lagerware zu bemerken: 300 Wagon Buchenscheiter in Jugoslavien und 80 Wagon in Steiermark, Buchen und Eichenkloßware, 40 bis 100 Millimeter. Ferner eine Abstockung mit Waldbohn in Steiermark mit einem Unfall von 29.000 Festmeter Nichte, 25.000 Festmeter Lärche und 3800 Festmeter Buche.

(Obstausstellungen und Sähmstoffereis.) In Oberperfing findet am 18. Oktober ein Kurs über Sähmstofferei statt. Am 17. Oktober wird vom Obstbauverein in Oberperfing eine Obstausstellung veranstaltet. Diese Ausstellung wird dem Interessenten für schönes Oberperntaler Obst Gelegenheit geben zum Einkauf prächtiger haltbarer Winterware. Die Tiroler Landesregierung und auch der Tiroler Landeskulturrat haben für diese Ausstellung Preise gestiftet. — Aus Flauring wird uns geschrieben: Das heurige Jahr hat den Obstzüchtern in Flauring schönes Obst beschert. Auf Anregung des Gartenbauinspektors Entler der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Imst fand am letzten Sonntag eine Obstschau statt. Für die neue Art der Obstverwertung, die Sähmstofferei, haben sich viele Landwirte in unserem Orte interessiert und die Teilnahme an dem von der landwirtschaftlichen Lehranstalt im Imst abgehaltenen Kurs über Sähmstofferei war eine sehr lebhafte. — Auch im Lechtal findet in Bach und Clemen am Sonntag den 10. Oktober je eine Obstausstellung statt. Der Landeskulturrat hat für die besten Leistungen Anerkennungen und Diplome dem Obstbauverein zur Verfügung gestellt. Zwar ist in diesen Orten die Obsternnte nicht gerade sehr reich, doch will der Obstbauverein durch diese Schau einen Uebersicht über das Schaffen, was unter den schwierigen Verhältnissen noch gedeiht. Fachlehrer Entler von Imst und Wanderkärntner Fach werden zur Sortenbestimmung und Verteilung der Preise vom Landeskulturrat die beiden Dörfer aufsuchen.

(Eine Reformernte an Weinträuben in Südtirol.) Aus Meran wird uns berichtet: Heuer gibt es im Burgrafenamt billige Trauben in so großen Mengen wie selten vorher. Das Alts wird am Markt mit 2.30 bis 2.60 Lire verkauft. Ein ungewöhnlich ergiebiges Ernteejahr bestimmt diesen ungewöhnlich niederen Preis.

Volkswirtschaft

Vollständige Liquidation des Bankhauses Morgan, Livermore & Co.

Das österreichische Kapital wird zurückbezahlt.

Wien, 2. Okt. (Priv.) Wie in Finanzkreisen verlautet, bereitet sich auf dem New Yorker Plage ein großes Ereignis vor, das für Oesterreich von ganz besonderer Bedeutung ist: das Bankhaus Morgan, Livermore & Co. wird liquidiert. Schon im Mai waren auf verschiedenen Plätzen Gerüchte verbreitet über Schwierigkeiten dieser Firma, die sich jedoch als unrichtig herausstellten. Dagegen ist es Tatsache, daß dieses amerikanische Bankhaus, das als erstes sich für die Unterbringung von Anleihen österreichischer Unternehmungen und Körperschaften in Amerika bereit erklärt hatte, das europäische Geschäft vollkommen aufbaute und seine New Yorker Filialen, die im wesentlichen Bestehebestellen für seine europäischen Effekten waren, schloß. Nunmehr läßt sich das ganze Geschäft auf und seine Partner vereinigen sich mit anderen New Yorker Firmen.

Für Oesterreich ist diese Angelegenheit dadurch besonders interessant, weil an der Firma österreichisches Kapital kommanditistisch beteiligt war. Es war die Biedermandbank, die sich im Jahre 1924 mit rund einer halben Million Dollar an der Firma beteiligte. Dadurch sah sich diese erst veranlaßt, sich für die Clearance österreichischer Emissionen zu interessieren. Einige Zeit darauf wurden die von der Biedermandbank übernommenen Anteilsscheine von Morgan, Livermore & Co. von der Nationalbank und dem Dorotheum belehnt, ein Geschäft, das durch die Vermittlung Gottfried Runwalds, des Vizepräsidenten der Biedermandbank, zustande kam. Infolgedessen waren beide österreichischen Stellen in erster Linie an dem Schicksal des New Yorker Bankhauses interessiert.

Nunmehr erfolgt die Liquidierung der amerikanischen Firma vollständig ruhig. Der Gesamterdienst an der Kommanditbeteiligung während der zwei Jahre dauernden Geschäftverbindung betrug insgesamt 118.000 Dollar, was einer jährlichen Verzinsung von 17 Prozent entspricht.

Eine französische Stimme für den Anschluß als Zukunftslösung.

Paris, 2. Okt. Die „Information“ veröffentlicht einen zweiten Artikel des Professors an der Sorbonne, Hauser, über Oesterreich als Exponent der westlichen Kultur gegenüber dem Orient. Hauser betont die Bedeutung der internationalen Hochschulkurse in Wien, das eine wirkliche Weltstadt sei, welche Bezeichnung nicht nur politische Bedeutung habe. Im Vordergrund des politischen Interesses stehe der Anschluß, jedoch nicht als etwas unmittelbar Möglichen, sondern als eine Zukunftslösung.

(Nachdruck verboten.)

84

Die Göttin mit den Fischeaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

„Leben auch Sie wohl?“ gab Reginald zurück, „und Dank für all Ihre Freundschaft.“

Die beiden Männer tauschten einen Händedruck.

„Nimm Abschied, Luxmi!“ maßte der Fürst.

Luzmi erwiderte: Ihr Gesicht wurde starr und begann einer Maske zu gleichen. Die Augen verloren ihren Glanz, als würde hinter ihnen ein Licht erlöscht. Wortlos streckte sie die Hand aus, die Reginald an seine Lippen führte. Dann wandte er sich schnell um und suchte, von tausend undefinierbaren Gefühlen bestürmt, den Ausweg. Hier stieß er auf Nelson. Es kam ihm kaum zum Bewußtsein, daß er auch mit ihm noch letzte Worte wechselte.

Reginald fuhr heim. Schmerzen marterten ihn, von denen er glaubte, daß sie nie verkörhen würden. Die Welt um ihn schien zu versinken. Er sah sich wieder am Hofe im fernen Indien, noch einmal erlebte er unter Qualen die innigen Stunden mit der Geliebten, und zuletzt sah er nur noch die zauberhafte Vision des herrlichen Hindumädchens, das im Abendsonnenscheine auf dem Dache eines Bauernhauses stand und dem vorbeifahrenden Juge nachblickte...

Epilog.

Zwanzig Jahre hat die nimmer rastende Zeit hindangespült in das Meer der Vergangenheit. Der Weltkrieg ist über die Erde gebrannt, hat Millionen hinweggemäht und die Nachgebliebenen zu erhöhter Arbeit aufgestachelt, um Wunden zu heilen und zerstörte Werte wieder aufzubauen.

In der Sommerfrische der höchsten Beamten der angloindischen Regierung, in Simla, spielt sich eine märchenhafte Szene ab. Der neue Vizekönig Graf Reginald Crewe gibt den Großen des Landes seinen ersten Empfang. Alle Fürsten, selbst aus den entlegensten Provinzen, waren herbeigeeilt, um dem neuen Herrscher, dem großen Bara Lord Sabit, ihre Ergebenheit zu bezeigen. Da entwickelte sich in der großen, pompösen Empfangs-

halle ein Bild, wie es an exotischem Glanz auf Erden nirgends mehr zu finden ist, ein letzter Widerschein des sterbenden asiatischen Prunkes, der bald der Geschichte angehören und nur noch in den Reisebüchern von einst und in Märchenersählungen zu finden sein wird.

Dem Thron gegenüber war ein beleuchtetes und besenktes, das wie Hunderte einander kreuzender Klängen die Lust durchdrückte. Unzählige Edelsteine, mit denen die bunten, phantastischen Kostüme der indischen Fürsten geschmückt waren, strahlten diese Richten aus. Stolge, herrliche Gestalten harrten da, aus den Bergen und Ebenen, aus Nord und Süd, von den Grenzen Tibets und von den Küsten des Indischen Ozeans waren sie zum Stehbleich-ein gekommen. Da sah man den mächtigen Goekwar von Baroda, den „Hüter der Kuh“, wie sein Abnigstitel lautet; da war der Rajah von Habberabad, einer der reichsten Fürsten des reichen Indiens; der stolze Holkar von Indore war zur Stelle, der Seindia von Gwalior, der Rajah von Bahawalpur und alle die anderen Rajas und Maharadschas des Kaiserreiches. Nicht nur die Staatspflicht hatte die Fürsten veranlaßt, aus der Ferne herbeizueilen, um den Vizekönig zu begrüßen; sie kamen, um den Mann zu sehen, der so herrliche Bücher über Völker geschrieben, der die Seele Indiens verstand wie kein anderer und von dessen Wirken sie Vieles und Gutes für ihre Länder erhofften.

Aus der Mitte dieser farnehten Versammlung ragte um eines Hauptes Länge die ehrfurchtgebietende Gestalt des greisen Maharadscha von Reukar. Der hohe weiße Reiterbüsch auf seiner diamantverbrämten Kopfbedeckung ließ ihn noch größer erscheinen. Sein Bart war schneeweiß. Ein Sechzigjähriger, hielt er sich aufrecht und stolz wie einer der Jüngsten.

Vor dem vergoldeten Thronessell, des Empfanges der Fürsten gewärtig, stand der neue Vizekönig. Er war ein schöner, schlanker Mann mit stark ergrautem Haar und ernsten, doch gütigen Gesichtszügen, in die die Zeit, Arbeit, Gedanken und Leid ihre Spuren eingegraben hatten. Sein Körper war von einer goldstropfenden Uniform umschlossen. Hinter ihm, etwas seitwärts, sah man den Sirdar, den Oberbefehlshaber der anglo-indischen Truppen, General Sir Nelson Hunter. Auf seinen Sädel gestützt, stand er sinnend da, den Blick in eine der oberen Logen gerichtet. Hier saß, die Lady Violet Crewe, die

Gattin des Vizekönigs, und neben ihr sah man ihren hell-ängigen zwölftehrigen Sohn. Die Gräfin war eine sehr hübsche, zwar nicht mehr junge, aber schlank und aristokratische Dame mit abgeklärtem, etwas wehmützigem Blick.

Das wundervolle Bild des Empfanges entwickelte sich. Einzu, ihrem Range entsprechend, trat die Fürsten heran und verneigten sich vor dem Vizekönig, der ihnen die Hand reichte und mit jedem einige Worte wechselte. Der Vierte im Range war der Maharadscha von Reukar. Mit festem Schritt stieg der Greis die sechs Stufen zum Throne empor, blieb stehen und verbeugte sich tief. Als er den Kopf wieder erhob, starrte der Vizekönig ihn an, hob unwillkürlich die Hände empor und im nächsten Augenblick lagen die beiden Männer einander in den Armen.

Ein Gemurmel des Staunens ging durch die Halle. Die Fürsten sahen einander verwundert an. Violet war aufgestanden und blickte gespannt und besorgt in den Saal hinauf. Der Sirdar flüsterte, ohne seine soldatische Haltung zu verändern, vernehmlich: „Reginald! Reginald! Haßung!“

Der Vizekönig trat zurück. Eine Träne glänzte in seinem Auge. Er reichte dem Maharadscha die Hand und drückte sie fest. „Freund!“ sagte der Fürst leise und blickte dem Vizekönig in die Augen. „Luzmi ist längst hinübergegangen. Sie weckte bald darin, wie eine Blume im Herbst. Höre mich an, Reginald, ich weiß alles. Sie hat mir die ganze Wahrheit geblöht. Armer, armer Freund! Aber eine Waise hast du dir hinterlassen. Sie spricht durch meinen Mund: ‚Leb wohl, Reginald. Dich allein habe ich geliebt. Auf der kommenden Lebensstufe will ich auf dich warten und dich suchen. Suche auch du mich. Wir werden uns finden, um einander nie mehr zu lassen.‘“

Der Maharadscha verneigte sich tief und schritt, seines hohen Alters nicht achtend, rückwärts, wie es die Sitte erfordert, die sechs Stufen zurück.

Der ordentlichste Vizekönig in seiner strahlenden Uniform sah still vor sich hin, ein altes Leid stieg während in ihm auf, und über sein Herz ging es gewaltig zusammenbramsend, eine heiße Welle Schmerzlicher, ungestillter Sehnsucht.

— Ende —

Palmer's Woll-strümpfe ein wirkliches Qualitäts-Erzeugnis M.-Theresienstr. 41 u. Lauben 14

Der Artikel hebt hervor, Frankreich habe kein Interesse daran, brutal diesen Bestrebungen entgegenzutreten. Mögen andere das Ddium des harten Wetos auf sich nehmen. Die französische Politik wünsche es zu vermeiden, daß die Frage überhaupt aufgeworfen werde. Frankreichs Bestreben sei es, die Wirtschaft Oesterreichs und Wiens zu stärken und die Beziehungen zu vertiefen, besonders auch auf intellektuellem Gebiete. Wien werde sicherlich wieder einer der wichtigsten politischen Punkte Europas werden.

Stresemann über den internationalen Eisenpakt.

Brüssel, 2. Okt. Außenminister Dr. Stresemann äußert sich im „Berliner Tageblatt“ über den Eisenpakt folgendermaßen:

In dem Abbruch des internationalen Eisenpaktes erblicke ich ein wirtschaftspolitisches Ereignis von kaum zu überschätzender Tragweite. Daß ich, bei klarer Erkenntnis der Gefahren, die in der Vereinerung einer so großen wirtschaftlichen Macht in wenigen Händen liegen mögen, das Zustandekommen des Paktes trotzdem begrüße, kann niemand wundernehmen. Denn hier ist auf einem anderen Gebiet ein Gedanke Wirklichkeit geworden, für den in der Politik mich einzusetzen ich als meine Lebensaufgabe betrachte. Industriegruppen, deren Interessengegenstände sich bis vor kurzer Zeit noch scheinbar unversöhnlich gegenüberstanden, haben sich zusammengefunden, um diese Gegensätze zu überbrücken und um ihre Produktion mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Notwendigkeiten und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Weltmarktes gemeinsam zu regeln. Gewiß ist dieses internationale Kartell nicht das erste seiner Art, aber es ist zweifellos das wichtigste bisher geschlossene; sowohl wegen der Größe der darin vertretenen Kapitalien und weil es sich hier um einen der Grundstoffe jeder Volkswirtschaft handelt. Ich knüpfe aber an die Schaffung des Eisenpaktes auch eine andere Hoffnung, nämlich die, daß die grundsätzliche Einstellung der großen Industrien gegenüber dem internationalen Markt eine andere werde. Schien vor dem Kriege schon und besonders in der Not der Nachkriegsjahre die Entwicklung dahin zu drängen, daß eine mächtige Industrie versuchen müsse, ihre Produktion aus äußerster zu steigern, um mit ihrer Ausfuhr auf dem Weltmarkt zum Schaden der Industrien anderer Länder einen möglichst breiten Raum für sich zu gewinnen, so sehen wir hier die Einsicht, daß ein solcher immerwährender Kampf mit seinem steten Wechsel zu ungesunden Preisschwankungen führen muß und letzten Endes keinen vielbeachteten Vorteil bringen kann. Insbesondere darf ich auf die Gefahren hinweisen, die eine von den Spannungen der Interessengegenstände erfüllte Atmosphäre nicht nur für das industrielle Gedächtnis, sondern auch für die politische Ruhe der Völker in sich birgt, und ich freue mich, daß hier ein Anfang gemacht ist, mit diesen Spannungen aufzuräumen.

Was mir an dem internationalen Eisenpakt am besten gefällt, ist die Tatsache, daß er wirklich international sein will. Das kommt in der Bestimmung zum Ausdruck, daß die Eisenindustrie jedes Landes ihm beitreten kann. Möge der große Gedanke, der dem Pakt zugrunde liegt, gute Früchte tragen und möchten sich nach keinem Beispiel auch andere Industriezweige über die Ländergrenzen hinweg zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen!

Unternehmerium und Arbeiterschaft.

Düsseldorf, 2. Oktober. Auf der 34. Hauptversammlung des Vereines zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen vertrat sich Dr. Silberberg über seine Rede auf der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Er führte u. a. aus: Es ist eine Tatsache, daß in Deutschland alle wirtschaftspolitischen Fragen in politischem Sinn entschieden werden. Darin liegt für die Unternehmer eine große Gefahr, und diese würde noch größer werden, wenn wir nicht den Mut hätten, uns mit diesen Dingen zu befassen. Es geht nicht an, eine große Partei, die von den großen Arbeitermassen gewählt worden ist, von der Regierung auszuscheiden. Ich habe die Auffassung, daß das Wertvollste, was wir in Deutschland haben, die Arbeiterschaft ist, und daß in ihr ein guter Kern steckt. Ich hoffe, daß sich das Unternehmerium und die Arbeiterschaft auf einer Linie zusammenfinden werden, wenn Entscheidungen fallen, die für unser ganzes Wirtschaftsleben und für das politische Leben entscheidend sind.

Hieran schloß sich eine Aussprache, in der Geheimrat Dr. Duisberg erklärte, daß der Präsidialbeirat zwar mit einer einzigen Ausnahme der Rede Silberbergs zugestimmt habe, dies aber keine amtliche Stellungnahme des Reichsverbandes der deutschen Industrie bedeuten könne.

(Insolvenzen in Tirol.) Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen der Innsbrücker Holzgesellschaft m. b. H. Zum Pfandverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Michaeler in Landeck bestellt. Die erste Gläubigerversammlung wurde für den 15. Oktober beim Bezirksgericht in Landeck anberaumt, die Prüfungstagung für den 8. Dezember; Forderungen sind anzumelden bis 19. November. — Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Maria Imfeld, Handelsfrau in Aulstein, protokolliert unter der Firma „Konfektionshaus Anna Markt“. Zum Ausgleichsverwalter wurde Franz Schweiger, Schneidermeister in Aulstein, bestellt; die Ausgleichstagung findet am 8. November beim Bezirksgericht in Aulstein statt, Forderungen sind anzumelden bis 28. Oktober.

(Rückzahlung der staatlichen Darlehensschuld an die Nationalbank.) Wien, 4. Oktober. In den Senatsbeschlüssen des Völkerbundes war auch vorgesehen, daß eine Kenderung in den Rückzahlungen der staatlichen Schuld an die Nationalbank eintreten solle. Es handelte sich hierbei um eine Kenderung des Zinsfußes, wobei die Begünstigung für den Staat zur vermehrten Tilgung der staatlichen Schuld an die Nationalbank verwendet werden sollte. Wie verlautet, wird diese Regelung jedoch erst dann eintreten, wenn die Ausgabe von Kassenscheinen erfolgt, das heißt, wenn 50 Millionen Schilling der Völkerbundkredite der Nationalbank zur Tilgung eines Teiles der Staatsschuld überwiesen werden. Dies dürfte in diesem Jahre nicht der Fall sein und der Zeitpunkt der Ausgabe der Kassenscheine hängt von der Höhe der Kassenscheine ab. Vom Völkerbund wurde die Ausgabe von Kassenscheinen offenbar deshalb vorgesehen, weil man für die Zeit des Vertrauens aller Völkerbundmittel vorsorgen wollte. Infolge der Verfügung über die 50 Millionen Schilling besteht jedoch vorläufig nicht die Notwendigkeit, derartige Kassenscheine auszugeben.

(Vor der Abschaffung des Preisstabilisierungsgesetzes?) Die „Eiende“ will wissen, daß im Schoße der Regierung die Abschaffung der vielerorts als unhaltbar empfundenen Bestimmungen des Preisstabilisierungsgesetzes, das aus den Bedürfnissen der Kriegs- und Nachkriegszeit geschaffen wurde, beschlossene Sache sei. Dagegen soll zum Schutz des Konsumenten ein Kartellgesetz nach dem Muster westlicher Staaten vorbereitet werden. Das Bundeskanzleramt plane die Einberufung von Enqueteen, um die Ansichten aller Erwerbszweige sowie der Wirtschaftsböden zu sammeln und zu fassen.

(Rückstände der Goldrente infolge eines Börsenmondoers.) Wien, 2. Okt. Die vierprozentige österreichische Goldrente, die unter der neuerlichen Ankündigung der Renteneinberufung und Rentensperre im Laufe der Woche mehrfachen starken Schwankungen unterworfen war, erfuhr gestern einen neuerlichen Anstieg. Dieser Anstieg war durch Gerüchte hervorgerufen worden, wonach die Regierungserordnung betreffend die Einberufung der vierprozentigen österreichischen Goldrente und der 4½prozentigen österreichischen Staatsobligationsanweisungen aus dem Jahre 1914 schon heute erlöschen werde. Diese Gerüchte wurden gestern mitteilt vom Direktor einer Wiener Großbank ausgebreitet. Die Gerüchte erwiesen sich als bloßes Manöver. Es ist auch gar nicht daran zu denken, daß die Regierung die Renteneinberufung und Rentensperre überfallsartig über Nacht verfügen wird.

(Entlassung von Arbeitern in der ledernen Lederindustrie.) Graz, 2. Okt. Ohne die für heute zu erwartenden Verhandlungen mit dem Unternehmerverband abzuwarten, sind die Arbeiter der hiesigen Lederfabriken Steiner, Riech und Sieber in den Urlaub getreten. Derselben wurden heute die Arbeiter, 420 an der Zahl, von dem Unternehmer entlassen.

(Aus der Brauindustrie.) Das letzte Braujahr, das Ende August abschloß, war nicht besonders günstig, weil sich infolge der durchgeführten Preiserhöhung ein gewisser Rückgang des Konsums bemerkbar machte. Die Reorganisation des Betriebes der Vereinigten Brauereien macht weitere Fortschritte, und es dürften Einschränkungen des Arbeiter- und Angestelltenapparats durchgeführt werden. Auch bei den Maschinen sollen verschiedene Investitionen zur Modernisierung vorgenommen und auch die Beförderungsmittel verbessert werden. Die Konfektur der einzelnen Brauereien soll, wie verlautet, in der letzten Zeit nachgelassen haben, und dies zeigt sich auch bei den Vereinigten Brauereien, die verschiedene unerwartete Lieferungen nach entfernten Bundesländern aufgegeben haben. Die anderen Brauereien liefern dafür weniger in die Gegend von Wien, so daß ein gewisser Ausgleich hergestellt und an Frachten viel erspart wird. Die Vereinigten Brauereien, die im Braujahre 1924/25 eine Million Hektoliter erzeugten, dürften auch im abgelaufenen Jahre etwa die gleiche Menge produziert haben.

(Stabilhaltung des Zuckerpreises.) Graz, 1. Okt. In den Verhandlungen über die Neuorganisation des Zuckerpreises, die Gegenstand der Verhandlungen des Zuckerartells in der nächsten Woche sein wird, wird mitgeteilt, daß die Zuckerindustrie die Absicht habe, die Zuckerpreise verhältnismäßig stabilisiert zu halten. Die Neuorganisation wird zwar mit Rücksicht auf den heutigen Weltpreis des Zuckers durchgeführt werden, die Preise werden aber bei keinen Bewegungen auf dem Weltmarkt nicht geändert, sondern nur dann, wenn in der Entwicklung der Weltpreise irgendeine bedeutende Wendung erfolgen sollte.

(Arbeiterentlassungen in der Bränner Schmelzindustrie.) Graz, 2. Okt. In der Bränner staatlichen Woffenfabrik haben mehrere 300 Arbeiter die Kündigung erhalten. In diesem Unternehmen sind in den letzten drei Wochen insgesamt 700 Arbeiter entlassen worden. Auch die Erste Bränner Maschinenfabrik hat in dieser Woche mehr als 100 Arbeiter entlassen.

(Donau-Save-Adria-Gesellschaft.) Budapest, 2. Okt. Der Verwaltungsrat der Donau-Save-Adria-Gesellschaft hielt in Budapest unter Teilnahme der Delegierten der ungarischen, der österreichischen, der italienischen und der jugoslawischen Regierung sowie in Anwesenheit der Vertreter der Pariser Komittees der Aktienbesitzer eine Sitzung ab, in der Luigi Pace an Stelle des zurückgetretenen Carlo Conto-Rossini zum Direktionsmitglied gewählt wurde. Der Verwaltungsrat nahm einen Antrag auf Ankauf der Aktien der Blattenfer-Dampfschiffahrts-Ges. an.

(Erhöhung der Stahlpreise.) Paris, 2. Okt. Die Fachzeitschrift „L'Ufne“ will in der Lage sein, mitteilen zu können, daß die neugebildete Kohstahlgemeinschaft den Preis für Ausfuhrstahl auf 5.15 Pfund Sterling per Tonne zu erhöhen gedenke. Da der Höchstpreis bisher 5.05 Pfund betrug, würde also eine Erhöhung um 10 Schilling und gegenüber dem Vorkriegspreis, der job Antwerpen mit 4 Pfund bemessen war, um 1.15 Pfund eintreten.

Die wirtschaftliche Unmöglichkeit Oesterreichs.

Vor kurzem erschien von dem Wiener Regierungsrat Dr. E. Schilder eine Schrift „Der Streit um die Lebensfähigkeit Oesterreichs“ in der Sammlung „Finanz- und volkswirtschaftliche Zeitfragen“, herausgegeben von Dr. Schanz und Dr. Wolf bei Ferd. Enke in Stuttgart. Diese Darlegungen hatten zur Folge, daß sich viele reichsdeutsche Zeitungen mit der Frage der Existenzmöglichkeit Oesterreichs befaßten. So brachte beispielsweise auch der „Deutsche Heimatdienst“ einen Aufsatz über dasselbe Thema. Auch wir Oesterreicher selbst, denen allerdings die Frage längst nicht mehr neu ist, die schon in allen Variationen erörtert wurde, können an diesen ausgezeichneten Auseinandersetzungen nicht achtlos vorübergehen, den sie bringen eine übersichtliche und wertvolle Gesamtdarstellung aller Möglichkeiten, die sich der politischen Entwicklung Oesterreichs bieten.

Für die österreichische Frage gibt es, wie Schilder eingehend darlegt, nur drei Lösungen; entweder weiterer selbständiger Bestand, Anlehnung an die alten Wirtschaftsgelände der Nachbarstaaten, das sind die Danubienpläne mit dem Versuch von Vorzugszöllen, die aber schon am Widerstand der Nachbarstaaten selbst scheitern müßten, — und endlich die wenigstens wirtschaftliche und in Konsequenz später auch politische Vereinigung mit dem Reich. In überaus anschaulicher Weise schildert der Verfasser die wirtschaftlichen Folgen des Zusammenbruchs, wie die gegenwärtige Republik von den Hauptbezugsquellen ihres Bedarfs an Roh- und Brennstoffen sowie Nahrungsmitteln plötzlich abgeschnitten wurde; wie sie gleichzeitig die bisherigen Hauptabgabengebiete ihrer Industrie und Hauptbeschäftigungsgebiete ihres Bankwesens verlor; die Schwierigkeit der Umstellung auf die Friedenswirtschaft, die Arbeitslosigkeit, die Hyperinflation der Beamtenschaft, den Mangel an Lebensmitteln, die ärgste Wohnungsnot; er schildert seine Schilderung mit den bewegten Worten: „Hemmungslose Sozialphantasten wollten inmitten dieses schier unerträglichen Glucks auf dieser unübersehbaren Trümmerstätte ein tausendjähriges Reich besonderer Begünstigung mit größter Verschwendung und Gewohnheit errichten.“

In seinen Untersuchungen über die Lebensfähigkeit unseres Staates kommt der Verfasser zunächst auch auf die Zahlungsbilanz zu sprechen. Die Handels- und Zahlungsbilanz können nie mit Aussicht auf ständigen Erfolg gänzlich ausgeglichen oder gar aktiv gestaltet werden. Wenn auch das Handelsbilanzium nie und da eine leichte Minderung aufweist (April 80 Millionen Schilling, Mai 74 Millionen) so bedeutet dies nichts für die Entwicklung der kommenden Jahre. Aber auf Eines macht der Herausgeber der Schrift, im Zusammenhang mit diesem Kapitel, besonders aufmerksam, was bisher in Oesterreich noch zu wenig betont wurde: „Mit dem Zusammenbruch der österreichischen Wirtschaft trat eine Investierung fremden Kapitals in Deutschösterreich ein, die nicht nur die Staats-, sondern auch die Privatwirtschaft gegenüber dem Ausland in starke Abhängigkeit brachte; ein großer Teil des österreichischen Bankkapitals ist in französische, englische, sächsische Hände übergegangen.“ Oesterreich ist nicht allein ein von den Geldern der Fremde abhängiger Staat geworden, es ist auch seine Privatwirtschaft in allen ihren Teilen heute von dem ausländischen Kapital abhängig.

Er wendet sich sodann der Betrachtung der Arbeitslosigkeit zu und der Möglichkeit sie zu beheben. Man vermöge gewiß, in Oesterreich Arbeit zu schaffen, — wenn hierzu die nötigen Kredite gewährt würden, — was allerdings wieder eine neuerliche Verschuldung an das Ausland zur Folge habe. Dies könne man aber gewiß auf sich nehmen, wenn dadurch Arbeit, Verdienstmöglichkeit und die Aussicht geschaffen werde, einmal aus dieser Schuldnotlage herauszukommen. Mit der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten sei es aber nicht getan, man müsse für die neu zu schaffenden Produkte auch die Absatzmöglichkeit sichern und diese bestohe in Oesterreich selbst in keiner Weise, bei den Nachbarn heute aber ebensowenig.

Nach einer Reihe von eingehenden Ausführungen zum Gegenstande kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß Oesterreich wohl noch sein Dasein fristen kann, ein menschenwürdiges Dasein des österreichischen Volkes aber werde nicht in Aussicht stehen. Er verweist auf die gegenwärtigen Gehalte und Arbeitslöhne, die zu den tiefsten in der Welt gehören. Es werde daher kein plötzlicher Zusammenbruch Oesterreichs erfolgen, wohl aber ergebe sich heute schon die Gemüthsart einer „allmählich zunehmenden Verarmung, Ausschöpfung, Verberstung der österreichischen Volkswirtschaft, eine schriftweise vor sich gehende Gewöhnung dreier Klassen an vettelhafte Zustände, eine lustmäßige Lebenshaltung“. Die Untersuchungen führen Schilder zu dem Endergebnis, daß ein selbständiges Deutschösterreich nur in zunehmender wirtschaftlicher und moralischer Atrophie sein Leben fristen kann.

Zum Schluß zieht er die einzige Rettung in dem raschesten Anschluß an Deutschland, der praktisch durch verschiedene Maßnahmen vorbereitet werden soll, so vor allem durch ein gemeinsames Zollgebiet. Das Problem Oesterreichs bleibt daher immer eine offene Frage, die immer mehr zu ihrer Lösung drängt.

Dem muß nun noch eine Erfahrung hinzugefügt werden. Wenn man in neuerer Zeit in Deutschland reist, wird überall dem Oesterreicher gegenüber das Problem des Anschlusses erörtert. Man begegnet dabei allerdings da und dort einer viel geringeren Begeisterung für diesen Anschluß, als dies noch 1921, zur Zeit unserer Tiroler Volksabstimmung, der Fall war. Nicht die außenpolitischen Folgen für das Deutsche Reich werden hierbei in Erwägung gezogen, sondern vielmehr die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs. Es ist wahrhaftig wenig verlockend, Oesterreich dem Reich anzuschließen, das nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch und moralisch heute bereits jene Anzeichen von Verelendung und Korruption in großem Maße zeigt, von der Schil-

Gegründet 1834

Gegründet 1834

TUCHHAUS FRANZ GREIL

MARIA-THERESIEN-STRASSE 7

Erstklassige Herrenstoffe Vornehme Damenstoffe
original englisch für Mäntel, Kostüme, Kleider

Weißwaren in allen soliden erprobten Qualitäten / Bunte Zeuge, Wirtschafts-Artikel
in größter Auswahl

der in seiner ausgezeichneten Schrift spricht. Die im Reiche bereits sprichwörtlich gewordenen österreichischen Zustände sind es, die dort das Problem mehr und mehr in den Hintergrund drängen. Wollen wir daher wahre Anschlussarbeit betreiben, so können wir heute in erster Linie nur eines tun: Reinheit im eigenen Staate, Beseitigung aller faulen, unmoralischen Keime. Sehen wir uns diesen gegenüber zur Wehre mit allen Mitteln, reinigen wir unser Haus, dann haben wir auch für den Anschluss mit der deutschen Volke das Unsere getan!

Vereinsnachrichten

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompanie. Dienstag 8 Uhr abends Kompanie-Übung in voller Rüstung, an der alle Kameraden zuverlässig teilnehmen wollen. Zusammenkunft bei jeder Witterung.

Verein deutschösterreichischer Ingenieure. Montag Monatsversammlung im „Wilden Mann“.
Tiroler Landes-Fischerverein. Mittwoch wichtige Monatsversammlung im Vereinsheim „Hellenstainer“ um 8 Uhr abends. Verhandlung über Renzierung, Herbstbesatz der Gewässer u. dgl. m.
N. S. Verband des akad. Korps Goshia. Montag 8 Uhr c. a. N. S. Abend auf der Korpskneipe Hotel „Greif“.
Rugla. Montag Pfingstabend im Café „Ment“.
Esperanto Innsbruck. Montag Beginn des allgemein zugänglichen Anfängerkurses um 7/8 Uhr abends in der Mädchenbürgerschule, Dreieinigkeits-Jahrstraße. Einschreibungen dort.
Innsbrucker Kammerchor. Montag 8 Uhr abends Vollprobe in der Gilmischule, 2. Stod.
Deutschösterreichische Turngemeinde Innsbruck. Montag 6 bis halb 8 Uhr Turnen der Schülerinnen, 8 bis 10 Uhr Turnen der Schülerinnen und weibliche Jünglinge. Ort: Praderlschule.
Altd. Alpenklub Innsbruck. Montag N. S. Abend beim „Brettnössl“.

Waldjägerklub. Dienstag Herrenabend im Hotel „Kreid“.
Kriegerverein Witten. Dienstag Begräbnis des Ehrenmitgliedes Josef Minatti um 3 Uhr nachmittags von der Beichtkapelle Witten aus. In Uniform. Die Kameradschaftsvereine Innsbrucks sind hierzu eingeladen. Zusammenkunft 2 Uhr nachmittags im Vereinsheim Schreitt, Leopoldstraße.
Unterstützungsverein gebienter Soldaten. Die Mitglieder werden ersucht, beim Beichenbegängnis des Ehrenvorstandes Josef Minatti des Kriegervereines Witten zu erscheinen. Zusammenkunft um 2 Uhr nachmittags im Vereinsheim Schreitt.
Matergenossenschaft Innsbruck. Montag Sprechabend im Goshhof „Sailer“.
Deutsche Verkehrsgewerkschaft, Ortsgruppe Innsbruck-Ruhestädler. Mittwoch 8 Uhr nachmittags Monatsversammlung beim „Sailer“ (Bamgasse).
Sängerbund Hötting. Montag 8 Uhr abends Probe. Samstag Auschussung im Probelokal.

REPARATURLOSE BERECHNUNGEN UND MAßVERKLEINERUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE BIS
HATSCHEK
Eternit
SCHIEFER
NUR ECHT MIT DER PRÄGUNG: ETERNIT
ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, VOGLABRUCK, K. U. N. BUDAPEST, NYERGES, UJVAZD

Karl Puchner
und
Bender
Darüberaus vorzügliche
MOBELLAGER
Wilhelm-Grell-Str. 4.
Beleuchtungskörper
Tiroler
Elektro
Innsbruck
Andreas-
Hofer-Str.
34

Finger aus dem Gesicht.
Wenn eine Frau oder ein Mann einmal sich selbst sehen könnten, wie sie gerade mit einem Taschentuch bewaffnet vor dem Spiegel dem zweifelhaften Vergnügen des Ritzeffers-Ausdrückens huldigen, so würden sie diese barbarische Methode sogleich nicht wieder anwenden.
Gewiß, mit einem Gesicht voll Ritzeffer und Pickel herumlaufen ist noch schlimmer, aber Sie brauchen sich ja gar nicht Ihre Haut durch das ewige Herumdrehen verhandeln.
Lassen Sie einfach täglich morgens und abends den Schaum der „Thiosept-Seife“ einige Minuten im Gesicht stehen, sie enthält stark schwefelhaltiges Steinöl, welches bis in die tiefsten Tiefen der Haut den aufgestauten Talg auflöst, die Poren reinigt und desinfiziert.
Und nun noch das Wunderbare an dieser feinen Seife, sie schmutzt nicht und riecht nicht unangenehm, wie andere schwefelhaltige Seifen, sondern gibt schönen, geruchlosen und hellen Schaum.
Also Parole: Finger aus dem Gesicht und gleich morgen um 8 1.20 ein Stück „Thiosept-Seife“ in der nächsten Apotheke oder Drogerie holen.
M 254

Kostenlose Auskünfte und fachgemässe Beratungen
durch die
Vertretung
Albert Zschiegner
Dachdeckermeister
Innsbruck, Stafflerstraße 13. **Telephon 1121/VIII**

Böhmische Bettfedern
per Kilo zu S 2.90, S 6.—, S 9.—, S 12.—, S 15.—, S 18.—, S 22.—, S 24.—, S 30.— usw.
Muster gratis. Versand per Nachnahme. Nichtpassendes kann ausgetauscht werden.
En gros **Georg Draxl** En détail
Innsbruck, Altstadt, Herzog-Friedrich-Str. Nr. 33. M 15
Keine Mittagssperre! Wollentausch!

**Küchen
Hühner
Tauben
Vogel
Hasen
Schweine
Kälber
Rinder
Pferde**
Futter
bei
Joh. Handl's Nachf.
Innsbruck, Seilergasse 12
en gros en détail
Gegründet 1837
M 100

Damenwäsche
Taschentücher Tischwäsche Chiffone Trikotosen Bettwäsche
Strümpfe
Während der Herbstmesse **5% Rabatt**
Flans Fiedler & Komp. „Lur weißen Rose“
Neben dem Taxishof Maria-Theresien-Straße 47 Neben dem Taxishof
M 70

Versäumen Sie während der Messe ja nicht den Besuch unserer
Automobil-Ausstellung in der Inngarage
sowie der **Traktor-Vorführungen** Montag, Dienstag: Bismarckplatz; Mittwoch, Donnerstag: Stadtgut Reichenau; Freitag, Samstag: Zirl, Grundbesitz Niederkircher
täglich von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr
Köllensperger A.-G., Innsbruck, Inngarage, Kirschentalgasse Nr. 10
Telegramm-Adresse: Köllag, Telephon 392
M 124

Telephon 927/8 **Hermann Winkler** Innsbruck Hofgasse 4
Spezialgeschäft für Desinfektions- und Reinigungsmittel.
Erzeugung von Oelfarben und Bodenwachs.
„Solea“-Beize, dauerhaftester und schönster Anstrich für Weichholzböden, sofort trocken per Dose S 3.20
Terpentinbodenwachs per 1/4 kg S —.70
Neues Parkettwachs, erzeugt mühelos ohne Spänen hellstes, glänzendes Parkett per 1/4 kg S —.80
Jekeli-Wachs, flüssiges Bodenwachs per Liter S —.50
Fritze- und Bernstein-Fußbodenlack, schnell trocknend per kg S 3.80 u. 4.40
Emaillack per kg von S 3.60 an
Firnis von 10 kg an per kg S 2.—
Karbollinicum per kg S —.58
Terpentin-Schuhcreme per kg S 6.—
Lederfett per kg S 3.60
„Roststift“, entfernt sofort jeden Rostfleck! Unschädlich! per Stück S —.50
Wanzentod, farblos, flüssig und in Pastaform von S —.80 an
Mäuse- und Rattengift S —.60
Sämtliche Ungeziefervertilgungsmittel in erpropten Qualitäten!
Alle Arten von Reinigungsmitteln, Farb- und Materialwaren!
45 g

Messebesucher!
Benützen Sie zu Ihrem Vortelle meinen äußerst günstigen
Messeverkauf! 5%
Bei allen Artikeln einen Nachlaß von
Besonders empfehle ich mein reich sortiertes Lager in: Herren- u. Damenwäsche, Pullovern, Westen, Strümpfen, Schürzen, Bett- und Tischwäsche, Chiffonen, Taschentüchern usw.
Bei Mänteln, Kleidern, Schößen, Blusen 5 bis 10 Prozent Nachlaß.
FRANZ KINDL
Innsbruck, Maximilianstraße 11
gegenüber der Hauptpost, Telephon 1199.
M 133

Zu Pelzmodenschau

welche am Montag, den 4. Oktober 1926, im Odeon-Kasino, Erterstraße Nr. 17, unter Musikbegleitung in dreimaliger Wiederholung, jeweils um 11½ Uhr vormittags, um 5 Uhr nachmittags und um 8½ Uhr abends, stattfindet, erlauben wir uns das hochgeschätzte Publikum zum freien Besuche höflichst einzuladen

Hochachtung

Anton Obholzer

Pelzmodenwerkstätte in Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße 32

M 178

Städtische Leihanstalt Innsbruck

am Marktplatz (Innrain), Fleischbankgebäude, Ausgang links. Tel. 139.

Während der Messe:

Täglich **Schauausstellung** von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 2 bis 5 Uhr nachm.

Täglich **Versteigerung** ab 11 und 4 Uhr.

Ganze Wohnungseinrichtungen, verschiedene Einrichtungsstücke, Kleidungsstücke, besonders Winterkleider, Wäsche, Stoffe, Schreibmaschinen, Musikinstrumente, Scheibenstuhlen, Gewehre, Gewerbe, Bücher, Gold- und Silberwaren, Werkzeuge, Photoapparate und sonstige Gegenstände aller Art.

Große Versteigerung

der Wirtschaftseinrichtung des Hotels „Zum Goldenen Greif“ in Innsbruck, Leopoldstraße Nr. 1, nächst der Triumphgasse, vom 7. bis 9. Oktober, allenfalls noch am 11. und 12. Oktober 1926, an Ort und Stelle, täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. **Versteigerungsgegenstände:** Gesamte Einrichtung der Wirtschaftsküche mit großem Wamslerherd, Schankeneinrichtung mit Bierpressen, vier Dienstbotenzimmer-Einrichtungen, 15 komplette ein- und zweibettige Fremdenzimmer-Einrichtungen mit Wäsche, Bauernecke mit Kredenz aus Zirbelholz, eine große Menge Zimmer-, Bett- und Wirtschaftswäsche, Küchengeräte und Gläser, mehrere Sägespändeföfen und verschiedene Gastgewerbeartikel.

Innsbruck, den 29. September 1926.

M 235

BABY

Ausstattungen kauft man nur bei mir am besten!

Erstlingshemdchen, Molino	S 1.-60
Erstlingshemdchen, Chiffon	S 1.-80
Erstlingshemdchen, Batist	S 1.-
Erstlingshemdchen, Flanell	S 1.-
Tauf-Chrysanthemderl	S 2.50
Taufgarantur	S 2.50
Hübsches Taufhäubchen	S 1.50
Einfaches Taufhäubchen	S 1.-
Gestrickte Jäckchen, klein	S 1.-
Gestrickte Jäckchen, bessere	S 1.50
Gestrickte Wolljäckchen Ia.	S 3.20
Komplette Nabelbinden	S 1.-50
Komplette, breite Fatschen	S 1.80
Steckwindel, klein	S 1.-60
Hygienische Einlagewindel	S 1.40
Ia. Wassertuchwindel	S 1.60
Flanellwindel, weiß	S 1.-
Flanellwindel, weiß, eingehäkelt	S 1.50
Flanellwindel, weiß, bessere	S 1.80
Taufwindel, Flanell, weiß	S 3.20
Warme, schöne Taufwindel	S 3.-
Kopfwindel mit Spitzen	S 2.-
Steckklissen mit Spitzen	S 6.-
Feineres Taufklissen	S 9.50
Spitzentaufdecke	S 5.50
Feine Tülltaufdecke	S 8.50
Wagendecke	S 4.80
Wagenvorhangl	S 2.50
Fertiges Kinderbettl	S 11.-
Bettüberzüge, weiß und farbig	S 3.50
Kinder-Federpolsterl	S 4.50
Kinder-Polsterbezüge	S 2.-
Gummieinlagen	S 1.40
Kinder-Badetuch	S 5.-
Schöne Kinder-Flanelldecke	S 5.50
Herrliche Kinder-Steppdecke	S 7.-
Passende Kappendecke	S 2.50
Kinder-Lätzl	S 1.-60
Baby-Wollstrümpferl	S 1.80
Baby-Wollstieflerl	S 1.50
Baby-Schucherl	S 2.60
Baby-Fäustlinge	S 1.-
Schlupfhoseri, gestriekt	S 1.60
Unterrockeri, gestriekt	S 3.20
Tragkleidl, weiß und farbig	S 2.50
Reizendes Wollkleidl	S 5.-
Reizende Wollgarntur	S 6.-

Komplette Erstlings-Ausstattungen von S 58.- aufwärts, Bettelagen, Badetücher, Schwämme, Kindersäpfe, Streupuder, Sauger und Flaschen zu den billigsten Preisen.

MARIE WILLE

verehel. Hofer

Innsbruck, Innrain 19 K100

Geschäfts- Uebergabe

Anlässlich der Verpachtung meiner Schuhmacherei danke ich allen Geschäftsfreunden und Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mich bestens empfehlend, zeichne ich hochachtungsvoll

Joh. Hemrich
Schuhmachermeister

Geschäfts- Uebernahme

Ich übernehme mit heutigem Tage die **Schuhmacher-Werkstätte**

Leopoldstraße 32

und es wird mein Bestreben sein, meine Kunden stets auf das Beste zu bedienen.

Ich bitte, das Vertrauen der Geschäftskunden von meinem Vorgänger auf mich zu übertragen und zeichne

hochachtungsvoll
Karl Blaha

geprüfter Schuhmachermeister.

K401

Spezialgeschäft für
Hotels und Restaurateure

ALFRED BRAUSE

Porzellan, Glaswaren, Haus- und
Küchengeräte, Hotelbedarfsartikel

INNSBRUCK

Adolf-Pidler-Straße Nr. 7

Straßenbahnhaltestelle Linie I

Telephon 985/IV

K 101

Während der Messe 20% Rabatt

Wildkastanien

kauft nur noch Dienstag von 2-5 Uhr
Viaduktbogen 75. S458

Gesucht wird solvente

Generalvertretung

für Tirol von leistungsfähiger Holzbearbeitungs-Maschinenfabrik in München. Zuschr. unter „A 314“ an die Verwaltung.

Messebesucher

decken Ihren Bedarf in
Haus- u. Küchengeräten,

**Steingut-, Glas- und
Porzellanwaren**

vorteilhaft im

Spezialgeschäft

Julius Pitscheider

Herzog-Friedrich-Straße 8

im Zentrum der Altstadt.

Prüfen auch Sie die Qualität der von mir geführten Waren und Sie werden finden, daß meine Preise jederzeit allen Angeboten der Konkurrenz standhalten.

Geöffnet von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Keine Mittagsperre.

S384

Rollhaar-Kebr- und Handbesen, Wollbesen, Wurzel-Reibbürsten, Parkett-, Teppich-, Wasch-, Schuh-, Hand-, Nagel-, Kleider- u. Klosettbürsten, Parkettbohrer, Reibtücher, Klopfer, Gläserpinsel, Pfannenreißer, Kleiderhalter, Einkaufsnetze, Fußmatten u. v. a. empfiehlt zu billigsten Preisen.

Josef Putzenbacher

En gros

Mariahilf 39

Wiederverkäufer, Hotels und Gasthöfe

En detail

Seilergasse 8.

Rabatt. P104

Walzertraum

Der größte Ufa-Operettensfilm

nur noch heute und morgen im Triumphkino als 1. Messprogramm. Eine hochinteressante Einlage für Säger. Beginn der Vorstellungen: 2, 7/8, 1, 1/2, 7/8, und 9 Uhr.

Hotel Maria Theresia: Heute Militärkonzert Eintritt frei

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Wohnungstausch, Gasse 2 Zimmer, oder 1 1/2 Zimmern...

Rädchen für alle Arbeiten

Rädchen (Kochen, Bügeln, Waschen) zu kleinerem Lohn...

Rechnerin, die auch Hausarbeiten verrichtet

Rechnerin, die auch Hausarbeiten verrichtet, sofort gesucht...

Schneider, tüchtiger Geschäftler, wird sofort aufgenommen

Schneider, tüchtiger Geschäftler, wird sofort aufgenommen...

Bauer, Heißer Rehring wird aufgenommen

Bauer, Heißer Rehring wird aufgenommen...

Sofort ein tüchtiges Mädchen für alle Arbeiten

Sofort ein tüchtiges Mädchen für alle Arbeiten...

Verleihe Herrschaftstisch und Isolationen

Verleihe Herrschaftstisch und Isolationen...

Bestreuer gesucht, auch gegen 3 T. Versauerung

Bestreuer gesucht, auch gegen 3 T. Versauerung...

Rädchen, g. Köchin, bei welcher Hausarbeiten verrichtet

Rädchen, g. Köchin, bei welcher Hausarbeiten verrichtet...

Bestreuer für Getreide, 5 bis 6 kg. Probest.

Bestreuer für Getreide, 5 bis 6 kg. Probest...

Ein Zimmer mit 1 Bett, eins mit 2 Betten

Ein Zimmer mit 1 Bett, eins mit 2 Betten...

Ein schönes Einzelzimmer (Nahe der Markt)

Ein schönes Einzelzimmer (Nahe der Markt)...

Schönes Zimmer an ordnungsliebenden Dachboden

Schönes Zimmer an ordnungsliebenden Dachboden...

Schönes, helles, einbettiges Zimmer

Schönes, helles, einbettiges Zimmer...

Wirtschafterin sucht, Fräulein in hässlichen Hausarbeiten

Wirtschafterin sucht, Fräulein in hässlichen Hausarbeiten...

Junge Kontoristin mit Jahrgangsbüchlein

Junge Kontoristin mit Jahrgangsbüchlein...

Gesuchte Stütze, arbeitsame, reine Person

Gesuchte Stütze, arbeitsame, reine Person...

Tüchtige Schneiderin sucht Preisverträge

Tüchtige Schneiderin sucht Preisverträge...

Junges, eheliches Mädchen mit Kochkenntnissen

Junges, eheliches Mädchen mit Kochkenntnissen...

Kommis, jüngere Frau, der Spezerei

Kommis, jüngere Frau, der Spezerei...

Autonomes Mädchen sucht Stelle als Rechnerin

Autonomes Mädchen sucht Stelle als Rechnerin...

Wochen mit sehr guten Kochkenntnissen

Wochen mit sehr guten Kochkenntnissen...

Wochen mit sehr guten Kochkenntnissen

Wochen mit sehr guten Kochkenntnissen...

Tüchtige Schneiderin mit guten Kenntnissen...

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellen...

Stude für mein Kinder-Eislaufen...

Vertriebene Topf-, eisgeschlossener...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Schloß u. Speisezimmer in großer...

Kaufschuhe mit Brodtücher...

Violinen von 11.00, Gitarren...

Kaufschüler, der ein Jahr...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Brennabor, neu, ganz gelöst...

Wohnung in Zillen, etwa 2000 m²...

Gesamtplan für Alpen-Urlauber...

Vertriebene Topf-, eisgeschlossener...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Wiederverkäufer, Gelb-weiße...

Verlust-Anzeigen

Verloren: Junger Hund (Rausch, Peintlicher-Dackel)...

Einfamilien-Häuser mit 9 Zimmern...

Während der MESSE 5% Rabatt

Qualitäts-STRÜMPFE

Riesenauswahl stets bei

Fiedler Maria-Theresien-Str. 47

Zur weißen Rose" und 270

Museumstraße 2 Ecke Burggraben

Während der MESSE 5% Rabatt

ACHTUNG! links Seite, Koje Nr. 4

am Lebensmittelzelt bei der Reitschule

(am Rennweg) Neuheit! „Or-Si“ Kostprobe!

Konditorei Heinrich Schanz, Lebensmittelzelt. 451

Tachezy's Hustenbonbons

(Menthol Eukalyptus) seit 21 Jahren erprobt

und beliebt. 1 Stöckchen 4 Groschen

in den meisten besseren Geschäften zu haben

sonst bei Ludwig Tachezy, Innsbruck, Museumstraße 22, M 247

und Mariahilf 2.

Alle Arten Handschuhe

für den Herbstbedarf empfiehlt

E. BAYR

Handschuhfabrikniederlage, Maria-Theresien-Str. 34

Fachgemäße Bedienung Günstige Preise

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen...

unseren lieben, treubesorgten Gatten, bzw. Vater,

den wohlgeborenen Herrn

Jakob Höpferger

Privater nach längerem, schwerem Leiden

und Empfang der hl. Sterbesakramente

im 68. Lebensjahre in die 'Ewigkeit' abzurufen.

Die Beisetzung in das Familiengrab

findet am Donnerstag, den 4. Oktober,

früh, am städtischen Friedhof in aller Stille statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag,

den 3. Oktober, um halb 8 Uhr früh,

in der Pradler Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 2. Oktober 1926. In tiefster Trauer: Maria Höpferger geb. Haupt als Gattin

Rudolf Höpferger, Antiquar als Sohn. 5677

Müller's Leichenbestattungs-Anstalt

Während der MESSE 5% Rabatt

Qualitäts-STRÜMPFE

Riesenauswahl stets bei

Fiedler Maria-Theresien-Str. 47

Zur weißen Rose" und 270

Museumstraße 2 Ecke Burggraben

Während der MESSE 5% Rabatt

ACHTUNG! links Seite, Koje Nr. 4

am Lebensmittelzelt bei der Reitschule

(am Rennweg) Neuheit! „Or-Si“ Kostprobe!

Konditorei Heinrich Schanz, Lebensmittelzelt. 451

Tachezy's Hustenbonbons

(Menthol Eukalyptus) seit 21 Jahren erprobt

und beliebt. 1 Stöckchen 4 Groschen

in den meisten besseren Geschäften zu haben

sonst bei Ludwig Tachezy, Innsbruck, Museumstraße 22, M 247

und Mariahilf 2.

Alle Arten Handschuhe

für den Herbstbedarf empfiehlt

E. BAYR

Handschuhfabrikniederlage, Maria-Theresien-Str. 34

Fachgemäße Bedienung Günstige Preise

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen...

unsere lieben Gatten, bzw. Bräuer, Schwager und Onkel,

Herrn

Josef Minatti

Bundesbahn-Oberrevident i. P. nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem

Leiden, jedoch unerwartet schnell, nach Empfang

der hl. Sterbesakramente im 69. Lebensjahre in

die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Ok-

tobler, um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltener

Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe

statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Mittwoch,

den 6. Oktober, um halb 8 Uhr früh, in der Wil-

toner Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, München, Wien, Meran, am 2. Oktober 1926.

In tiefster Trauer: Theresia Minatti, geb. Maier als Gattin

im Namen aller Verwandten. 180 p

Leichenbest. „Pietät“ M. Winkler jr. Arzlhofstr. 1

Leichenbest. „Pietät“ M. Winkler jr. Arzlhofstr. 1

Wir schlagen alle Preise

Hier der Beweis:

Mäntel aus Reinwolfflausch	S 26.—	Mäntel aus la gepreßtem Plüsch, ganz gefüttert	S 68.—
Mäntel aus la Velour, pelzverbrämt, gefüttert, Wattelin-Einlage	S 48.—	Kostüme aus Velour und engl. Wollstoffen, ganz gefüttert mit Pelzverbrämung	S 39.—
Mäntel aus franz. Reinwollvelour auf Seidenbrokat, gefüttert, neueste Pelzverbrämung	S 78.—	Kleider aus Kammgarn und Rips, reine Wolle, nur modernster Fassons	S 23.—

Großhandlungshaus

Stiassny & Schlesinger :: Anichstraße 4

➔ Besichtigen Sie unsere Schaufenster! ➔

Messe-Angebot!

Gruppe Vorhänge:

Scheiben-Vorhänge . . . per Stück S 1.60, 1.40.	1.30
Tüll-Stores mit Motiven und Einsätzen S 8.—, 6.50,	5.90
Etamin-Stores mit Motiven und Einsätzen . . . S	7.20
Tüll-Bettdecke , 2bettig S 18.—,	16.80
Künstler-Vorhänge , gestickt, 3teilig S	7.80
Madras-Vorhänge , 3teilig S 13.50, 13.—, 12.—, 11.50,	8.70
Etamin , kariert, doppeltbreit, per Meter . . . S 2.30,	2.—
Vorhangstoffe S 1.20, 1.—,	—,98

Gruppe Teppiche:

Laufteppiche , la Jute, 65 cm breit S 2.70, 2.50, 2.30,	1.90
Wirtschaftsteppiche	
140/190 cm, doppelseitig gemustert S	9.80
150/250 cm, „ „ S	24.—
180/280 cm, „ „ S	32.—
140/200 cm, Bouclebindung, doppelseitig S	28.—
160/230 cm, „ „ S	40.—
200/300 cm, „ „ S	52.—
145/200 cm, Boucleteppiche, beste Strapazqualität S	58.—
175/250 cm, „ „ „ S	95.—
185/280 cm, „ „ „ S	112.—
250/350 cm, „ „ „ S	178.—

Bettgarnituren , 2 Bett-, 1 Tischdecke, waschbar ganze Garnitur S	33.40
Bettgarnituren 2 Bett-, 1 Tischdecke, in bordo u. grün S	34.50
Tischdecke S 9.50, 7.—, 6.50, 6.—,	4.60
Diwanüberwürfe S 22.—,	17.—
Möbelbezüge S 7.20, 6.60,	5.80
Fensterschützer und Wandschoner . S	6.90
Flanelldecken S 12.50, 9.50,	6.40
Woldecken S 24.—, 20.50,	16.—
Stoppdecken S 22.—, 17.—,	15.—
Kinderstoppdecken S 7.50, 6.50,	5.50

Linoleum, Wachstuch

Teppichhaus Fohringer
Innsbruck, Meranerstraße 5

Eröffnungs-Anzeige.

Sporthaus Hummel

Geben meinen P. T. Kunden bekannt, daß ich meine Verkaufsräume an die Straßenseite vorverlegt habe und es weiterhin mein Bestreben sein wird, als Spezialgeschäft erstklassige Ausrüstungsgegenstände jeder Art, besonders für die kommende Wintersaison, preiswert zu verkaufen.

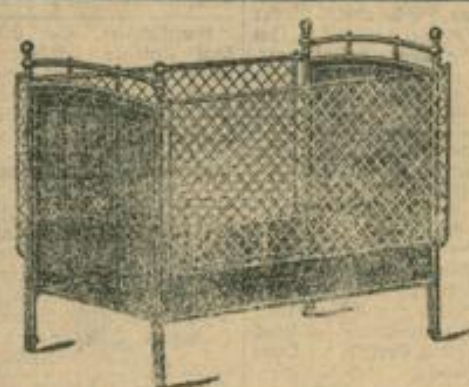
Maria-Theresien-Straße Nr. 11

Als Eröffnungsrabatt gewähre ich während der Messewoche

10 Prozent

auf sämtliche Einkäufe.

453



Kinderbetten

aus Holz, Eisen u. Messing, in den modernsten Formen und Dessins emblemt in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen

Heinrich Engl

Leopoldstraße 39.

M 58



Unsere Rekord-Schlafzimmer

eine Rekordleistung in Qualität und Preis
Gedämpfte Buche, massiv poliert mit Edelholzfüllungen, wie Mahagoni, Birke, Blumensche, Pappelmaser, Vogelohorn u. a. m. von 8 870.— an.
Beliebige Zusammenstellung, auch Einzelstücke
Möbelfabrik Michael Brüll, Anichstraße 7
Besichtigen Sie unsere Auslagen!

Südtiroler Preiselbeeren

Bosnische Einsiedezwetschen

bis zum Ende der Ernte stets vorrätig, zum äußersten Tagespreis bei der

Deutsch-italienischen Im- und Exportgesellschaft
Joh. Ischia, Schifferegger, Pan & Co.

INNSBRUCK

Seilerg. 4/6

Kiebochg. 3

Professor Dr. Chiari

Anichstraße 6

verreist bis 11. Oktober.

C42a

Versteigerungsbüro.

Am 5. Oktober l. J. werden öffentlich versteigert:

vormittags halb 9 Uhr, Sterzingerstraße Nr. 10, zwei Spiegel, zwei Glaskästen, ein Schreibtisch, mehrere Bilder und andere Gegenstände;

nachmittags 2 Uhr, Bälgerstraße Nr. 9, eine Schlafzimmereinrichtung, und zwar ein Kasten, zwei Bettgestelle, zwei Nachtkästchen, ein Waschtisch, ein Tisch und zwei Sessel;

nachmittags 3 Uhr in Reber, Haus Nr. 262, einige Einrichtungsgegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung,

am 2. Oktober 1926.

Besuchen Sie bitte das

Gummiwaren - Spezialgeschäft

ARTHUR

BELLUTTI

Burggraben Nr. 19

Generalvertreter für Tirol

zum Vertriebe einer erstklassigen patentierten deutschen Erfindung gesucht. Nur Herren, die wirklich in der Lage sind mit Vertreterstab erfolgreich zu arbeiten und über mindestens 2000 bis 3000 S verfügen, wollen ihre Offerte bis längstens Mittwoch unter „Jedermann 2688“ an die Verwaltung einreichen.